



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

276 (18.6.1910) Abendblattt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-142187](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-142187)

General-Anzeiger



Abonnement

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer-Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefonnummern

Direktion, Buchhaltung 1449

Druckerei-Direktion (An-

nahmen-Druckarbeiten) 841

Redaktion 877

Expedition und Bezugs-

buchhandlung 218

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Gefesteste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Morgenblatt Vormittags 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

70 Pfennig monatlich,
Ergebnisse 20 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag Nr. 243 pro Quartal,
Einzelnummer 6 Pf.

Inserate:

Die Gelbeschilde . . . 25 Pf.

Auswärtige Inserate . . . 20

Die Kalligraphen . . . 1 Mark

Nr. 276.

Samstag, 18. Juni 1910.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst
24 Seiten.

Die Sündenböcke.

Als die türkische Presse das Verhalten Englands in der Aretafage einer scharfen Kritik zu unterziehen begann, sprachen englische Blätter sofort von deutschen Ränken. War dies schon etwas stark, so ist es noch bedauerlicher, daß sich auch der englische Staatssekretär des Aeußern diese völlig haltlose Verdächtigung zu eigen gemacht hat, indem er im Parlament von den Entstellungen der österreichischen und der deutschen Presse gesprochen hat.

In Oesterreich ist man im allgemeinen sehr rücksichtslos gegen England, aber diese Verdrehung der Tatsachen geht denn doch auch der geduldbigen österreichischen Presse über die Kurzfahrt. So schreibt die „Neue Freie Presse“ mit erschütternder Deutlichkeit: Die Empfindlichkeiten der kontinentalen Mächte sind in England niemals besonders geschont worden. Trotzdem ist gerade in Oesterreich nicht die geringste Neigung sichtbar, die Empfindlichkeit der Engländer zu verletzen. Aber die österreichische und wohl auch die deutsche Presse wird sich nicht abhalten lassen die einfachen Tatsachen festzustellen und die notwendigen Folgerungen daraus zu ziehen. Die journalistische Methode, eine politische Kritik entweder mit dem freilichsten Mißbrauch in den Beweggründen zu verdrängen oder zur Fabel einer Kampagne hinaufzuschrauben, wird beim Hindernis sein, diese Wahrheiten auszusprechen.

Wir können dieser Harten Abfertigung der englischen Verdrehungen nur beipflichten. Die bei dieser Gelegenheit erhobenen Angriffe gegen Deutschland und Oesterreich sind umso verwerflicher, als man in England ganz genau weiß, daß der Herz des Mißvergnügens über die englische Politik im Orient weder in Deutschland, noch in der böhmerischen Monarchie zu suchen ist, sondern in dem mit England so eng befreundeten Frankreich. Schon seit Wochen machen so bedeutende französische Blätter wie der „Figaro“ und das „Journal des Debats“ auf die Unzuverlässigkeit und Gefährlichkeit der helleniseurendlichen Politik Englands in der Aretafage aufmerksam. Noch weiter ist die sehr angesehenen „Revue des deux Mondes“ gegangen, deren politischer Redakteur Pinon ziemlich unerbittlich den Engländern vorwarf, in Areta selbständige Absichten zu verfolgen. Pinon erklärte, daß die Schutzmächte nicht daran denken dürfen, die dreifache Annäherung der Griechen und der Kreter zu unterstützen, sondern daß sie Griechenland im Falle eines von diesem Staate provozierten Krieges mit der Türkei seinem Schicksal überlassen müssen. Daß die Annäherung der Griechen und Kreter zu einer derartigen Gefahr für den Frieden geworden sei, führte Pinon auf zwei Fehler der Schutzmächte zurück, nämlich erstens auf die vorzeitige Räumung Aretas durch die Truppen der Schutzmächte im vorigen Sommer und zweitens auf die den Griechen wie den Kretern wohlbekannte Uneinigkeit der

Schutzmächte. Wenn die dadurch geschaffene unhaltbare Lage noch längere Zeit fort dauern sollte, so würde Frankreich aus dem Verbände der Schutzmächte austreten. Schließlich machte Pinon noch darauf aufmerksam, daß ein siegreicher Krieg der Türkei gegen Griechenland eine panislamische Bewegung hervorrufen könnte, die zu einer großen Gefahr für Englands Stellung in Aegypten und Indien werden könnte.

Das hätte einmal ein deutscher Politiker sagen sollen. Sofort wäre dann die englische Presse über ihn hergefallen, weil er die mohammedanische Bevölkerung in den englischen Besitzungen aufheben wolle. Wenn aber ein Franzose den Engländern derartige bittere Wahrheiten zu hören gibt, so stellt man sich taubstumm und schlägt dafür lieber auf Deutsche und Oesterreicher los. Glücklicherweise hat man sich bei uns schon ein ziemlich hartes Fell angewöhnt. Wir wissen, daß die Engländer jeden Verdruß, den sie haben, gegen uns entladen und solange dies nur auf dem publizistischen Wege geschieht, ist es ja schließlich nicht allzu gefährlich. Immerhin werden dadurch nicht gerade freundschaftliche Gefühle gegen England bei uns ausgelöst, denn niemand ist gegen grundlose Verdächtigungen völlig gleichgültig. In den letzten Tagen haben sich hohe englische geistliche Würdenträger verschiedener Bekenntnisse zusammengesetzt, um die freundschaftlichen Beziehungen zwischen England und Deutschland zu fördern. Sie könnten zu diesem Zwecke nichts Besseres tun, als wenn sie auf die englische Presse beruhigend einwirkten.

Die Haltung Frankreichs und Englands in der Aretafage wird im geistigen Abendblatt der „Post. Fig.“ von Professor Friedjung-Wien behandelt. Ueber die Politik, die Deutschland und Oesterreich gegenüber den Bemühungen auf dem Balkan zu treiben habe, schreibt der Wiener Politiker und Historiker:

Es wäre seitens Deutschlands und Oesterreichs ungern eine schlechte Politik, auf den Interessen zwischen den Westmächten zu spekulieren. Der Versuch, der Sache eine derartige Wendung zu geben, wäre das beste Mittel, eine völlige Einigung zwischen London und Paris herbeizuführen. Auch in Mitteleuropa muß man eine friedliche Austragung der kretischen Frage wünschen. Schon der großen ökonomischen Interessen wegen, welche in der Türkei auf dem Spiele stehen. Was wir anstreben müssen, ist nicht, daß sich England und Frankreich geranken, wohl aber, daß Frankreich die selbständige Politik weiter verfolge, für die es sich einmal entschieden hat, und sich nicht wieder ins Schlepptau nehmen lasse. Da die öffentliche Meinung Europas und die überwiegende Stimmung der Kabinette einer Lösung im französischen Sinne zuneigen, so sollte einfach auf England eingewirkt werden, sich nicht auszuschießen und fernzubleiben. Für den Frieden Europas und die Gerechtigkeit der Welt wäre es überhaupt von Vorteil, wenn Frankreich sich von der Autosuggestion freisetze, daß es mit Rücksicht auf irgendwelche eingebildete Gesährten am besten tue, all dem zuzustimmen, was man in London und Petersburg von der Republik wünscht. Die französische Politik ist von der Vorstellung der eigenen Schwäche im Vergleich zu Deutschland beherrscht, was nur dadurch ausgeglichen werden kann, daß man sich mit den Gegnern Deutschlands verbündet. Der französischen Republik ist schon deshalb ein diplomatischer Erfolg zu wünschen, weil die Uneingekümmertheit ihrer Politik dem europäischen Frieden zugute kommt. Gelingt es dem Kabinett Bertrand-Richon, seine Absicht in der kretischen Frage durchzusetzen, so würde das im Interesse aller Teile mit Genugtuung begrüßt werden.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 18. Juni 1910.

Die Enzyklika.

Ein Mannheimer Katholik schreibt uns:

Der Notenwechsel zwischen der preussischen Regierung und dem Vatikan hat eine Veruhigung der Gemüter bis jetzt nicht herbeigeführt. Die Hoffnung, daß der Papst das rechte Wort finden werde, um der Protestbewegung die Spitze abzubrechen, hat sich nicht erfüllt. Manche Presseäußerungen sehen eine Gefährdung des konfessionellen Friedens darin, daß die Katholiken die Anschauungen der Enzyklika nach ihrer sachlichen Seite ohne weiteres anzuerkennen hätten. Indes liegt dabei eine unklare Auffassung der kirchenrechtlichen und dogmatischen Bedeutung der Enzyklika für die Katholiken zu Grunde.

Die Glaubenslehren der Reformatoren müssen wir festlich ablehnen. Ebenso beklagen wir es, daß die Reformation eine Spaltung des deutschen Volkes in der Pflege seines höchsten Gutes im Gefolge hatte. Indes hat uns die Geschichte und die tägliche Erfahrung gelehrt, daß von einer sittlichen Minderwertigkeit der unter dem Einfluß der Reformation lebenden Menschen und Völker nicht die Rede sein kann — im Gegenteil, daß die Reformation auch für die katholische Kirche im allgemeinen und ihren deutschen Teil insbesondere gute Folgen gezeitigt hat.

Die ganze Frage über die tatsächliche Wirkung der Reformation ist aber gar keine dogmatische, sondern eine geschichtliche Frage, über die wir von niemand, selbst vom Oberhaupt unserer Kirche nicht, eine autoritative Belehrung anzunehmen gezwungen sind. Ist es uns schon bedenklich, wenn der Papst über ein geschichtliches Ereignis in der bekannten, uns als verfehlt erscheinenden Weise amlich urteilt, so muß es noch mehr Bestehen erregen, daß er in einem auf die Belehrung der Gläubigen berechneten Schreiben über den Charakter und die Absichten einzelner Personen abspricht, worüber in letzter Linie doch nur Gott richten kann, und dies nicht bei beliebigen geschichtlichen Gestalten, sondern gegenüber Persönlichkeiten, die für einen großen Teil unserer Mitbürger mehr bedeuten, als für uns etwa dieser oder jener Papst.

Wenn das kirchliche Lehramt in einer solchen, vor nicht unsehnbaren, aber doch bedächtig sein wolkenden Aeußerung über den Kreis seiner gottgewollten Aufgaben hinausgeht, so hat auch der katholische Laie das Recht, selbständig und gegebenenfalls auch öffentlich hierzu Stellung zu nehmen, den kirchlichen Behörden zu sagen, daß derartige Auslassungen nicht geeignet sind, die Wahrung zu haben, welche wir den Aeußerungen unseres kirchlichen Oberhauptes entgegenzubringen gewohnt sind. Dieses Recht der Wahrung einer eigenen Meinung kann nun aber zur Pflicht werden, wenn dadurch die Gefährdung öffentlicher Interessen abgemindert werden kann, wie dies im vorliegenden Fall wohl zutreffen dürfte. Schreibe dieses wohl sich im Einklang mit den meisten seiner deutschen Glaubensgenossen, wenigstens unter den Laien, wenn er das päpstliche Urteil über Reformation

Genilleton.

Das Jubiläum der Goethe-Gesellschaft.

In ihrem fünfundsiebzigjährigen Bestehen (18. Juni.)
Von Dr. Max Osborn (Berlin).

Durch die Straßen Weimars wogt ein buntes Treiben. Alte Zeiten sind wieder lebendig geworden. Auf dem Marktplatz, wo städtische Patriarchen mit vielstimmigen Hochgeschossen und hohen Renaissancegiebeln von verflungenen Jahrhunderten erzählen, durch die abgewundenen engen Gassen, wo jeder Stein und jeder Garten solche Erinnerungen an die Jahrzehnte heraufschwört, da Weimar, wie Bethlehem in Juda, klein und groß, die heimliche Hauptstadt Deutschlands war, um die eheverehelich behüteten Stätten, wo unsere Erzhäupter einst wohnten und wandelten, auf dem Theaterplatz, den Friedrichs Doppeldenkmal als ein Wahrzeichen beherrscht, bis zum Schloß und zum Park und zum Friedhof hin, der so viel teure Gräber birgt, tummelt sich eine festliche Menge. Junge Herren in lecker Werbertracht, würdige Männer in provinzialischem Populistikum, Frauen und Mädchen in Reifröcken, geklärten Stoffen und hochgetürmten Bodenschürzen, Ritter und Landknechte aus Odysseus Zeit, niederländische Bürger, die dem Grafen Edmont zuzubeknen, Salzburger Emigranten, Hugenoten, Italiener und fahrendes Volk. Und zum Tor hinaus wälzt sich der Zug, den Sädelweg empor, von dem der Bild auf das Städtchen im Tal, auf die Höhen und blühenden Felder des Thüringer Landes schweift, durch die dunklen Waldschatten das Weidloch, und wieder hinunter, wo gebettet in das lastige Grün prangender Baumriesen, Schilfischen Tüfeln liegt, Anno Amalians stierliche Sommerresidenz. Dort machen sie Halt, und wenn die

Dämmerung sinkt, sammelt sich der ganze Zug am Ufer der Elm, die leise gluckend durch den Park strömt. Und drüben, am andern Ufer, grühen wieder Männlein und Fräulein in gleicher Tracht. Die Kaiserin träumt in den scheidenben Tag und summt die Pallade vom Erlänzig vor sich hin, in der feinen, einfachen Volkstücheweise Corona Schröters, die selbst einst an dieser Stelle spielte und sang. Beim flackernden Schein der Fackeln kommen die Mäher herangerudert. Und „in Membrandis Manier“ spielt sich das herrliche Dramalet vor uns ab, das Anno 1782 die hohen Herrschaften von Weimar und ihren Hof hier zum ersten Male ergötzte. Dann klingt lustige Musik herüber. Auf der Wiese spielen sie zum Tanz, und die Jahrhunderte drehen sich miteinander im Wolterakt beim Mondenschein. Und spät erst, wenn l'heure bleue schon erwacht ist oder gar der frühe Junimorgen die Mittsommernacht ablöst, wandern sie heimwärts in die Residenz der nachfahren Karl Augusts. Durch die Straßen bräusen in der Dämmerung die so klammerten Gestalten wie gespenstliche Schatten. Ein Schlüssel knack. Eine Tür schlägt zu. Ein Licht im Fenster blinkt auf und verlischt wieder. Es ist, als schlüßen Faust und Medusa um die Ecke. Was machst du mir, vor Dirchens Tür, Katrinchen hier beim frühen Tagesblicke? . . .

Effizient angekündigt heißt das alles: „Feier zum fünfundsiebzigjährigen Bestehen der Goethe-Gesellschaft.“ Aber es ist kein Zweifel, daß das silberne Jubiläum der gelehrten Körperschaft, das am 17. und 18. Juni in Weimar begangen werden soll, seinen Haupt- und Schwerpunkt in jenem Tiefarter Feste finden wird, das die Künstlergesellschaft seit langen Wochen mit heiligem Eifer vorbereitet. Mehr als bei allen andern Tagungen und Konvokationen, an denen unser teures Vaterland keinen Mangel leidet, bringt bei den alljährlichen frühommerlichen „Goethe-Tagen“ das, was sich um das „Effiziente“ herumgruppirt, die Entscheidung des Erfolges. So wenig wir wirklich unterschätzen wollen, was bei diesen Zusammenkünften seit einem Vierteljahrhundert an

glorreichen Resultaten wissenschaftlicher Forschung und Betrachtung dargeboten wurde, wichtiger noch war sicherlich allen, die dabei erschienen, das beglückende Bewusstsein: Wir sind wieder in Weimar, wir atmen wieder die reine Luft dieser einzigen Stadt, der kein anderes Volk der Welt ein Ähnliches an die Seite zu legen hat.

Am 18. April 1885 war Walter Goethe, der letzte Enkel des Dichters, gestorben. Am folgenden Tage ward sein Testament eröffnet: es legte die Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar zur freien Erbin des gesamten literarischen Goetheschen Nachlasses ein, der ein halbes Jahrhundert hindurch von den seltsamen, verwickelten, einfielerischen Söhnen Augusts von Goethe treulich, doch auch übermäßiglich gebüht worden war. Sofort begann eine emsige, umfangreiche Tätigkeit, bei der die Großherzogin ihre reichen Mittel mit sonderbarer Freigebigkeit zur Verfügung stellte. Das gewaltige Goethe-Nachlass wurde in mehreren Provinzen mit selbständiger Verwaltung verteilt. Aus dem stolzen Wohnhause des Dichters und Ministers wurde das „Goethe-Nationalmuseum“. Der handschriftliche Nachlass ward zu einem „Goethe-Archiv“ erhoben, das vier Jahre später, als Schillers noch lebende Nachkommen ihre Schätze gleichfalls der Großherzogin anvertrauten, in das Goethe- und Schiller-Archiv vermandelt wurde. Eine neue Ausgabe der Werke auf Grund des endlich in vollem Umfange vorliegenden Materials sollte veranstaltet, eine neue umfassende Lebensbeschreibung in Auftrag gegeben werden. Und als Stütze aller dieser Pläne, als Träger dessen, wie Hermann Grimm es ausdrückte, was in Goethes Namen begonnen worden war, trat eine „Goethegesellschaft“ zusammen, die sich am 20. Juni 1886 in Weimar konstituierte.

Noch war damals die Generation nicht ausgestorben, die Goethe mit eigenen Augen gesehen hatte. Der alte Großherzog Karl Alexander, Karl Augusts Enkel, war 1918 geboren; er war als Kind mit dem Dichter oft zusammengetroffen, wor mit seinen

und Reformatoren nicht bloß in seinen formellen Beleidigungen, sondern auch inhaltlich ablehnt. Sicherlich wäre die Erregung in evangelischen Kreisen nicht so scharf geworden, wenn die Presse, die sich sonst als die berufendste Vertreterin der katholischen Interessen ausgibt, gleich ein männliches Wort der Ablehnung gefunden hätte. Indes hat es sich hier wieder gezeigt, daß der größte Teil der Zentrums-Presse zur wohlwollenden Wahrung der Interessen, die sie als ihre höchsten ausgibt, unfähig ist. Für diese Presse, die in ihrer „interkonfessionellen“ politischen Tätigkeit so ganz auf die Geistesfreiheit angewiesen ist, kann es eben nichts Schlimmeres geben, als in einem Gegenatz zu irgend einer kirchlichen Behörde ertappt zu werden. Wenn sich einmal ein Wort des Tadels über Mißstände nicht umgeben läßt, so geschieht es unter möglicher Verklausulierung und unter halbherziger Verschleierung des Fragepunktes. Gewöhnlich wird die Sache dann noch in verschiedene Ausfälle gegen die böse liberale Presse eingewickelt, welche vielleicht nur dasselbe in weniger verdunkelter Form gesagt hat. Dies beruht auf der ebenso arroganten als unzeitgemäßen Anschauung, daß über katholische Dinge eigentlich nur die Zentrumsblätter reden dürfen, weil sie als halbkirchliche Organe die Gewähr dafür bieten, daß sie in ihrer Kritik über den von ihren Oberen allenfalls noch geduldeten Rahmen nicht hinausgehen.

Wir müssen also der Zentrums-Presse mit einem Teil der Schuld daran zurechnen, wenn die Protestbewegung teilweise über das Ziel hinausgeschossen und etwas unerquickliche Erscheinungsformen an den Tag gefördert haben sollte.

Die Verantwortung für Friedberg-Büdingen

wird von der Nationalliberalen Korrespondenz abermals erörtert:

Die „Deutsche Tageszeitung“ nimmt in der ihr eigenen gänzlichsten Art Maß an, daß die Wähler Dr. v. Gallers in der Stichwahl zu Friedberg-Büdingen den bündlerischen Kandidaten gegen den Sozialdemokraten unterstützen werden. Der Ausgang erscheint ihr demnach ungewiß. Sie sucht daher für den Fall eines sozialdemokratischen Sieges die Verantwortung schon jetzt den Nationalliberalen zuzuschreiben. Das ist denn doch ein wenig drollig. Wir haben schon auseinandergesetzt, wie es zu der jetzt eingetretenen, gefährlichen Lage kam: die ungewöhnlich ordinäre Hege, welche die agrarischen Agitatoren entfalten, hat einen erheblichen Teil der unsicheren Stimmgeber aus den bürgerlichen in das rote getrieben. Anders ist das erstaunliche Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmziffer nicht zu erklären, die nach den letzten Meldungen sogar 9561 bei 20 847 abgegebenen Stimmen beträgt. Geben die Nationalliberalen, wie es im gemeinsamen bürgerlichen Interesse ihre unabwiesbare Pflicht ist, ihre 4397 Stimmen restlos dem Kandidaten des Bundes der Landwirte, so würde dieser mit 10 793 Stimmen obliegen. Andererseits brauchte aber nur der vierte Teil der Wähler, die für von Gallers eintraten, zu Hause zu bleiben, um trotz alledem das Mandat der Sozialdemokratie anheimzufallen zu lassen. Nun meint die „Deutsche Tageszeitung“, die Schuld liege auf die Nationalliberalen, wenn die „Sprache ihrer Presse das einmütige und restlose Eintreten der nationalliberalen Wähler für den bürgerlichen Kandidaten hindern sollte“.

Dieser Einfall ist so grogartig, daß er nur von jenem Mitarbeiter der „Deutschen Tageszeitung“ stammen kann, welcher gewöhnlich als ein auf den Rücken gefallener Halbmond zeichnet und der mit seinen geistreichen Expektorationen die Sache meist nur noch verschlimmert. Er hätte Hug getan und er wäre ehrlieber gewesen wenn er die bündlerische Presse zu einer halbwegs anständigen Tonart ermahnt hätte. Oder glaubt er wirklich, daß es die gebildeten Wähler des gefährlichen Wahlkreises nicht abstoßt, wenn sie in einem Flugblatt des Bundes der Landwirte die Nationalliberalen als apostrophieren sehen? „Das sind die Herren, die in ihren Autos die Landstraßen unsicher machen und die Gegend verunkeln und in den Weltbüchern ihre Willkuren verzeichnen, zu Frankfurt auf der Feil- oder Vodenheimer Landstraße ihre Paläste und im Taunus oder sonstwo ihre Villen bauen“, oder, wenn der Gutsbesitzer Schmidt auf der Pfalz nach dem Bericht der „M. Pr.“ in einer Verclamung erklärte: „Da sind sie, die Herren Beamten, arbeiten wollen sie nicht, immerzu feiern wollen sie haben und Kotelette so groß wie Abtrittsdeckel treffen — und die Bauern müssen alles bezahlen!“ Das sind die Intimen der „Deutschen Tageszeitung“, die sich hier nach dem Kar sein sollte, dessen Sprache das „einmütige und restlose Eintreten“ der nationalliberalen Wähler für den bündlerischen Kandidaten möglicherweise hindern könnte, und auf wen also die Verantwortung fällt, wenn über Büdingen-Friedberg die rote Fahne hochgehen sollte.

Kein Friede im Baugewerbe.

Soll der Friede im Baugewerbe durch den Schiedspruch nur in der Theorie wieder hergestellt sein oder in Wirklich-

keiten aufgewachsen. Seine schlanke Aristokratengestalt, die bis ins rechte Lebensjahrzehnt umgeben blieb, erschien zu den Festlichkeiten der Goethegesellschaft als ein lebendiger Zeuge altweimarscher Vergangenheit. Bis zu seinem Tode im Jahre 1901 lebte er nicht ein einziges Mal bei diesen Festlichkeiten, wo er mit unermüdbarer Weltmännischer Liebenswürdigkeit die herrlichen Donners machte. Neben ihm stand Edward von Simson, der als „geborener Präsident“ auch der erste Leiter und Sprecher der Goethegesellschaft wurde, und in dem noch etwas von der repräsentativen Würde und großen Geste der großen Erzelung Goethe selbst auf die Nachwelt gekommen zu sein schien. Es war bei der ersten Jahresfeier nach jener konstituierenden Versammlung, also im Frühjahr 1896, als sich beim „Goethe-Diner“, das am Nachmittag der Sitzung folgte, eine Szene abspielte, die diese Zusammenhänge hell beleuchtete. Erich Schmidt, der im Jahre zuvor, zweiunddreißig, in jugendlicher Schönheit strahlend, von seiner Wiener Professur geschieden war, um in Weimar Direktor der Goethebibliothek zu werden, und der nun bei der Versammlung des Vormittags das Füllhorn seiner ersten Jahreernte in den handschriftlichen Ansprachen gesammelt hatte, erhob sich bei der Tafel, um noch einen kleinen Nachtrag zu geben. Er hatte nämlich in Goethes Papieren einen Zettel, in dem er glaubte aus dem Jahre 1820 gefunden, auf dem der Dichter seinem getreuen Oheimmann den früh aus dem sachsenhainischen Königberg angegangenen Dr. jur. Edward Simson als einen „sehr angenehmen jungen Mann“ empfahl. Diesen Zettel las Schmidt nun vor, und frohbewegt umdrängte die Tafelrunde ihren Präsidenten, dem die Tränen der Zerkissenheit über die Wangen rollten.

Karl Alexander und Simson, der nur wenige Jahre nach dem Vorsitz der Gesellschaft verfallen führen konnte, sind längst dahingeschieden. Schon vor ihrem Gatten schloß Großherzogin Sophie sie Augen, die so scharf und durchdringend um sich schickten. Die alten Weimarer von heute (das sind nicht nur die Bewohner der Stadt, sondern wir alle) werden die seine, bewegliche Gestalt

keit? Diese Frage drängt sich heute auf, nachdem nach den neuesten Meldungen in einigen Bezirken und Orten sowohl von Arbeitgeberern wie von Arbeitnehmern dem Schiedspruch die Anerkennung verweigert sein soll. Schon als die Entscheidung des Schiedsgerichts in der Lohnfrage verkündet wurde, hörte man im Dresdener Stadivertretersaal, wo die Vertreter der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände versammelt waren, von einzelnen den Entschluß ausgesprochen, diesen Schiedspruch nicht anzuerkennen. Das geht wider Treu und Glauben. Die beiderseitigen Organisationen haben das Schiedsgericht ausdrücklich anerkannt; sie können seinen Spruch heute nicht verwerfen, weil er ihnen nicht gefällt.

Die Auffassung der drei Unparteiischen hierüber, des Oberbürgermeisters Dr. Ventler-Dresden, des Geheimrats Dr. Wiedfeldt-Berlin und des Dr. Premer-München, gibt eine von ihnen aufgesetzte Erklärung wieder, die sie jedoch bisher nicht bekanntgaben. Sie hielten das wohl für unmöglich, da sie nicht daran zweifelten, daß der Schiedspruch von jeder Organisation respektiert werde. In der Erklärung heißt es:

„Es sind Zweifel darüber entstanden, ob die Aussperrung am 15. (16.) Juni aufzuheben ist, wie es in den Vorschlägen der Unparteiischen vorgesehen wurde, und wie es die Generalversammlung sämtlicher beteiligten Zentralorganisationen genehmigt hätte. Die Unparteiischen sind der Meinung, daß die Aufhebung am 15. (16.) Juni ein wesentlicher Punkt ihrer Vorschläge war, von dem nachträglich auch deshalb nicht abgegangen werden kann, weil die Verhandlungen des Schiedsgerichts einen Tag später als ursprünglich in Aussicht genommen war, begonnen haben. Die Unparteiischen gehen von der Ansicht aus, daß, nachdem das Schiedsgericht zusammengetreten ist und zu funktionieren begonnen hat, die gegenwärtige Aussperrung als Kampfmittel nicht mehr in Frage kommen kann. Es bedarf auch keines besonderen Hinweises darauf, daß die bei einzelnen örtlichen Verhandlungen und vielfach in der Presse ausgesprochenen Drohungen, daß Arbeiter die Schiedsgerichte die ihnen keine ausreichende Lohnsteigerung bringen, nicht anerkennen würden, mit den abgeschlossenen und von der Generalversammlung gemachten Vorschlägen in direktem Widerspruch stehen würden, ihre Ausführung also einen Bruch ihrer Verträge bedeuten würde, die Folgen unabsehbar sein und von den Beteiligten deshalb wohl vermieden, jedenfalls von den Zentralorganisationen auf das entschiedenste bekämpft werden müßte. Es ist daher als Meinung der Unparteiischen festzustellen, daß die Zentralorganisationen für die Durchführung der Schiedsgerichte die volle moralische Verantwortung zu tragen haben.“

Jedenfalls werden schon in den nächsten Tagen die Zentralorganisationen der Arbeitgeber und der Arbeiter abermals zusammentreten.

* * *

* Berlin, 17. Juni. Es wird die Meinung geäußert, in den nächsten Tagen würden die Zentralorganisationen der Arbeitgeber und der Arbeiter abermals zusammentreten. Das ist, wie der „Magdeburger“ aus Arbeitskreisen berichtet wird, vollkommen ausgeschlossen. Der Schiedspruch ist soeben gefaßt und die Zentralorganisationen haben sich zu seiner strikten Innehaltung verpflichtet. Wo noch Streitigkeiten vorhanden sind, müssen örtliche Schiedsgerichte in Tätigkeit treten, und zwar muß bis zum 15. Juli alles beiliegen sein.

Deutsches Reich.

— Die 5. Konferenz der Oberpostschaffner-Vereinigungen Deutschlands, die vom 9. bis 11. Juni in Frankfurt a. M. stattfand, hat in Gegenwart von 50 Vertretern aus fast allen Oberpostdirektionsbezirken durch einstimmige Annahme von Einheitsleistungen der bisherigen Organisationsform ein einheitliches und festes Gefüge gegeben. Auf dem Gebiete der standespolitischen Fragen nahm die Konferenz eine Entscheidung einstimmig an, in der als die zweckmäßigste Lösung der Personalreform für die Unterbeamtenschaft die Einführung der vom Reichstag wiederholt empfohlenen Ueberleitung der jetzigen gehobenen Klasse in die niedere Beamtenklasse erklärt wird. Ferner wird in dieser Entscheidung u. a. die Notwendigkeit betont, die innerhalb der Oberpostbeamtenklasse bestehenden Ungleichheiten im Gehalte durch eine anderweitige Festsetzung des Besoldungsdienstalters der Beteiligten zu beseitigen sowie den Oberschaffnern den Wohnungsgeldzuschuß der Tarifklasse IV (weibliche Post- und Telegraphenbeamte) zu gewähren. Die Samstagsversammlung

der energischen Weimar mit den festen weißen Wänden über den Dächern und dem leisen fremdländischen Akzent, den die geborene Niederländerin selbst heiselt, niemals vergehen, und sie werden nie aufhören, ihrer unermüdbaren Teilnahme an allen Goetheangelegenheiten aufrichtigen Ton und Respekt zu geben. In Weimar spielt der Hof eine andere Rolle wie sonst in deutschen Residenzen. In Goethe gehört unzertrennbar Karl August — diese Tradition kann nicht aussterben. Sie ward auch von dem Sohne Karl Alexanders aufrechterhalten, von dem Großherzog Karl August, dessen bürgerlich-schlichte Erscheinung und Art bis zu seinem frühen Tode 1894 in der Zeremonie des kleinen Hofes einen Ton ersehender Einfachheit trug. Nicht minder von seiner Gattin, der Erbgrößherzogin Pauline, die verwitwet im Schloß als liebenswürdige Wittin schaltete; auch sie weilt nicht mehr unter den Lebenden. Diese Tradition wird auch von dem jetzigen Fürsten Weimars, dem jungen Großherzog Wilhelm Ernst, dem im Anfang die gewaltige Last der anspruchsvollen Ueberlieferungen nicht leicht gewesen sein mag, treulich bewahrt.

Aber weiter nach dehnt sich der Kreis der Abgeschiedenen, Gustav von Böper gehört zu ihm, der mehr Goetheforscher als Geheimrat im Berliner Hausministerium war, und der die Aufgabe der großen Biographie des Dichters ungelöst zurückließ. Wilhelm Scherer, der zu den ersten Beratern der Großherzogin Sophie gehörte und schon 1888 starb — Erich Schmidt zog damals als sein Nachfolger nach Weimar —; Ernst von Wilbenbruch, der als poetischer Schiller-Nachfahre sich schließlich zu dauerndem Aufenthalt an der Elm niederließ; Hermann Grimm, der so etwas wie ein „Statthalter Goethes auf Erden“ geworden war; Alexander Meyer, der keine Redner und Goethekennner, dessen Tonsteine alljährlich fürstlichen Jubel wackeln; Karl Ruland, der nach Simsons Tod seine Stelle einnahm. Zugleich bleiben die überlebenden Altersgenossen der Heimgegangenen allmählich fort: Paul Heyse, Julius Rodenberg, Karl Frenzel. Eine jüngere Generation rückt an, und als der Repräsentant dieser neuen Zeit

der Wohlfahrts-Abteilung der Organisation nahm gleichfalls neue Sitzungen an; darunter ist die nunmehr in Wegfall gekommene Wartezeit für Unterstützung im Sterbefall besonders bemerkenswert, zumal eine Erhöhung der Beiträge nicht vorgenommen zu werden brauchte. Der Vorstand der Wohlfahrts-Abteilung sowie der an der Spitze der Vereinigungen stehende Arbeits-Ausschuß wurde in seiner bisherigen Zusammenfassung wiedergewählt. Die nächste Konferenz soll 1911 in Breslau stattfinden.

— Vom Deutschen Fleischerverband. Im Verfolg der Beschlüsse des Verbandstages des Deutschen Fleischerverbandes zur Bekämpfung der sozialdemokratischen Agitation im Fleischergewerbe, fasste der Verbandsvorstand, wie die „Allgemeine Fleischer-Zeitung“ meldet, folgenden Beschluß: „Der Verband errichtet eine Zentralstelle für Gesellenbewegung und betraut mit deren Verwaltung eine Kommission von 5 Mitgliedern. Die Kommission wird beauftragt, unerschütterlich Grundzüge für die Errichtung eines Arbeitgeber-Schutzverbandes auszuarbeiten, dem Gesamtvorstande vorzulegen und sich nach dessen Genehmigung den Bezirksvereinen zur Einberufung von Obermeister tagen zu unterbreiten, damit diese für die Neueinrichtung nachhaltige Propaganda machen. Die Kosten der vorbereitenden Schritte trägt der Verband, auch sollen nach der Konstituierung des Schutzverbandes und Bestimmung seiner Leistungsfähigkeit in Notfällen Mittel aus der Verbandskasse zur Verfügung gestellt werden.“

— Decree Gerde. Die „Straßb. Post“ berichtet: „Wie wir erfahren, soll der Reichskanzler Herr v. Bethmann-Hollweg vor kurzem den Kaiser gebeten haben, ihn aus seiner Stellung zu entlassen. Als Quelle dieser vorläufig als Gerücht auftretenden Meldung wird der Leiter einer anderer größten industriellen Unternehmungen in Berlin genannt, der vom Kaiser persönlich sehr hoch geschätzt wird. Auf eingezogene Erkundigung an maßgebender Stelle wird zwar versichert, daß die Nachricht nicht stimmen könne, man wird ihre Verbreitung von gut unterrichteter Seite jedoch mindestens als ein Symptom für tieferliegende Vorgänge und Stimmungen betrachten dürfen.“ Auch der Berliner Rebell der „Magdeburger Zeitung“ ist bei Erkundigung an maßgebender Stelle versichert worden, daß nichts an dem Gerüchte sei.

— Der Bund der Industriellen hat in einer außerordentlichen Generalversammlung seine Sitzungen einer der Erweiterung seiner Kreise entsprechenden Durchsicht unterzogen. Der Vorstand, der Geschäftsführende Ausschuß und der Große Ausschuß des Bundes sind dementsprechend neu konstituiert worden. Der erstere besteht aus 18 Mitgliedern unter besonderer Berücksichtigung der großen Landesverbände des Bundes in Sachsen, Thüringen, Südwestdeutschland, Württemberg und Schlesien. Die Ämter wurden wie folgt vergeben: 1. Vorsitzender: Geheimrat Kommerzienrat Hermann Wirth-Berlin; 2. Vorsitzender: Direktor Wilhelm Schulze-Berlin; 3. Vorsitzender: Kommerzienrat N. v. Dreyse-Potsdam, 1. stellvertretender Vorsitzender: Kommerzienrat Heinrich Friedrichs-Potsdam; 2. stellv. Vorsitzender: Fabrikbesitzer Landtagsabgeordneter Ernst Stephan Clauss-Flöha i. Sa.; 3. stellv. Vorsitzender: Syndikus Dr. Gustav Stresemann, Mitglied des Reichstages, Dresden; 1. Schriftführer: Generalfeldarzt Dr. Wilhelm Wendlandt, Mitglied des Hauses der Abgeordneten Berlin; 2. Schriftführer: Syndikus Josef Schlotzmacher, Frankfurt a. M.; 1. Schatzmeister: Rechtsanwalt Direktor Otto Stomps-Berlin; 2. Schatzmeister: Kommerzienrat Ernst Paul Lehmann-Brandenburg a. O. Außerdem gehören dem Vorstande folgende Herren an: Kommerzienrat Fritsch Eugenheim, Seidenhaus Michels u. Cie.-Berlin, Kommerzienrat Louis Bernhardt Lehmann, Vorsitzender des Verbandes Schächtscher Industrieller-Dresden, Direktor Oswald Berdeßlumper, Weidner Jutezinnerei und Weberei A.-G., Vorsitzender des Verbandes Thüringischer Industrieller, Weida, Kommerzienrat Emil Rauh, Mechanische Wollweberei C. G. Weber u. Fritschel-Weiß, Direktor Otto Hoffmann, Deutsche Steingewerkschaft für Kanalisation und chemische Industrie, Vorsitzender des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller, Friedrichs-Weid, Fabrikant Albert Hirth, Fortuna Werke, Vorsitzender des Verbandes Württembergischer Industrieller, Cannstatt, Kommerzienrat D. Heilner, Germania-Wollewerke A.-G., Weidmühlheim, Rechtsanwalt Dr. Meier, Syndikus des Bundes der Industriellen am Riesengebirge, Hirschberg (Schlesien).

Der Allensteiner Mordprozess.

(Von unserem Korrespondenten).

sh. Allenstein, 17. Juni.

10. Verhandlungstag.

Die heutige Verhandlung begann mit Rücksicht auf die enorme Hitze der letzten Tage, unter der alle Prozessbeteiligten ward vor einigen Jahren Erich Schmidt zum Präsidenten erwählt.

Als ich vor zwanzig Jahren zum ersten Mal am Pfingsten nach Weimar kam, war es noch ein kleiner Kreis, der sich einfand. Aber er wuchs von Jahr zu Jahr. Die besten Männer der Wissenschaft und der Literatur traten auf, um in ihren Festvorträgen die Welt Goethes zu umschreiben. Delmholz sprach über Goethe als Vorahner kommenden naturwissenschaftlicher Entdeckungen, Ottokar Lorenz über Goethe als Politiker, Paul Heyse, Friedrich Spielhagen, Alfred von Berger, Henry Thode, Friedrich Raulen, Rudolf Eucken, Ulrich von Wilamowitz-Möllendorf bestiegen das Redner. Der Arbeit folgten Ausflüge und Feste. So 1894 schon einmal ein unergiebliches Künstlerfest im Theaterpark, gemeinsame Fahrten nach Jena, nach Dornburg, nach Jmenau, nach Lauchstädt. In den Vorbereitungen des Hoftheaters erschienen Gäste von glänzenden Namen, an ihrer Spitze Josef Raim, der seinen neuerschaffenen Taffo spielte. Immer höher wuchs die Zahl der Teilnehmer. Auch die literarische Revolutionsbewegung um 1890 führte den organischen Fortgang der Entwicklung nicht, wenn auch die Vertreter des jüngeren Deutschlands fortblieben und nur einen einzigen entsandten: Otto Erich Hartleben, der zehend, tollend und schimpfend, doch unwiderstehlich angezogen, „Weimar in die Hand nahm“. Bis nach dem Tode des Naturforschers, mus die Goethe-Begeisterung neu entflamte, die heute die Tugenden der Gesellschaft zu so etwas wie nationalen Jahresfeiern der Kunst und der Geisteswissenschaften gemacht hat — im Zeitalter der Technik und der Gelbheit sehr wohlthätige und notwendige Gegenmaßnahmen. Wenn auch der Trübel in Weimar ein bißchen stark angeschwollen ist und in seinem Wirrwarr viel begräbt, was früher an seiner, stiller Stimmung sich ausbreitete; der genius loci der Stadt ist zu gewaltig, um nicht auch im Lärm von Dunderden seine aufstrebende, beglückende, läuternde Macht auf jeden Einzelnen auszuüben.

Schwer zu leiden haben, schon um halb 9 Uhr. Frau von Schönebeck-Weber, die gestern einen sehr schweren Krampfanfall erlitten hat, sieht sehr abgemagert aus. Oberleutnant Tupschewski, der den ersten Vernehmungen in der Sache beigewohnt hat, sagt aus, die Meinung von Goebens, er könne nicht sprechen, ehe nicht Frau von Schönebeck gesprochen habe, habe sich seiner Auffassung nach nur auf das intime Verhältnis und nicht auf eine etwaige Anteilnahme an der Tat bezogen; eine Mittäterschaft sei seiner Meinung nach ausgeschlossen. Goeben sei in bezug auf die Weiber vollständig weltfremd gewesen; er habe wiederholt mit ihm (Zeugen) über die Möglichkeit eines Duells ohne Zeugen gesprochen.

Unter allgemeiner Spannung wird hierauf Kriminalkommissar Wannoński vernommen. Er bekundet, daß er auf Befehl des früheren Kriegsministers von einem nach Altschönhausen gekommen sei und macht Mitteilungen über die Tatsachen, die zunächst den Verhaft einer Täterschaft des Herrn von Goeben wahrgenommen hätten, sowie über die ersten in der Villa Schönebeck von ihm vorgenommenen Untersuchungsmaßnahmen. Im Schreibstisch des Herrn v. Schönebeck habe man bei der Gelegenheit Briefe gefunden, aus denen unzweifelhaft hervorgegangen sei, daß Herr von Schönebeck von den Verfehlungen seiner Frau Kenntnis hatte. Von besonderem Interesse sind die Auslagen dieses Zeugen über das Geständnis, das von Goeben am Tage nach seiner Verhaftung abgelegt hat. Als von Goeben zunächst erklärte, er könne nicht reden, ehe nicht Frau von Schönebeck gesprochen habe, habe er, Zeuge, da auch er die Neugier lebhaftig auf das intime Verhältnis bezogen habe, ihm geantwortet: Er könne sich beruhigen, Frau v. Schönebeck habe schon alles zugegeben. Darauf sei von Goeben zusammengebrochen und habe ein volles Geständnis abgelegt. Wegen den Verdacht, daß er ohne weiteres den Major v. Schönebeck niedergeschossen habe, habe sich von Goeben dabei energisch zur Wehre gesetzt. Um Gottes willen, habe er gesagt, dann wäre ich ja ein ganz gemeiner Mordhahn, glauben Sie nur das nicht. Er habe immer und immer wieder betont, er würde niemals den Major waffenlos niederschützen; seine Absicht sei vielmehr gewesen, den Major zu zwingen, eine Erklärung abzugeben, daß er auf seine Frau verzichte. Er sei auf diese Idee nur dadurch gekommen, daß Frau von Schönebeck ihm ihr Unglück in der Ehe geschildert habe. Die Frage, ob Frau von Schönebeck überhaupt an der Idee beteiligt gewesen sei, habe von Goeben ausdrücklich verneint.

Der Zeuge betont noch besonders, er habe die feste Ueberzeugung, daß Goeben offensichtlich bemüht gewesen sei, die Wahrheit zu sagen. Der Zeuge faßt seine Einträge aus dieser ersten Vernehmung dahin zusammen: moralisch trifft die Angeklagte die Schuld, ob aber kriminalistisch etwas zu machen ist, steht meiner Auffassung nach zurzeit noch dahin. — Der Vorliegende macht den Zeugen gegenüber dieser Bekundung darauf aufmerksam, daß man nicht seine Meinung hören wolle, sondern tatsächliche Auslagen.

Kriegsgerichtsrat Conradi

Bestätigt im allgemeinen die Angaben des Vorzeugen. Er hat den Eindruck gehabt, daß von Goeben bei seiner Verhaftung Selbstmord geplant habe; er, Zeuge, habe daher nicht gebuldet, daß er sein Rasiermesser mitnehme und er habe ihm auch sein Taschenmesser weggenommen. — Im weiteren Verlauf wird ein Brief vorkommen, den von Goeben am 1. März an den Zeugen Conradi gerichtet hat. von Goeben schreibt darin, er habe sich mit Hilfe des Professors von Schrenk-Rohing nun ganz von der Frau befreit und er wolle nunmehr noch eine neue Tatsache mitteilen, die er bisher verschwiegen habe. Unter seiner Wäsche befinde sich ein paar Strümpfe, die ihm Frau von Schönebeck gegeben habe, um sie eventuell bei einem Infamentreffen im Walde über die Stiefel zu ziehen. Diese Strümpfe habe er in der Nacht abgehoben. — Die Angeklagte bestreitet, daß sie von Goeben Strümpfe gegeben habe.

Vom badischen Landtag.

Gemeinsame Interpellation aller Parteien betreffend Entschädigung der vom Hochwasser Betroffenen.

W. Karlsruhe, 18. Juni.

In der zweiten Kammer, in der heute die Eisenbahnhaudebatte fortgesetzt wurde, ereignete sich heute wenig interessantes. Das Haus zeigte zeitweilig eine gütige Boree. Ein großer Teil der Abgeordneten hörte der Debatte über die Borrormans-Engklisa in der 1. Kammer zu. Die Diskussion schloß sich in Wiederholungen der Ausführungen der letzten Tage hin, unterbrochen von lokalen Wünschen und Beschwerden.

Zu verzeichnen ist nur ein Antrag des Zentrums, die mehr angeforderten 2 1/2 Mill. für den Verschiebebahnhof in Basel zu streichen und diese Summe zum Bau neuer Linien zu verwenden.

Am Schluß der Sitzung wurde gemeinsam von allen Parteien eine Interpellation eingebracht, die die Regierung um Auskunft erudt, welche Maßregeln sie zu ergreifen gedenkt, um den größeren Schäden, den die vom Hochwasser betroffenen Gemeinden und Private erlitten haben, einigermaßen zu mildern.

Die Interpellation wurde sofort der Regierung übergeben.

Badischer Landtag.

2. Kammer. — 9. Sitzung.

Der Präsident eröffnet kurz nach 9 1/4 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch sind unter: Minister v. Marschall, Generaldirektor Roth, Ministerialdirektor Schulz und Regierungs-Kommissare.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Beratung des Spezialbudgets des Eisenbahnbaues für 1910 und 1911 etc.

Präsident Rohrburst: Es ist ein 3. Nachtrag zum Staatsvoranschlag eingegangen.

Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten.

Abg. Duffner (Ztr.): Trotz der hohen Summe, die für den Bau verausgabt wird, ist der Schwarzwald wieder übergangen worden. Er soll sich in schmerzlicher Enttägung üben. Millionengräber finden Sie im Schwarzwald nicht. Ich gebe zwar zu, daß dem Land auch die großen Wohnbauten zu gute kommen, aber ich behaupte, daß die wichtigsten Aufgaben des Landes zurückgestellt werden. Ich nenne nur die Bahn Litzsee—St. Blasien, den Umbau des Bahnhofs und der Güterhalle in Neustadt. Die großen Bauten sollten langsamer gefördert werden, damit Mittel für die ländlichen Gebiete freierwerden. Die Wünsche des Landes scheinen mir nicht weniger wichtiger zu sein, als die der Städte. Redner bringt dann verschiedene Beschwerden aus seinem Bezirk vor

und fährt fort: Wie kann so mit dem Gelde der Steuerzahler gewirtschaftet werden? Ueberrascht hat mich die Befähigung des Generaldirektors über die Angelegenheit der zuviel aufgeschütteten 40 000 Kub. bei Basel. Ganz unschuldig scheint mir die Behörde nicht zu sein. Bezüglich der Diplom-Ingenieure scheint mir eine grundsätzliche Ausbildung der Bewerber in Staatsbetrieben berechtigt zu sein. Dem Projekt der Elektrifizierung der Wiesenthalbahn stehe ich an sich freundlich gegenüber, aber die dafür angelegten 1/2 Millionen Mark sollten doch jetzt dazu verwandt werden, eine neue Bahn zu bauen. Das Biefental hat eine Bahn, eine Dampfbahn, und ist damit zufrieden. Da sind doch andere Wünsche dringender. Eine solche Summe sollte nicht für eine Umwandlung einer bewährten Bahn, sondern für eine neue Bahn verwandt werden in bahnlosen Gegenden.

Abg. Gierich (konf.): In der heutigen Eisenbahnpolitik haben wir nur die Konsequenz der auf den früheren Landtagen beschlossenen zu ziehen. Im Uebrigen schließt sich der Redner den Ausführungen der Zentrumredner an. Generaldirektor Roth: Der Neubau der Güterhalle war noch etwas hinausgeschoben worden, um die Wirkung des Anschlußleises abzuwarten. Nachdem nun das übersehen kam, ist gestern die Vergebung erfolgt. Die Wiesenthalbahn wurde auf dem letzten Landtag als besonders günstig ausgewählt, als Versuchssubjekt für eine Elektrifizierung zu dienen.

Abg. Kellin (glüb.): Ich gebe meiner Freude Ausdruck, daß die Wünsche der Stadt Baden erfüllt worden sind. Ich bedauere aber, daß eine zugelegte Ueberführung nicht hergestellt ist. Ich bitte, in der nächsten Budgetperiode die Mittel für eine Ueberführung einzustellen.

Abg. Krüger (Soz.) tritt wiederum ein für die Benützung der Badenholzdämme. Er legt Proben vor von in Frankreich verwandten badischen Holzschwellen, die jetzt noch 30 Jahren noch keine Spur von Fäulnis zeigen.

Abg. Gölcher (Ztr.) bringt Wünsche aus Willingen vor. Weiter klagt er darüber, daß die Generaldirektion die Arbeiten für eine Eisenkonstruktion an eine Pfälzer Firma vergab, obwohl eine Mannheimer Firma ein billigeres Angebot machte.

Abg. Wittmann (Ztr.): Ich habe in dem vorigen Landtag für die großen Bahnhofsbauten gestimmt, diesmal werde ich dagegen stimmen, um die Regierung zu bestimmen, eine andere Haltung einzunehmen.

Abg. Kurz (Soz.) bringt Wünsche vor von der Stadt Durlach-Offenburg.

Abg. Willi (Soz.) wendet sich gegen den Abg. Duffner betr. des Karlsruhe Bahnhofsbaues und richtet an die Regierung die Anfrage, ob es richtig sei, daß im Mannheimer Rangierbahnhof viel zu viel Gleise angelegt worden seien.

Beh. Oberbaurat Wasmere: Die Frage, ob hölzerne Schwellen den eisernen vorzuziehen sind, wird gestiftet werden. Die Gleisanlagen des Mannheimer Rangierbahnhofs werden zu Zeiten eines nur einigermaßen großen Verkehrs vollständig ausgenützt. Von einer zu großen Anlage kann absolut nicht die Rede sein, es sind im Gegenteil Wünsche nach einer Erweiterung des Mannheimer Rangierbahnhofs laut geworden, die aber wegen der ungünstigen Finanzlage nicht befriedigt werden konnten.

Nach kurzen Ausführungen des Abg. Duffner (Ztr.), der gegen den Abg. Willi polemisiert, wird die Generaldebatte geschlossen. Nach einem Schlußwort der Abg. Geiß (Soz.), Pfeiffle (Soz.) und Reumirth (natl.) wird die Sitzung vertagt.

Präsident Rohrburst: Es ist ein Antrag der Abg. Duffner u. Gen. eingegangen dahin, die 2 1/2 Mill. Mehrforderung für den Verschiebebahnhof in Basel abzulehnen und die Summe für neue Wohnbauten, Litzsee—St. Blasien etc., zu verwenden.

Darauf führt er folgendes aus: Die größeren Umwetter der letzten Tage haben großen Schaden angerichtet. Die Hochwasserermeldungen treffen von überall her ein. Wir lesen diese nur mit tiefem Bedauern und Mitleid. Sind auch dem badischen Lande Opfer an Menschenleben erspart geblieben, so sind doch die materiellen Schäden groß. Aus dieser Stimmung heraus ist eine

gemeinsame Interpellation aller Parteien erwachsen. Diese liegt hier vor und wird sofort der Regierung überwiesen werden. Sie lautet:

Welche Maßregeln gedenkt die Groß-Regierung zu ergreifen, um die schweren Schäden, die die durch Hochwasser betroffenen Gemeinden und Private erlitten haben, einigermaßen zu mildern?

Die nächste Sitzung findet am Montag nachmittag 4 Uhr statt. Tagesordnung: Fortsetzung des Spezialbudgets des Eisenbahnbaues.

1. Kammer. — 18. Sitzung.

Karlsruhe, 18. Juni.

Elementarunterrichtsgesetz und Asylsita vor der Ersten Kammer.

Erster Vizepräsident Dr. Bürlin eröffnete 10 1/2 Uhr die Sitzung.

Am Regierungstisch: Staatsminister Frhr. v. Dusch und Regierungskommissionen.

Der Präsident machte kurze geschäftliche Mitteilungen, worauf Sekretär Frhr. v. Stöppingen die neuen Eingaben anzeigte. Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Geb. Kirchenrat Tröpelich erstattete namens der Schul-Kommission Bericht über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend Änderungen des Gesetzes über den Elementarunterricht und die dazu einzureichenden Petitionen. Dieser Entwurf über den wir zu beraten haben, ist ein sehr wichtiger. Er ist auch dringend, da von ihm der Abschluß des Finanzgesetzes abhängt. Es liegt vor uns der Regierungsentwurf, die Änderungen der zweiten Kammer und die von Ihrer Kommission beschlossenen Änderungen. Es handelt sich zunächst um die prinzipielle Bedeutung des Gesetzentwurfs. Diese läßt sich unter drei Punkten zusammenfassen: Der erste ist die Finanzierung der Schule, wobei die Erhöhung der Lehrergehälter mit zu behandeln ist als die Hauptursache der hier zu treffenden neuen Bestimmungen. Der zweite Punkt ist die Neugestaltung der gesamten Schulverwaltung der Volksschule in Grenzen der Schulpflicht, der Schultermine, der Stundenzahl, des Lehrplans, der Schulpflege und Schulleitung, der Regelung des Verhältnisses von Staat und Gemeinde, der Rechts- und Beamtenstellung der Lehrer. Der dritte Punkt ist die Regelung des Verhältnisses der Staats- und Gemeindschulen gegenüber den

nichtstaatlichen Schulen, wobei prinzipiell das Verhältnis von Staatschule und Privatschule überhaupt geregelt wird. Hier und auch in einigen anderen Punkten geht das Gesetz über den Rahmen der Volksschule hinaus und benützt die Gelegenheit einer gesetzgeberischen Aktion zur Regelung verwandter und naheliegender Materien. Aus diesem Grunde führt das Gesetz auch nicht mehr den Namen eines Gesetzes über den Elementarunterricht, sondern den allgemeineren und zusammenfassenderen Namen eines Schulgesetzes. Die verschiedenen Interessen, denen das Gesetz gerecht zu werden hat und die es von sehr verschiedenen, ja entgegengesetzten Gesichtspunkten her zu beeinflussen versuchen, sind ausgedrückt durch die zum Gesetz eingereichten Petitionen, eine solche des katholischen Lehrervereins, eine solche des badischen Lehrervereins zugleich mit einer Denkschrift, eine solche des Vereins badischer Lehrerinnen, eine solche der mittleren Städte Badens, eine solche des Verbandes der badischen Land- und kleineren Stadtgemeinden und schließlich eine solche der konservativen oder gesetzestreuenden Juden. Diese Petitionen beleuchten zum Teil die Motive, aus denen das Gesetz hervorgegangen ist, indem es schon seinerzeit den hier ausgesprochenen Wünschen entgegenzukommen suchte, zum Teil die durch es geschaffene Schwierigkeiten. Die Verhandlungen der zweiten Kammer haben sie eingehend herübergeführt. In der Beschlußfassung der zweiten Kammer sind sie zum Teil zur Anerkennung gelangt, wobei freilich die einen radikalen Umbau der Schulverfassung fordernde Petition am wenigsten berücksichtigt werden konnte. Die jüdische Petition hat geradezu den Anlaß zu prinzipiellen Erörterungen über Religion und Schule gegeben und ihre Forderungen sind durch den Dissidentenparagrafen in einer zwar ihren Wünschen nicht entsprechenden, aber sehr wichtigen und folgenreichen Weise berücksichtigt worden. Was die finanziellen Wirkungen des Gesetzes betrifft, so ist zunächst zu sagen, daß bisher die Gemeinden, die für ihren außerordentlichen Aufwand 20 Pfg. umlegten für den Schulhaushalt ein Plus bis zu 14 Pfg. hinzugulasten hatten. Was darüber war, übernahm der Staat. Bei einem außerordentlichen Aufwand bis 20 Pfg. zahlte die Gemeinde nichts und der Staat alles. — Infolge der Bestimmungen des Gesetzes kann jetzt bei einem außerordentlichen Bedarf von 15 Pfg. eine Schulumlage bis zu 10 Pfg. verlangt werden, während bei einem solchen Bedarf von 40 Pfg. von den Gemeinden nichts verlangt wird. Die Erhöhung des Aufwandes beruht auf der Erhöhung der Lehrergehälter, die über die im Gesetz von 1906 gewährten Verbesserungen noch erheblich hinausgeht und die Lehrer möglichst den vorhandenen Kategorien der Staatsbeamten annähert, um auch ihnen eine Aufbesserung parallel zur allgemeinen Beamtenaufbesserung zu geben, ohne sie doch durch Einreihung in den Gehaltsstufen zu reinen Staatsbeamten zu machen. Die Neuerungen auf dem Gebiete der Schulorganisation zeigen das Bestreben, Schulpflege und technische Schulaufsicht möglichst zu sondern, womit eine alte Lehrerforderung erfüllt wird, in der letzteren die Selbständigkeit der Gemeinden sicher zu stellen, in der letzteren ein durchsichtiger Aufbau der Aufsichtsinstanzen von der untersten der Einzelschule bis zur obersten des Oberlehrers zu schaffen. Damit verbunden sind verchiedene Neuerungen über Schulpflicht, Schulbeginn, Stundenanzahl, Sonderbehandlung der schwachbegabten Kinder, Einführung des Schulortes, alles Dinge, die mit den Fortschritten der modernen Pädagogik und mit den gesteigerten Anforderungen des modernen Lebens an die intellektuelle Ausbildung des Einzelnen zusammenhängen. Das dritte große Hauptthema des Entwurfs ist die Bestimmung des Verhältnisses der vom Staat geleiteten Schule zur Privatschule überhaupt. Hier sind die bisher geltenden Bestimmungen im wesentlichen nur redaktionell scharfer gefaßt. Erziehungs- und Lehranstalten sind klar geschieden. Gegenüber den kirchlichen Korporationen wird die alte Bestimmung, daß sie nicht neben ihrer offiziellen Vereinfassung der Staatschule auch noch selbständigen konfessionellen Lehranstalten errichten dürfen, aufrecht erhalten in § 114 Abs. 1. Im zweiten Absatz des § 114 ist die Ausbildung der Lehrkräfte in Lehranstalten durch Mitglieder eines Ordens oder einer ordensähnlichen Kongregation wie bisher ausgeschlossen. Doch ist der Paragraph infanter gemildert, als der Ausschluß auch von Erziehungsanstalten beseitigt ist. In den Verhandlungen der zweiten Kammer haben die beiden Absätze des § 114 Anlaß zu großen Auseinandersetzungen, wo im Interesse der Kirchen die einen die Gestaltung konfessioneller Privatschulen fordernd und die anderen eine solche als neben der die Konfessionen bereits privilegierenden unzulässig ansahen.

Die Aufrechterhaltung der Bestimmung hatte die Ablehnung des Gesetzes durch das Zentrum zur Folge. Bei dem zweiten Absatz wurde die Ausschließung der Ordenspersonen dahin gemildert, daß an ihre Stelle die Forderung einer Genehmigung durch die Staatsregierung tritt. Von der Ertragung ausgehend, daß gegen den prinzipiellen Aufbau des Gesetzes Bedenken nicht zu erheben sind, wandte sich die Beratung ihrer Kommission sofort zur Erörterung der einzelnen Paragraphen. Die Kommission beschloß eine Reihe von Änderungen meist redaktioneller Art. Der § 4 wurde nach der Regierungsvorlage wiederhergestellt. Der § 114 Ziffer 6 erhielt folgende Fassung: „Im einzelnen werden die Rechte und Pflichten des Schularztes durch Dienstverordnungen festgestellt, die von der Oberaufsicht mit den Gemeinden zu vereinbaren und von dem Unterrichtsministerium zu genehmigen, bei Nichtaufnahmefähigkeit einer Vereinbarung aber durch das Unterrichtsministerium zu erlassen sind.“ Nach § 112 wurde folgender § 111 eingeschoben: „In Gemeinden mit mindestens 4000 Einwohnern steht die örtliche Schulaufsicht und die Verwaltung des örtlichen Schulwesens dem Gemeinderat zu, der diese Befugnisse, soweit es sich um die Schulpflege handelt, durch die nach § 11 bestellte Schulkommission und soweit die schultechnische Aufsicht in Frage kommt, durch den besonderen Schulleiter oder, wo ein solcher nicht bestellt ist, durch den ersten Lehrer ausüben läßt.“ Die von der zweiten Kammer beschlossene Fassung des § 111 Ziffer 1 wurde von der Kommission wie folgt abgeändert: „An Volksschulen mit 10 und mehr Lehrstellen sind besondere Schulleiter (Rektoren) auf Grund der Genehmigung der Stellenszahl im Staatsvoranschlag anzustellen. Das Amt als Schulleiter kann mit dem eines Lehrers der Schule verbunden werden. Dieselben erhalten Gehalt und Wohnungsgeld nach Maßgabe der Bestimmungen in Ordnungsatz 1 lit. a der Abteilung G des Gehaltsstufen. Auf die Entfernung eines Schulleiters von seiner Stelle finden die Bestimmungen der §§ 48 und 49 des Gesetzes sinngemäße Anwendung. § 112 soll nach dem Beschluß der Kommission lauten: „Als Lehr- und Erziehungsanstalten im Sinne dieses Titels gelten nicht: 1. Einrichtungen, welche im. wie im Entwurf, 2. Anstalten, die nur zur Beaufsichtigung und Unterweisung von Kindern unter dem Volksschulpflichtigen Alter bestimmt sind. Die letzteren sind aber der Staatsbehörde anzuzeigen.“ Von einer Seite war in der Kommission beantragt worden, den Absatz 1 des § 114 zu streichen. Der Antrag wurde abgelehnt. Von anderer Seite

wurde ein Antrag auf Kungestaltung dieses Paragraphen eingebracht. Nach der Erklärung der Regierung, daß bei der Lage der Dinge die Annahme dieses Antrages das Zustandekommen des Gesetzes bei der Rückverweisung an die zweite Kammer in hohem Grade gefährde, wurde der Antrag abgelehnt. Die Kommission gelangte zu folgendem Antrage: 1. Die Kammer wolle dem Gesetzentwurf mit dem von der Kommission beschlossenen Änderungen ihre Zustimmung geben und 2. die zum Schulgesetz eingereichten Petitionen für erledigt erklären.

Frhr. v. Stöpingen: Eine gute Volksschule ist gewiß die sicherste Institution zur Bildung des Volkes und zu seiner Ausrustung für den Kampf um die Existenz. Ich anerkenne gerne, daß das vorliegende Gesetz wesentliche Verbesserungen bringt und deshalb begrüße ich es. Die Ordnung der finanziellen Verhältnisse der Volksschule ist ein wichtiges Moment. Der Charakter der Volksschule als Gemeindefunktion muß streng gewahrt werden. Die ersten, welche über die Schulerziehung der Kinder zu entscheiden haben, sind die Eltern und deren Vertretung ist die Gemeinde. Der Aufwand für die Volksschule hat sich gesteigert. Diese Erhöhung ist auf die Verbesserung der Lehrer zurückzuführen. Die bisherigen Lehrer sind jetzt die bestbezahlten in Deutschland. Man kann wohl die Frage aufwerfen, ob eine so weitgehende Aufbesserung notwendig war, da bei den Lehrern die Unzufriedenheit die gleiche bleibt. Die Mehrbelastung der Gemeinden, welche das Gesetz bringt, erschwert mit der Zustimmung zum Gesetz. Aus der Ortsschulaufsicht hat man früher den Geistlichen ausgeschaltet. Jetzt wollen die Lehrer auch den Bürgermeister ausgeschaltet haben. Sie wollen überhaupt keine örtliche Schulaufsicht und denken der Kreisoberaufsicht ist weit. (Weiterkeit.) Die Lehrer sollen zur Autorität erstehen, sie sind aber selbst jeden Autoritätsgefühl beraubt, wie aus ihrer Fachpresse zeigt. Das der Religionsunterricht an der Spitze der Unterrichtsgegenstände geliebt ist, darf als erfreulich bezeichnet werden. Der Religionsunterricht ist eine der besten Aufgaben der Schule und deshalb habe ich Bedenken gegen den Disziplinarparagrafen. Die Bestimmungen des § 14 sind Ausnahmestimmungen, die sich besonders gegen die Katholiken wenden und in katholischen Kreisen verstanden werden können. Man muß sich noch auf ein Ereignis zu sprechen kommen, das auch in die Verhandlungen der Kommission hineingekommen hat, auf die Enzyklika. Die päpstliche Enzyklika ist eine innerkirchliche Angelegenheit und eine Rundgebung des Oberhauptes der katholischen Kirche an die Katholiken. Es ist deshalb dieses Haus nicht der Ort über eine solche Rundgebung zu sprechen. Ich habe aber wahrgenommen, daß sich hervorragende Mitglieder der evangelischen Kirche durch die Enzyklika gekränkt und verletzt fühlen. Der päpstliche Stuhl hat bereits erklärt, daß ihm jede Abicht ferngelegen hat, die nichtkatholischen Völker und Fürsten zu kränken. Soweit die nicht gewünschte Folge eingetreten ist, daß die Nichtkatholiken sich verletzt und gekränkt fühlen, wird sie von mir auf das tiefste bedauert. Es wäre sehr zu beklagen, wenn der konfessionelle Friede gefährdet und eine Kluft zwischen den Konfessionen geschaffen würde. Die Gläubigen der beiden christlichen Konfessionen sind erfreulicher Weise einander näher gekommen und es wäre zu bedauern, wenn das anders wäre. Die Kämpfe, die uns bewegen, richten sich nicht gegen die Konfession, sondern gegen die Religion, es sind die Kämpfe des Unglaubens gegen den Glauben. In diesem Kampfe steht mir der gläubige Protestant näher als der seiner Konfession fernstehende Katholik. Zum Schluß möchte ich bemerken, daß ich meine Ausführungen über die Enzyklika im Einverständnis mit den katholischen Mitgliedern des Hauses gemacht habe.

Präsident Schmidt-Henner: Die letzten Ausführungen des Redners betrafen mich, auf die von ihm behandelte Angelegenheit, die Bortromäus-Enzyklika, einzugehen. Die Enzyklika hat in den evangelischen Kreisen ganz Deutschlands eine hochgehende Erregung hervorgerufen. Man kann wohl sagen, daß nach den Ereignissen der letzten Tage und nach dem Vorhabe des Papstes, daß die Enzyklika auf den deutschen Königen nicht verlesen werden soll, die Sache in ein milderes Stadium gerückt ist. Gleichwohl würden es die Evangelischen des Landes nicht verstehen, wenn ihr berufener Vertreter in diesem Hause jetzt das Wort nicht nehmen würde. Freiherr von Stöpingen hat in seinen Worten ein freundliches Verständnis gezeigt für das Verlethene, das wir empfinden, das wir anerkennen. Der Kern der Sache ist, auch wenn sie ungewollte Folgen hatte, nicht beseitigt. Es kommt für uns nicht auf die Wirkung an, die das Wort hervorgerufen hat, sondern auf die Ursachen. Es ist nicht das erste Mal, daß solche Urteile über die Reformation gefällt werden, aber schärfer und verletzender ist noch kein Urteil in die Welt hinausgeschleudert worden, wie in dieser Enzyklika. Ich muß daher das Urteil als eine schwere Ungerechtigkeit ablehnen, ein Urteil, das weder durch die Geschichte noch durch unser Verhalten gerechtfertigt ist. Eins wird für uns aus dem Ereignis herauszuwachsen, das evangelische Bewußtsein des Zusammenlebens und die evangelische Vertiefung, die uns auf die Lehre stützen läßt, welche uns die Reformation gebracht hat.

Herr Hofrat Dr. Schmidt kam auf verschiedene Bestimmungen des Gesetzes zu sprechen und war der Auffassung, daß die neue Admittation nur ein Schritt ist, der uns zu einem idealen Zustand in der Zukunft führen soll. Gesetz verschiedenes im Gesetze bestünde Bedenken, da Bestimmungen getroffen werden, die im Widerspruch zu unseren Verwaltungsorganisation stehen. Das Gesetz bringt einen zu Instanzenaufbau.

Oberbürgermeister Dr. Wildend: Das vorliegende Gesetz für unsere Volksschule von großer Bedeutung ist, und daß es in verschiedenen Richtungen Verbesserungen bringt, ist nicht zu bestreiten. Es ist aber auch nicht zu bestreiten, daß das Gesetz bei den Gemeinden eine läbliche Aufnahme fand. Es bestanden ernste Bedenken gegen verschiedene Bestimmungen auch bei den Städten der Stadtverwaltung, so bezüglich der Dienstaufsicht über die Schulkommission, der Ortsschulaufsicht und den Leistungen der Gemeinden. Die zweite Kammer hat durch ihre Beschlüsse einen großen Teil der Bedenken zerstreut und den Einfluß der Gemeinden auf die Schulen gewahrt. Die Lehrer haben keinen Grund, Anstoß an der Schulaufsicht zu nehmen. Sie haben vielmehr kein Interesse die Fühlung mit den Gemeinden zu verlieren. Wer es mit unserer Volksschule gut meint, muß mit dafür sorgen, daß der Boden, der sie mit der Gemeinde verbindet, nicht abreißt. Man kommt aber in Gefahr, daß das geschieht, wenn bezüglich der Schule nur der Lehrer etwas zu sagen hat. Unsere tüchtigen Lehrer haben keinen Grund, der Ortsschulaufsicht den Einblick in die Schule zu verweigern. Unsere Schule hat auch keinen Anstoß, die Kritik zu scheuen. Die Beschlüsse der zweiten Kammer und die Entwürfe anderer Kommission haben das Gesetz so gehalten, daß es den Wünschen der Städte und Gemeinden gerecht wird. Die Einwirkung der Lehrer in den Gehaltsartikel wäre wohl möglich gewesen. Nach Stellung der Regierung hat die zweite Kammer

sich mit der Nichterhebung abgefunden. Die Lehrer sollten das auch tun.

Nachdem das Budget eine bedeutende Aufbesserung für die Lehrer bringt, sollten die Lehrerforderungen auch in den Kreisen der Beteiligten für eine Reihe von Jahren ruhen. Man darf wohl hoffen, daß die Lehrer sich jetzt wieder mehr Unterrichts- und Erziehungsfragen zuwenden. An der Bestimmung, daß der Religionsunterricht ein obligatorischer Unterrichtsgegenstand der Volksschule bleibt, ist festzuhalten. Auf der anderen Seite muß aber auch die Gewissensfreiheit hochgehalten werden. Was den Paragr. 114 des Gesetzes anbelangt, so kann ich in dieser Bestimmung nichts Verlegendes für die Kirche finden. Gerade ein Zeitpunkt, in welchem ein Ereignis wie die päpstliche Enzyklika möglich ist, erscheint uns nicht geeignet, das Gesetz zu ändern. Die Enzyklika läßt erkennen, wie wenig Reue beim Papst besteht, dem konfessionellen Frieden in Rechnung zu tragen. Als Protestant kann ich das Borgehen in keiner Weise billigen. Wenn auch jetzt der Rückzug angetreten wird, so ist damit aber die Sache nicht geändert. Wir sehen durch das Ereignis, was durch Rom möglich ist. Wir haben nach allem Anlaß, das Gesetz zu ändern und ich bin für Aufrechterhaltung des seither geltenden Rechtes.

Frhr. v. Böcklin wendet sich gegen den Paragr. 114 des Gesetzes, der eine krankende Ausnahmebestimmung enthält. Dieser Paragr. möchte es ihm unmöglich, dem Gesetz zuzustimmen.

Staatsminister von Dusch: Wenn auch von verschiedenen Seiten Bedenken erhoben und geltend gemacht wurde, daß der Paragr. 114 die Annahme des Gesetzes unmöglich mache, so ist doch Hoffnung vorhanden, daß die Vorlage Annahme findet. Was nun die heute erörterte Enzyklika anbelangt, so ist es schwierig, den Standpunkt der Regierung in wenigen Worten darzulegen. Den besten Ausdruck dieser gibt die von Herrn von Bethmann-Hollweg im preussischen Abgeordnetenhaus abgegebene Erklärung. Er sagte, die Enzyklika enthalte Artikel, welche mit Recht die evangelische Bevölkerung schwer verletze. Das erkläre auch die tiefgehende Erregung und diese schließe eine Gefährdung des konfessionellen Friedens in sich. Auch mit Recht wurde gesagt, daß die Enzyklika so große Erregung hervorgerufen hat. Die dogmatische Intoleranz ist es, welche den konfessionellen Frieden gefährdet, die aber die Staatsregierung zu wahren hat. Für die bapstliche Regierung lag ein Grund zu einer besonderen Rundgebung nicht vor, solange die Verkündigung der Enzyklika in Baden nicht erfolgt. Das ist begreiflicher Weise nicht geschehen. Im Interesse des konfessionellen Friedens ist zu hoffen, daß die dogmatische Intoleranz vermindert. Es folgen Bemerkungen des Fürsten zu Löwenstein, des Prälaten Schmittknecht und des Frhrn. v. Höpfer, welcher einen Änderungsantrag für den Paragr. 114 in Aussicht stellt.

Damit wurden die Verhandlungen abgebrochen und auf Nachmittags vertagt.

Der Vize-Präsident Dr. v. Böcklin eröffnet nach 3 Uhr die Nachmittags-Sitzung.

Seitens des Hrn. Frhr. v. Böcklin liegt zu § 114 folgender Antrag vor, demselben folgende Fassung zu geben:

Kirchen- und Religionsgemeinschaften ist die Errichtung von Lehr- und Erziehungsanstalten nur auf Grund eines besonderen Gesetzes gestattet. Kirchliche Korporationen und Stiftungen bedürfen zur Errichtung solcher Anstalten der Staatsgenehmigung; ebenso bedarf die Erteilung von Unterricht an Lehranstalten durch Mitalien religiöser Orden oder ordensähnlicher Kongregationen die Genehmigung durch die Staatsregierung."

Frhr. v. Böcklin stellt den Antrag, den § 114 zu streichen und führt in der Begründung aus, daß dieser Paragr. ein Ausnahmefall sei, der der Gerechtigkeit widerspreche. Das Gesetz selbst hätte er begrüßt und für dasselbe noch Wegfall des § 114 gestimmt.

Herr Hofrat Schmidt berichtet über den Gesetzentwurf, die Abänderung des Polizeistrafgesetzbuches, das schon im Jahre 1907/8 von der I. Kammer zum Teil bearbeitet worden ist, aber zur Annahme nicht mehr gelangte, da die II. Kammer bereits ihre Arbeiten erledigt hatte. Heute wurde das Gesetz ohne erhebliche Diskussion einstimmig angenommen. Die übrigen Gegenstände wurden von der Tagesordnung abgelehnt.

Die Annahme des Elementarunterrichtsgesetzes in der I. Kammer
* Karlsruhe, 18. Juni. In der heutigen Nachmittags-Sitzung der I. Kammer wurde die Beratung über das Schulgesetz beendet und der Antrag auf Aufhebung begw. Abänderung des § 14 mit großer Mehrheit abgelehnt. Das Gesetz findet nach dem Antrage der Kommission mit 22 gegen 10 Stimmen Annahme.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 18. Juni 1910.

Historischer Tageskalendar für Mannheim.

18.—21. Juni.

1808 Die Schängengesellschaft begeht die Feier ihrer Gründung vor 150 Jahren.
* Verletzt wurde Betriebsassistent August Singer in Hausach nach Hasloch und Betriebsassistent Karl Dehoff in Singheim nach Appenweier.
* Aus Bauarbeitgeber-Kreisen wird und geschrieben: Sowohl die Baumeister wie die Zimmermeister halten eine Verkürzung der Arbeitszeit wie eine Erhöhung der Stundenlöhne um insgesamt 8 Bfg. für nicht gerechtfertigt. Trotzdem haben sie sich dem Schiedsgericht unterworfen, nicht etwa weil ihnen die Fortführung des Kampfes unmöglich gewesen wäre, sondern weil sie durch die vom Arbeitsgeberbund gegebene Zusage sich als gebunden erachteten. Die Arbeiter haben es dagegen vorgezogen, den Schiedsrichter in ihrer öffentlichen Erklärung mit Recht als einen Bruch der Verträge bezeichnet. Nicht genug damit; die Arbeitswilligen werden durch Drohungen und zum Teil mit Gewalt verhindert, die Arbeit wieder aufzunehmen! Die Arbeitgeber werden sich dadurch nicht einschüchtern lassen. Weitere Zugeständnisse an die Arbeiter sind im Hinblick auf die wirtschaftliche Konjunktur nicht möglich. Wird der Schiedsgericht seitens der Arbeiter beharrlich mißachtet, so werden sie die Folgen zu tragen haben.
* Krankenliste der Wegger. Die Kaffe hielt unter dem Vorsitz des Herrn Weggermeisters Peter Hoffmann ihre Delegierten-Generalsversammlung ab und nahm den vom Assessor und Rechnungsführer Herrn Sallath erstellten Jahresbericht für 1909 zur Kenntnis. Danach war der Kassendebetrag kein unangenehm. Der Mitgliederbestand stieg um 26 Prozent. Die Zahl der Krankentage um 5 Prozent gegen das Vorjahr. Der Reservofonds steht auf der glücklich vorgeschriebenen Höhe. Nach dem Beschlusse der Rechnungsprüfer wurde die Entlohnung einstimmig ausgesprochen und Johann der Beitrag „Erhöhung der Kaffeleistungen“ besprochen. Die Delegierten der Arbeitgeber und Arbeiter stimmten einmütig der Erhöhung der Leistungen zu. Zum Schluß wurde mit besonderer Befriedigung konstatiert, daß die

Kaffe bei ganz wesentlich geringeren Beiträgen (3 Proz. vom Tagelohn) der maßgebenden hiesigen großen Kaffe in Bezug auf Leistungen an die Mitglieder durchaus ebenbürtig ist.

* Freiburger Studenten, etwa 60 an der Zahl, besichtigten heute mit dem Rollschiff Motorboot unsere Hafenanlagen. Wegen des Hochwassers konnte die Befahrung des Verbindungskanals sowie des Binnenhafens, was die Eigenarten der Motorbootfahrten sind, leider nicht stattfinden. Für diesen Ausfall wurden die Teilnehmer durch den besonders reichen Schiffsbestand im Rhein und im Mühlbachkanal entschädigt. Auch der städtische Industriehof war in die Exkursion eingeschlossen. — Bei dieser Gelegenheit sei darauf aufmerksam gemacht, daß am morgigen Sonntag Vormittag das Rollschiff Motorboot nur eine Hafenfahrt zur allgemeinen Benutzung ausführt und zwar um 10 Uhr ab Rheinbrücke mit Einschluß des Industriehafens.

* Mannheimer Schauliegen. Unsere Mitteilungen über die Eintrittspreise zu dem am Sonntag, den 20. Juni auf dem alten Exerzierplatz stattfindenden Schauliegen ist noch nachzutragen, das Kind unter 14 Jahren auf allen Flügen die Hälfte bezahlen, ebenso alle Militärpersonen bis zum Feldwebel einschließlich aufwärts. Wir sind auch jetzt in der Lage, die Plomen der beiden Flieger mitzuteilen: Weiß fliegt auf Meriot, Reidel auf Wrightapparat. Man wird also einen Eindecker und einen Doppeldecker in den Luffen bewundern können. Die beiden Piloten, anerkannt tüchtige, sichere Fahrer, besitzen das Flugzeugführerzeugnis. Da die Abendstunden für Flugvorführungen am günstigsten sind, werden die Vorbereitungen zu den Flügen von 4 Uhr nachmittags an getroffen. Man wird vor Beginn der Auffitte die Apparate an der vom Publikum gebildeten Front an der Westseite des Platzes entlang fahren, jedoch auch die Inspektion des zweiten Platzes Gelegenheit haben, die Aeroplane aus größerer Nähe zu sehen. Die Absperrung des Platzes erfolgt durch ein starkes Polizeiaufgebot und durch Schwärmer Dragoner. Auch die freiwillige Feuerwehr soll aufgeboten werden. Das Publikum wird jetzt schon dringend gebeten, strengste Disziplin zu üben und den Anweisungen der Ordnung unbedingt Folge zu leisten. Namentlich gilt dies für die Jaungäste, die ersucht werden, auf die umliegenden Felder Rücksicht zu nehmen, da der Mannheimer Flugsport-Club als Veranstalter der Schauliegen für allen Flurhaden verantwortlich gemacht wird. Es werden deshalb diejenigen, die etwa über die bebauten Felder zu der Betriede des Platzes zu gelangen suchen, unerschrocken zur Anzeige gelangen. Für genügende Sicherung der Felder wird Sorge getragen. Für das zahlende Publikum wird an der Westseite des Platzes ein etwa 30 Meter breiter Streifen, der durch Seile abgegrenzt wird, reserviert. Auf das für die Rundflüge vorgegebene Terrain darf das Publikum unter keinen Umständen, da man mit der Möglichkeit rechnen muß, daß der Flieger zum schnellen Landen gezwungen ist. Unglücksfälle wären daher unvermeidlich, wenn das Fliegerterrain durch das Publikum besetzt würde. Also Disziplin und nochmals Disziplin! Es handelt sich hier um keine gemächliche Juppel- oder Parkettanbahnung, sondern um Apparate, die mit einer Geschwindigkeit von 70 Kilometer in der Stunde durch die Luft schießen.

* Vortrag. Im Saale des Christlichen Vereins junger Männer, U. R. W. findet am nächsten Sonntag, den 19. ds. Mts., abends 7 1/2 Uhr, ein Vortrag von Herrn Imberger über: „Die Einweihung des Augusto-Viktorialeits auf dem Delberg bei Jerusalem“ statt, an dem jedermann freundlichst eingeladen ist.

* Gartenbau-Verein „Flora“. Die Mitglieder des Gartenbauvereins „Flora“, werden auf den Vortrag aufmerksam gemacht, der am Sonntag, den 19. ds. Mts., durch den Vorstand des hiesigen Landesvereins für Vönnensucht im „Hofbis-Hotel“ Sodenheimerstr. 13 stattfindet. Das Thema lautet: „Die Vönnensucht und Honig“. Der Vortrag wird durch Vönnensucher erläutert werden. Gleichzeitig wird damit eine kleine Ausstellung von lebenden Vönnen, Geräten, Honig usw. verbunden sein. Die vielseitigen wechselseitigen Beziehungen zwischen Obst- und Gartenbau und Vönnensucht wird ganz besonders auch für unsere Mitglieder von großem Interesse sein. Anfang punkt 8 Uhr abends. Eintritt frei, kein Trinkzwang.

* Im Hofgarten konzertiert morgen abend die durch ihre vorzüglichen Leistungen bekannte Kapelle des Leib-Garde-Infanterie-Regiments Nr. 116 aus Darmstadt unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Hantske. Eine interessante Bereicherung wird das an sich schon ausgezeichnete Programm durch die Mitwirkung des Herrn Professor Wilschka aus Berlin erfahren. Der berühmte Violoncellvirtuose aus seinem billigen Instrumente eine Konzertphantasie, verschiedene Lieder und zum Schluß gemeinsam mit einem Violoncellquartett 4 von ihm selbst bearbeitete Lieder zum Vortrag bringen. Das Konzert beginnt pünktlich um 8 Uhr, während der Pausen werden die Souffleuren nach dem beleuchteten Garten geöffnet sein.

* Doppelkonzerte im Friedrichspark. Morgen Sonntag finden des nachmittags und des abends Doppelkonzerte der hies. Grenadierkapelle u. des Künstler Waldhorn-Quartetts des Casseler Hoftheaters unter Mitwirkung des Piffon-Birtinofen Ja h statt. Die Wormer Zeitung schreibt: Die Herren sind vorzügliche Meister ihrer Instrumente und nehmen durch die Vornehmheit und Eleganz, mit der sie ihre Kunst ausüben, das ganze Interesse ihrer Zuhörer fesseln. Die von dem Hornquartett vorgetragenen Weisen dürften an Reinheit und Tonschönheit nicht leicht zu überbieten sein. Herr Ja h entschloß sich geradezu durch die Brillanz einer kaum zu überschätzenden Technik. — Die reichhaltigen Programme sowohl des Quartetts als der Grenadierkapelle dürften jedem künstlerischen Geschmack Rechnung tragen.

* Ferien. Nachmal Ferien-Familienausflug Sonntag, 19. Juni, mittags 1 Uhr, im Sondernberg nach Weinheim-Hohenlohe, als Antwort auf verschiedene Anfragen. Dem Ferien, welcher einzig und allein die päpstlichen Kammermeister festzulegen zu erhalten trachtet, schwerte mal allerdings, hat in die Nähe zu schweifen, eine Schwarzwaldbauer vor, aber die wieder von seinen Mitgliedern — zum 1910er Jahresausflug beigeflohenen 2000 M. machten einen tiefen Reich durch die Reisekasse — und so reich es knapp für den Familienausflug mit Zimmernummer an die schöne Bergstraße. Diejenigen, welche darob etwas enttäuscht sind, mögen sich der in unseren Vernehmungen erklärten, hoberen Oris beliebigen „Konsequenz“ erinnern. Falls weiter so konsequenter registriert wird und die Schwierigkeiten, betreffs Nichtes die Reiseveranstalter als Falschingsontagen, bestehen bleiben, sind die bei unserer Einweihung beliebigen Feuerofenbesuche einmal gewesen. Nun, ihre Aktien, für den Sommermorgen-Familienausflug ab Hofhof Adorfalerstraße mittags 1 Uhr, Retourbilletts à 70 Pf. Kinder unter 10 Jahren 35 Pf., konnten die Anordnungen trotzdem bezart getroffen werden, daß an der sommerlichen Bergstraße, was genutzte Beschäftigung des Reichlich von Verlethenden Schloßgärten in Weinheim, Waldhof auf dem Hofhaus, Tanz und Konzertmusik in Hohenlohe, Kinderbesuchungen mit Preisgerichtung, Preisengardetanz, keine Biere, „Lügelscher Wirt“, Speisen ist anbelangt, der Fäher Damm doch Blüten treiben soll. Unsere uns stets liebenswürdigst unterstützenden verehrl. Ehrenmitglieder sind ebenfalls herzgl. willkommen. Schlußrunde im Hohenlohe.

Das Waldparterrestaurant und die Waldpartfahrten werden trotz des Hochwassers morgen in vollem Betriebe sein.

Auf seiner ersten Bergfahrt befindet sich der in Holland neu erbaute große Güterdampfer William Egan u. Co.

Aus dem Vorort Heidenheim. Ein wolkenbruchartiger Regen ging gestern Abend hier nieder, der besonders auf dem Sandbündel und gegen Wallstadt schwere Schäden anrichtete.

Aus Ludwigshafen. Heute mittag kurz nach 12 Uhr wurde in der Nähe des Jubiläumspalastes ein Junge im Alter von 8 bis 9 Jahren von einem Radfahrer über den Haufen gerannt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater und Kunst. Man schreibt: Hofopernsänger Fritz Vogelstrom hat bei der hiesigen Hoftheaterintendantin, wie auch bei der Theaterkommission um seine Entlassung aus dem Verbanne des Hoftheaters mit Schluß dieses Theaterjahres nachgesucht.

Paul Steubes Konservatorium veranstaltet am Mittwoch den 22. Juni um halb 6 Uhr einen Schülerkonzert (Frl. Luise Schatz).

Mannheimer Kunstverein. Neu ausgestellt: Charles W. Dorsfal - Berlin Porträt und Stillleben (6); Adolf Ost - Berlin - Wilmersdorf Kollektion Landschaften (24); M. König - Dresden 3 Kompositionen.

Ueber den Tod Briefmeisters, des vortrefflichen Künstlers, weis die „M. J. a. M.“ noch zu berichten: Dr. Otto Briefmeister ist ahnungslos dem Tode entgegengegangen.

Von Tag zu Tag.

Ein Gaunerstückchen. Zwei Fremde, anscheinend Ausländer, erschienen gestern vor dem Schaufenster des Berliner Juweliere Bagener.

Der Todesfall des Einbrechers. Berlin, 18. Juni. Zu Tode fiel heute morgen ein Einbrecher, der in dem Postamt des Stettiner Bahnhofes nach Beute suchte.

Ein ungetreuer Inspektor. Berlin, 18. Juni. Der frühere Inspektor des Gutes Gülz des Oberpräsidenten v. Walsahn ist nach Unterschlagungen flüchtig entwichen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 18. Juni. Der „L. A.“ meldet aus Gladbach: 14 Hängungen überstehen unermartet ein Dorf in Kasanka.

München, 18. Juni. Die städtischen Kollegien bewilligen für die durch das Hochwasser in Bayern Geschädigten 30 000 Mark.

M. Innsbruck, 18. Juni. (Telegr.) Die Hochwasser-gefahr ist infolge neuerlicher Niederschläge wiedergekehrt.

Der Brand des hiesigen Waisenhauses.

Köln, 18. Juni. Dem Vorstand des hiesigen Waisenhauses in Jerusalem, Pastor Schmoller-Köln ist unterm 16. Juni folgendes Telegramm aus Berlin gegangen:

Sannover, 18. Juni. Im Waageverbe dauert die durch die Ausperrung geschaffene Situation auch nach dem Dresdener Schiedsgerichtspruch hier noch unverändert fort.

Arbeitgeber werden in ihrer, in der nächsten Woche stattfindenden Generalversammlung zu den Forderungen der Arbeiter Stellung nehmen.

Ein Attentat auf den Schweizerischen Gesandtschaftssekretär

Paris, 18. Juni. Auf den Sekretär der Schweizerischen Gesandtschaft in Paris Dr. Hans v. Segeffer wurde gestern nachmittag in der Rue Montaigne von einem gewissen Antowitsch ein Revolveranschlag verübt.

Prinzessin Chimay.

Paris, 17. Juni. Der „Matin“ erzählt, daß die Prinzessin Chimay, die erst den Zigeuner Rigo und dann den Beamten der Bejubelung Ricciardi heiratete, von ihrem letzten Gatten gleichfalls verlassen wurde.

Ministerwechsel in Preußen.

Berlin, 18. Juni. Dem Landwirtschaftsminister v. Arnim und dem Minister des Innern v. Moltke ist die nachgesuchte Entlassung aus ihren Ämtern unter Verleihung der königl. Krone zum Roten Adlerorden I. Kl. erteilt.

Schneller als man gedacht hat, hat Herr von Moltke seinen Abschied genommen. Schon Ende Mai mußten verschiedene preussische Blätter zu melden, daß Herr von Moltke ausscheiden werde.

Herr von Schotteler, der neue Landwirtschaftsminister, ist politisch hervorgetreten durch seinen bekannten Antrag zur Drittelfrage.

Berliner Drahtbericht.

Von unserem Berliner Bureau.

Berlin, 18. Juni. Die Stridgarn-Spinnerei und Wollwaren-Fabrik von Paul in Reichenberg i. Vogtl. ist ein Raub der Flammen geworden.

Der Ministerprozeß.

Berlin, 18. Juni. Aus Kopenhagen wird gemeldet: In dem Prozeß gegen die beiden ehemaligen Minister Christensen und Berg wurde gestern abend das Urteil gefällt.

Angeklagte Christensen ist freigesprochen. Der Angeklagte Berg erhält 10 Kronen Geldstrafe. Die Kosten des Verfahrens werden der Staatskasse auferlegt.

„Die Zähne kamen unbemerkt.“

Nachdem Ihre ausgezeichnete Scott's Emulsion vor mehreren Jahren unsere Tochter Lina deartig in die Höhe gebracht hatte, daß sie heute das höchste und kräftigste unserer Kinder ist, kann ich heute über einen ähnlichen Erfolg Ihres Präparates bei unserem jüngsten Töchterchen Julie berichten.



Das Kind war von Geburt an etwas jäh, und die Nahrungsaufnahme ließ sehr zu wünschen übrig. Sobald es Scott's Emulsion bekam, zeigte sich aus einmal ein guter Appetit, und wir konnten bald eine bedeutende Gewichtszunahme feststellen.

Die vorzüglichsten Eigenschaften von Scott's Emulsion, wodurch die Kleinen sich so prächtig entwickeln, sind: 1. die allerbeste Qualität der Bestandteile, 2. der angenehme appetitanregende Geschmack, 3. ihre Leichtverdaulichkeit, die durch das auf dreißigjähriger Erfahrung beruhende Scott'sche Verfahren allein ermöglicht wird.

Die heute vormittag 1/2 12 Uhr im Parkhotel hier stattgehabte 6. ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft wurde in Anwesenheit von 6 Aktionären, die 1457 Stimmen vertraten, in Abwesenheit des Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Herrn Heinrich Stockheim, durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Bankdirektor Lindeck, eröffnet.

Herr Direktor Bauer gibt sodann zum Geschäftsbericht nähere Erläuterungen. Er führt aus, dass im abgelaufenen Geschäftsjahr ein um rund 20 000 M. höherer Reingewinn erzielt wurde, wie im Vorjahre. Die Dividende betrage wiederum 6 Prozent. Die Aussichten scheinen günstig zu werden, sofern sie sich für dieses Jahr beurteilen lassen.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung: Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinns wird das Wort nicht verlangt, und wird die durch den Vorstand vorgeschlagene Verwendung (wir haben kürzlich dementsprechende Mitteilungen gemacht D. R.) einstimmig gutgeheißen.

Zu Punkt 3: Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates, spricht Herr Prokurist Hermannsdorfer namens verschiedener Aktionäre der Verwaltung Dank dafür aus, dass es ihr gelungen ist, in einer schwierigen Zeit ein verhältnismässig sehr günstiges Resultat zu erzielen.

Fachzeitschriften.

Süddeutsche Schuh- und Leder-Zeitung. Unter dem Titel „Süddeutsche Schuh- und Leder-Zeitung“...

Im Verlage der Dr. S. Haaschen Buchdruckerei werden außerdem noch folgende Zeitschriften herausgegeben:

Süddeutsche Industrie. Organ des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller. Erscheinungsweise: monatlich zweimal.

Das Rheinschiff. Zentralorgan für die Interessen der Schifffahrt und des Handels auf dem Rhein nebst seinen Nebenflüssen.

Deutsche Zimmermeister-Zeitung. Organ des Bundes Deutscher Zimmermeister und seiner Unter- und Zweigverbände.

Süddeutsche Bau- und Kunstschlosser-Zeitung. Offizielles Organ des Süddeutschen Schlossermeisterverbandes...

Süddeutsche Gärtner-Zeitung. Offizielles Organ der gärtnerischen Verbände von Baden, Bayern, Württemberg, Hessen, Elbh-Lothringen und der Pfalz.

Westdeutsche Gärtner-Zeitung. Organ des Vereins selbstständiger Gärtner Rheinlands und Westfalens...

Volkswirtschaft.

Vom Dreiergeschäft.

Die bevorstehende allgemeine Aufnahme der Arbeit in der Bauindustrie brachte dem 16. Dreierhandel, welcher unter dem sich einstellenden Mangel an brennendem Bedarf in den letzten Wochen...

Kohlenmarkt.

(Originalbericht des „Rheinheimer General-Anzeigers“.) Vom Kohlenmarkt ist wenig Neues zu berichten; die Abfrage erfolgt spärlich.

Die Einnahmen der badischen Staatseisenbahnen im Mai haben wir bereits mitgeteilt. Die angefügten Erläuterungen lauten: Der Reise- und Ausflugsverkehr war während des ganzen Monats lebhaft...

Das neue Frankfurter Osthafenprojekt.

Der Frankfurter Magistrat macht auf Grund eines Beschlusses des Tiefbauamts den Stadtverordneten Vorlage über die vorläufige Ausführung des Osthafens im Osthafen...

M. 1 885 000 kostet. Während ferner für Wasserindustriegelande zur Zeit keine grosse Nachfrage besteht...

Telegraphische Handelsberichte.

B. Frankfurt a. M., 17. Juni. Die Zulassung der 35,50 Mill. Frs. Aktien des Lothringer Hüttenvereins...

Köln, 18. Juni. In der heutigen Sitzung des Walzdraht-Verbandes wurden nur Internas beraten.

Neues vom Dividendenmarkt.

Düsseldorf, 18. Juni. Der Aufsichtsrat der Vereinigten Deutschen Nickelwerke A.-G. in Schwerte beschloss nach wesentlich verstärkten Abschreibungen...

Zahlungseinstellungen.

Zum Konkurse der Firma Petzel u. Leopold in Tegel, welche ein Nutzholzgeschäft betrieb und im vorigen Jahre die Zahlungen einstellte...

Subskription.

Berlin, 18. Juni. Die Subskription der 41/2% Pr.-Anleihen-Boronesch-Obligationen wurde heute gleich nach der Eröffnung geschlossen...

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramme des General-Anzeigers.)

Frankfurt a. M., 18. Juni. (Rendebörse.) Obwohl in Rom noch schneller als man erwartet hatte, die Tendenz sich allgemein wieder in ruhigeren Bahnen nicht und sich auch London freundlicher gehalten...

Berlin, 18. Juni. (Rendebörse.) Die Tendenz zeigte wieder gleich bei Beginn Festigkeit, was die hohen Londoner Kurse betrug.

Berliner Effektenbörse.

Table with 2 columns: Security Name and Price. Includes entries like Reichsbank, Deutsche Reichsbank, etc.

Table with 2 columns: Security Name and Price. Includes entries like Reichsbank, Reichsbank, etc.

Pariser Börse.

Table with 2 columns: Security Name and Price. Includes entries like 3% Rente, 4% Rente, etc.

Londoner Effektenbörse.

Table with 2 columns: Security Name and Price. Includes entries like 2 1/2% Consols, 3% Consols, etc.

Wiener Börse.

Table with 2 columns: Security Name and Price. Includes entries like Credit-Anstalt, Credit-Anstalt, etc.

Frankfurter Effektenbörse.

Table with 2 columns: Security Name and Price. Includes entries like Reichsbank, Reichsbank, etc.

Frankfurter Effektenbörse.

Table with 2 columns: Security Name and Price. Includes entries like Reichsbank, Reichsbank, etc.

Frankfurter Effektenbörse.

Table with 2 columns: Security Name and Price. Includes entries like Reichsbank, Reichsbank, etc.

Frankfurter Effektenbörse.

Table with 2 columns: Security Name and Price. Includes entries like Reichsbank, Reichsbank, etc.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table listing various industrial stocks such as 'Fab. Zuckerfabrik', 'Fab. Immob. u. Ver. 91.60', 'Waldschmidt', etc.

Bergwerksaktien.

Table listing mining stocks like 'Bayerischer Bergbau', 'Waldschmidt', 'Sachsenberg', etc.

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

Table listing various bonds and obligations with interest rates and terms.

Bank- und Verschaffungs-Aktien.

Table listing bank and acquisition stocks like 'Badische Bank', 'Berg u. Metall.', 'Gen. Handels-Ges.', etc.

Frankfurt a. M., 18. Juni. Kreditaktien 309.30, Diskont-Gesamtheit 138.75, Darmstädter 138.50, Dresdener Bank 158.10, etc.

Deutsche Aktiengesellschaften.

Table listing German companies and their stock prices, including 'Aluminium-Industrie', 'Bergmann', 'Berlin-Anhalt', etc.

Ausländische Papiere.

Table listing foreign securities and bonds from various countries like 'Argentinien', 'Brasilien', 'China', etc.

Deutsches Kolonialkontor G. m. b. H.

Hamburg, 36, Hohe Bleichen 28. Berlin W. 64, Behrenstraße 47. Fernspr.: Amt II. Nr. 3020 u. 3021. Fernspr.: Amt I. Nr. 8629 u. 8630.

Table listing colonial stocks and bonds with columns for 'für', 'Nachfrage', and 'Angebot'.

Advertisement for Ventilatoren (fans) by STOTZ & CIE. Mannheim. Includes an image of a fan and text describing its features.

Advertisement for KOPPEL & TEMMLER. JUTEGEWEBE SACKE SEGELTUCHE MANNHEIM DÜSSELDORF. Includes an image of a sack.

Table listing shares (Shares) with columns for 'Shares', '11.', '18.', and 'Shares', '11.', '18.'.

Gehen Sie nach Bad Soden am Taunus zur Kur,

wenn Sie Ihr Gutes so arg plagt, oder Ihr Magen oder Herz Ihnen Beschwerden macht. In diesem altherberühmten Taunuskurort sind auch alle Vorbedingungen vorhanden...

Lindenfels i. O. Hotel Odenwald Pension Mk. 4.50. Ad. Vogel.

Verantwortlich: Für Inhalt: Dr. Fritz Goldbaum; für Kunst und Illustration: Julius Wille. für Verkauf, Provingenelles und Vertriebsleitung: Richard Schönbauer...

Advertisement for TAPETEN, LINOLEUM, LINCRUSTA by M. TAPELSTEN HAUS. Includes an image of a tape roll and text: 'NEUHEITEN UND RESTE VORTEILHAFT AUSWAHL FÜR JEDEN BEDARF'.

Verlangen Sie



beim Einkauf von Bouillon-Würfeln stets ausdrücklich MAGGI'S Bouillon-Würfel zu 5 Pfg. Der Name MAGGI bürgt für vorzüglichste Qualität!



Für 1/2-1 Liter je nach Geschmack.

Bekanntmachung.

Die Wohnungsunter-suchung im XIII. Be-zirk der Stadt Mann-beim - Heidenheim - betreffend.
Nr. 11875 V. Mit den Be-rechnungen zur allgemeinen Wohnungsunter-suchung im XIII. Be-zirk der Stadt Mannheim - umfassend den Stadtteil Heidenheim - durch den Wohnungs-kontrollleur in Begleitung eines Ge-bietsherrn der Staatspolizei-mannschaft wird in der zwei-ten Hälfte des Monats Juni d. J. ab dem 1. d. M. be-gonnen werden.
Die Untersuchungen wer-den vorgenommen in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.
Die Hausbesitzer und Wohnungsinhaber haben den mit den Berechnungen beauftragten den Eintritt in das Haus und die Befreiung der zum Aufenthalt von Menschen dienenden Räume und der dazu ge-bhörigen Nebensumme zu ge-währen (§§ 163 und 164 San-dheitsordnung.)
Mannheim, 10. Juni 1910.
Gr. Bezirksamt V.
94. Roth.

Nr. 26274 L. Vorliegendes bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis.
Mannheim, 17. Juni 1910.
Bürgermeisteramt:
Dr. Finter. Seifer.

Aufforderung.

Konkurs Baum & Schäfer betr.
Ich fordere diejenigen Gläu-biger, welche nach Konkurs-eröffnung (20. Januar 1909) Forderungen an die Konkurs-masse erworben haben, also die Nachgläubiger, auf, ihre Ansprüche sofort, spätestens bis zum 24. Juni 1910, bei mir anzumelden. 8589
Mannheim, 18. Juni 1910
Der Konkursverwalter:
Dr. Bantzer, Rechtsanwalt.

Vergebung von Hochbauarbeiten.

Nr. 3095. Für die Erwel-terung und den Umbau des Ballschulgebäudes, nebst Dienerräumung und Abort-anlage in Ladenburg sollen nachstehende Arbeiten in öffentlicher Submission ver-geben werden:
1. Erd-, Maurer- und Dach-bedarbeiten,
2. Zementarbeiten,
3. Vergularbeiten,
4. Steinmauerarbeiten,
5. Zimmerarbeiten,
6. Schreinerarbeiten,
7. Malerarbeiten,
8. Schlosserarbeiten,
9. Eisenlieferung,
10. Blecharbeiten,
11. Tischlerarbeiten,
12. Tapezierarbeiten,
13. Entwässerung,
14. Wasserleitung,
15. Schmiedarbeiten,
16. Sinterblechbau.
Die Pläne und Arbeits-beschriebe liegen in der Zeit vom 20. bis inkl. 25. Juni jeweils nachmittags von 2-5 Uhr zur Einsicht auf dem Bureau des Stadtbau-meisters „Alte Sandwiel-schule“ auf. Dasselbe werden die Angebotsformulare gegen Verlehnungs-geld abgegeben. Nach aus-wärtig wird nichts versandt.
Die Angebote müssen ver-schlossen und portofrei mit entsprechender Aufschrift ver-sehen, längstens bis Donnerstag, den 20. d. M., nachmittags 3 Uhr anber eingereicht werden. An welchem Termine die Eröffnung in Gegenwart eines amtlichen Beirats stattfinden wird.
Ladenburg, 16. Juni 1910.
Bauamt:
Reinhold.
8590

Verkauf von Altmaterialien.

Die im Haus- und Schloß-brüche lagernden Mate-rialien wie Eisen, Stahlbleche, Hartblechblechen und Seitenfelle, Guß, Stahl, Blechschrott und Kleinleis-terung etc. sollen öffentlich verkauft werden.
Angebote hierauf sind ver-schlossen, portofrei und mit der Aufschrift versehen „An-gebot für Altmaterialien“ bis längstens 25. Juni d. J., vormittags 11 Uhr auf dem Geschäftsbüro der Verwaltung einzureichen, wobei Angebotsverdrücke und Bedingungen gegen Einlegung von 50 M . Ver-lehnungsgeld abzugeben er-bötlich sind. 8588
Dosenheim, 16. Juni 1910.
Städtisches Vorphyrwerk
Dosenheim a. d. Bergstraße
normaler Vorphyrwerk der Gemeinde.

Verkauf von Altmaterialien.

Die im Haus- und Schloß-brüche lagernden Mate-rialien wie Eisen, Stahlbleche, Hartblechblechen und Seitenfelle, Guß, Stahl, Blechschrott und Kleinleis-terung etc. sollen öffentlich verkauft werden.
Angebote hierauf sind ver-schlossen, portofrei und mit der Aufschrift versehen „An-gebot für Altmaterialien“ bis längstens 25. Juni d. J., vormittags 11 Uhr auf dem Geschäftsbüro der Verwaltung einzureichen, wobei Angebotsverdrücke und Bedingungen gegen Einlegung von 50 M . Ver-lehnungsgeld abzugeben er-bötlich sind. 8588
Dosenheim, 16. Juni 1910.
Städtisches Vorphyrwerk
Dosenheim a. d. Bergstraße
normaler Vorphyrwerk der Gemeinde.

Verkauf von Altmaterialien.

Die im Haus- und Schloß-brüche lagernden Mate-rialien wie Eisen, Stahlbleche, Hartblechblechen und Seitenfelle, Guß, Stahl, Blechschrott und Kleinleis-terung etc. sollen öffentlich verkauft werden.
Angebote hierauf sind ver-schlossen, portofrei und mit der Aufschrift versehen „An-gebot für Altmaterialien“ bis längstens 25. Juni d. J., vormittags 11 Uhr auf dem Geschäftsbüro der Verwaltung einzureichen, wobei Angebotsverdrücke und Bedingungen gegen Einlegung von 50 M . Ver-lehnungsgeld abzugeben er-bötlich sind. 8588
Dosenheim, 16. Juni 1910.
Städtisches Vorphyrwerk
Dosenheim a. d. Bergstraße
normaler Vorphyrwerk der Gemeinde.

Verkauf von Altmaterialien.

Die im Haus- und Schloß-brüche lagernden Mate-rialien wie Eisen, Stahlbleche, Hartblechblechen und Seitenfelle, Guß, Stahl, Blechschrott und Kleinleis-terung etc. sollen öffentlich verkauft werden.
Angebote hierauf sind ver-schlossen, portofrei und mit der Aufschrift versehen „An-gebot für Altmaterialien“ bis längstens 25. Juni d. J., vormittags 11 Uhr auf dem Geschäftsbüro der Verwaltung einzureichen, wobei Angebotsverdrücke und Bedingungen gegen Einlegung von 50 M . Ver-lehnungsgeld abzugeben er-bötlich sind. 8588
Dosenheim, 16. Juni 1910.
Städtisches Vorphyrwerk
Dosenheim a. d. Bergstraße
normaler Vorphyrwerk der Gemeinde.

Verkauf von Altmaterialien.

Die im Haus- und Schloß-brüche lagernden Mate-rialien wie Eisen, Stahlbleche, Hartblechblechen und Seitenfelle, Guß, Stahl, Blechschrott und Kleinleis-terung etc. sollen öffentlich verkauft werden.
Angebote hierauf sind ver-schlossen, portofrei und mit der Aufschrift versehen „An-gebot für Altmaterialien“ bis längstens 25. Juni d. J., vormittags 11 Uhr auf dem Geschäftsbüro der Verwaltung einzureichen, wobei Angebotsverdrücke und Bedingungen gegen Einlegung von 50 M . Ver-lehnungsgeld abzugeben er-bötlich sind. 8588
Dosenheim, 16. Juni 1910.
Städtisches Vorphyrwerk
Dosenheim a. d. Bergstraße
normaler Vorphyrwerk der Gemeinde.

Vergebung.

Die Abfuhr von ca. 70 cbm im Rathaus, ca. 65 cbm in der Kurpark-Friedrichshöhe und ca. 10 cbm in der Kunst-halle lagernder Schlacken soll im Wege der
Submission
vergeben werden. Die Un-terlagen hierzu können im Rathaus (Zimmer 23) wäh-rend der Dienststunden von 10-12 und 2-5 Uhr, an Samstagen von 10-11 Uhr, eingesehen werden.
Angebote sind bis Don-nerstag, den 23. Juni d. J., 11 Uhr vormittags, an wel-chem Zeitpunkt die Eröff-nung derselben erfolgt, ver-schlossen, mit der Aufschrift „Angebot auf Schlacken-abfuhr“ versehen, einzu-reichen. 141
Zuschlagfrist: 14 Tage.
Mannheim, 14. Juni 1910.
Städtisches Maschinenamt:
Goldmar.

Bekanntmachung.

Der kgl. Lagerplatz 200 015 in den Höhenwiesen - feldheriger „Abdelwagen-platz“ wird am
Montag, den 20. d. M., vormittags 11 Uhr auf unserem Bureau, Luisen-ring 49, öffentlich verpachtet.
Mannheim, 18. Juni 1910.
Städt. Gutsverwaltung:
Freds.

Bekanntmachung.

In dem Hofe der Barren-haltung Heidenheim ver-kegeln wir am
Dienstag, den 21. Juni 1910, vormittags 9 Uhr eine noch gut erhaltene Sä-delmachmaschine, eine Räder-mühle und eine Schneer-queilmühle „mit Hand-betrieb“, öffentlich an den Meistbietenden. 188
Mannheim, 16. Juni 1910.
Städt. Gutsverwaltung:
Freds.

Haus-Versteigerung.

Auf Antrag des Reifenden Valentin Roth und seiner Ehefrau Magdalena geb. Füll-hier, wird das demselben ge-hörige, auf Gemarkung Wein-heim gelegene, unten näher beschriebene Grundstück am
Dienstag, den 21. Juni 1910, vormittags 12 Uhr,
durch das Notariat in dessen Dienstströmen öffentlich zu Eigentum versteigert.
Die Bedingungen können beim Notariat eingesehen werden:
Lgh.Nr. 7001a:
2 ar 41 qm Hofraute,
2 ar 81 qm Hausgarten.
5 ar 22 qm Gewann „Höner“. Auf der Hofraute steht:
a) ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Kniebock; b) ein einstöckiger Schopf mit Stall und Kniebock, freistehend.
Das Anwesen, welches in nächster Nähe der Stadt liegt und von Gärten umgeben ist, eignet sich besonders für Per-sonen, welche in Pension leben. Der Garten liegt unmittelbar neben der Hofraute.
Weinheim, 7. Juni 1910.
Groß-Notariat L.
Deberle.

Verkauf von Altmaterialien.

Die im Haus- und Schloß-brüche lagernden Mate-rialien wie Eisen, Stahlbleche, Hartblechblechen und Seitenfelle, Guß, Stahl, Blechschrott und Kleinleis-terung etc. sollen öffentlich verkauft werden.
Angebote hierauf sind ver-schlossen, portofrei und mit der Aufschrift versehen „An-gebot für Altmaterialien“ bis längstens 25. Juni d. J., vormittags 11 Uhr auf dem Geschäftsbüro der Verwaltung einzureichen, wobei Angebotsverdrücke und Bedingungen gegen Einlegung von 50 M . Ver-lehnungsgeld abzugeben er-bötlich sind. 8588
Dosenheim, 16. Juni 1910.
Städtisches Vorphyrwerk
Dosenheim a. d. Bergstraße
normaler Vorphyrwerk der Gemeinde.

Verkauf von Altmaterialien.

Die im Haus- und Schloß-brüche lagernden Mate-rialien wie Eisen, Stahlbleche, Hartblechblechen und Seitenfelle, Guß, Stahl, Blechschrott und Kleinleis-terung etc. sollen öffentlich verkauft werden.
Angebote hierauf sind ver-schlossen, portofrei und mit der Aufschrift versehen „An-gebot für Altmaterialien“ bis längstens 25. Juni d. J., vormittags 11 Uhr auf dem Geschäftsbüro der Verwaltung einzureichen, wobei Angebotsverdrücke und Bedingungen gegen Einlegung von 50 M . Ver-lehnungsgeld abzugeben er-bötlich sind. 8588
Dosenheim, 16. Juni 1910.
Städtisches Vorphyrwerk
Dosenheim a. d. Bergstraße
normaler Vorphyrwerk der Gemeinde.

Verkauf von Altmaterialien.

Die im Haus- und Schloß-brüche lagernden Mate-rialien wie Eisen, Stahlbleche, Hartblechblechen und Seitenfelle, Guß, Stahl, Blechschrott und Kleinleis-terung etc. sollen öffentlich verkauft werden.
Angebote hierauf sind ver-schlossen, portofrei und mit der Aufschrift versehen „An-gebot für Altmaterialien“ bis längstens 25. Juni d. J., vormittags 11 Uhr auf dem Geschäftsbüro der Verwaltung einzureichen, wobei Angebotsverdrücke und Bedingungen gegen Einlegung von 50 M . Ver-lehnungsgeld abzugeben er-bötlich sind. 8588
Dosenheim, 16. Juni 1910.
Städtisches Vorphyrwerk
Dosenheim a. d. Bergstraße
normaler Vorphyrwerk der Gemeinde.

Verkauf von Altmaterialien.

Die im Haus- und Schloß-brüche lagernden Mate-rialien wie Eisen, Stahlbleche, Hartblechblechen und Seitenfelle, Guß, Stahl, Blechschrott und Kleinleis-terung etc. sollen öffentlich verkauft werden.
Angebote hierauf sind ver-schlossen, portofrei und mit der Aufschrift versehen „An-gebot für Altmaterialien“ bis längstens 25. Juni d. J., vormittags 11 Uhr auf dem Geschäftsbüro der Verwaltung einzureichen, wobei Angebotsverdrücke und Bedingungen gegen Einlegung von 50 M . Ver-lehnungsgeld abzugeben er-bötlich sind. 8588
Dosenheim, 16. Juni 1910.
Städtisches Vorphyrwerk
Dosenheim a. d. Bergstraße
normaler Vorphyrwerk der Gemeinde.

Verkauf von Altmaterialien.

Die im Haus- und Schloß-brüche lagernden Mate-rialien wie Eisen, Stahlbleche, Hartblechblechen und Seitenfelle, Guß, Stahl, Blechschrott und Kleinleis-terung etc. sollen öffentlich verkauft werden.
Angebote hierauf sind ver-schlossen, portofrei und mit der Aufschrift versehen „An-gebot für Altmaterialien“ bis längstens 25. Juni d. J., vormittags 11 Uhr auf dem Geschäftsbüro der Verwaltung einzureichen, wobei Angebotsverdrücke und Bedingungen gegen Einlegung von 50 M . Ver-lehnungsgeld abzugeben er-bötlich sind. 8588
Dosenheim, 16. Juni 1910.
Städtisches Vorphyrwerk
Dosenheim a. d. Bergstraße
normaler Vorphyrwerk der Gemeinde.

Bekanntmachung.

Umgrabung und Wiederbelegung alterer Friedhöfe betr.
Nr. 24200 I. Im hiesigen kgl. hiesigen Hauptfriedhof ge-langen im laufenden Jahre vom 3. Teil die 10., 11. und 12. Section, enthaltend die Gräber der in der Zeit vom 25. Juni 1881 bis 17. April 1884 verstorbenen Kinder und der in der Zeit vom 21. April 1884 bis 28. Februar 1884 verstorbenen Erwachsenen zur Umgrabung und Wiederverwen-dung als Begräbnisstätten. 109
Wünschen Beteiligten, daß ein in diesen Abteilungen gelegenes Grab übergeben werde, so ist dies bis längstens 1. August 1910 beim kgl. hiesigen Friedhofsekretariat - Rathhaus-Platz N 1, zweiter Stock, Zimmer Nr. 51 - anzumel-den und hierfür die vorgeschriebene Versicherungssumme, die für ein Kindergrab M . 15.- und für das Grab eines Er-wachsenen M . 25.- beträgt, an die kgl. hiesige Friedhofkassa zu bezahlen.
An die Angehörigen von Verstorbenen, auf deren Gräbern in den oben bezeichneten Abteilungen Monumente sich befinden, ergeht gleichzeitig die Aufforderung, ebenfalls binnen oben bezeichnete Frist das Monument zu ent-sorgen, falls sie nicht die Erhaltung desselben und Ueber-gebung des Grabes durch Zahlung der oben bezeichneten Taxen veranlassen wollen.
Nach Ablauf dieser Frist wird die Friedhofskommission über die nicht vom Grabe weggeführten Monumente ge-eignete Verfügung treffen.
Mannheim, den 1. Juni 1910.
Friedhofskommission:
Dr. Finter. Seifer.

Verlosung

von
Pfandbriefen und Kommunalobligationen
der
Rheinischen Hypothekbank in Mannheim.
Infolge der vor dem staatlichen Treuhänder vorgenom-menen Verlosung ist bestimmt, das gezogen sind:
1.) zur Rückzahlung auf 1. April 1910:
von den 4 $\frac{1}{2}$ igen Pfandbriefen der Serie 66, 67, 68 alle Stücke, mit der Endziffer 30.
Von den 3 $\frac{1}{2}$ igen Pfandbriefen der Serien XXXIII bis einschließlich XXXIX, 41, 42, 61, 62 und 77 sowie den 3 $\frac{1}{2}$ igen Kommunalobligationen der Serien III und IV alle Stücke mit den Endziffern 050, 250, 450, 650 und 850, ferner von den 3 $\frac{1}{2}$ igen Pfand-briefen der Serien 61 und 62, außerdem noch alle Stücke mit den Endziffern 061, 261, 461, 661 und 861 und schließlich von den 3 $\frac{1}{2}$ igen Kommunalobligationen der Serie IV alle Stücke mit der Endziffer 61.
2.) Zur Rückzahlung auf 1. Juli 1910:
von den 3 $\frac{1}{2}$ igen Pfandbriefen der Serien 46 bis 60, 69 bis 76 alle Stücke mit den Endziffern 050, 250, 450, 650 und 850, ferner von den 3 $\frac{1}{2}$ igen Pfand-briefen der Serien 46 bis 49 und 53 alle Stücke mit den Endziffern 061, 261, 461, 661 und 861 und schließlich von den 3 $\frac{1}{2}$ igen Pfandbriefen der Serie 60 alle Stücke mit der Endziffer 61.
Mit dem 1. April 1910 begh. dem 1. Juli 1910 endet die couponmäßige Verzinsung.
Wir sind bereit, die gezogenen Stücke in die in Ausgabe befindlichen 4 $\frac{1}{2}$ igen unperlossbaren Pfandbriefe, welche zum Zinsenfuß berechnet werden, umzutauschen.
Die Einlösung oder der Umtausch der verlosenen Stücke erfolgt an unserer Kasse, sowie bei allen Pfandbriefverkaufsstellen; auch ist dabei das Verzeichnis der aus früheren Verlosungen noch rückständigen Pfandbriefen, sowie Prospekt betr. die bei unserer Bank zulässigen mündel-sicheren Kapitalanlagen erhältlich.
Mannheim, 21. Dezember 1909.
8593 Die Direktion.

Haushaltungsschule Mannheim.

Luisenring, K 4, 12, I. Stock.
Zur Ausbildung junger Damen im Kochen, Einmachen und allen Zweigen der Haus-wirtschaft von staatlich geprüfter Haus-haltunglehrerin.
Beginn des Kurses am 1. Juli.
Man verlange Prospekt. 8816

Zur bevorstehenden Betriebsöffnung (14./VI.) der Murgalbahn bis Forbach (Baden) empfehle ich meine seit 1907 vollkommen neu eingerich-tete Sägemühle mit Nobel- u. Nutmaschine für Lohnschneiderei J. F. Dorn, Forbach (Baden). 9870

la. naturreinen Apfelwein „Palatina“

26 Pfg. pro Liter frei Haus in Gebinden von 40 Liter an.
Fässer leihweise.
Gross-Apfelweinkelerei
Tel. 1833 Gebrüder Weil Tel. 1835
Lindenhofstrasse 9.
Wirtin u. Wiederverkäufern Preisermäßigung. 2254
Für Wirte auf Wunsch in Pressionsfässern.
Auserhalb Mannheims zuverlässige Vertreter gesucht

Hypothekengelder

nach amtlicher und privater Schätzung per sofort od. später unter günstigen Bedingungen anzuleihen durch
S 6, 21. Heinrich Freiberg. Telefon 1464.

Bekanntmachung.

Meine Zahnbürsten verlieren keine Borsten!
Ich garantiere für unbedingte Haltbarkeit!
Springmann's Drogerie P 1, 4, Brallestr.
HALTBARKEIT GARANTIERT
Größte Auswahl in Schwämme für alle Zwecke. 7762

Detektiv

Centrale Mannheim, H 3, 8. Tel. 4615.
Inhaber: C. L. Dosch & H. Kupferschmid
langj. kriminal- und Detektivbeamten
besorgen überall gewissenhaft und diskret Ermittlungen sowie Erforschungen nach Beweismaterial in Kriminal- und Civilprozessen. 5764
Heimliche Beobachtungen und Ueberwachungen.
Spezial: Beschaffung von Beweismaterial in Eheschei-dungs- und Alimentationsprozessen.
Verbindungen mit allen Plätzen der Welt.

Hochschule für Musik in Mannheim

Anmeldungen für die
Klavier-Ausbildungsklasse
von Prof. Willy Rehberg
werden schon jetzt im Sekretariat entgegen-genommen. 8686
Beginn des regelmäßigen Unterrichts Mitte September.

Anfertigung und Lager von Flaggen und Dekorativstoffen

aller Art 2639
J. Gross Nchf. Inh.: Stetter

Ausnahme - Preise!

erhalten meine wert. Kunden im Monat Juli und werden Bestellungen jetzt schon entgegen genommen.
Verschiedene Stoffe für einzelne Röcke vor-handen und werden billig angefertigt. 8567
Engl. Damenschneiderel
P 7, 1 K. Ott P 7, 1

Für die bevorstehende Reisezeit empfiehlt sich dem verehrl. Publikum, sowie unserer werten Kundschaft zum Abschluss von
Einbruchdiebstahl-Versicherungen
gegen billige, feste Prämien. 8891
Hamburg-Bremser Feuervers.-Ges.
Verwaltung Mannheim, O 4, 7.
Vertreter: Börsensekretär Max Kaufmann, Goethestr. 18
Berth. M. Freund, O 3, 9.

Zur
Bade- u. Reise-Saison
empfehlen:
2546
Badehauben □ Badehüte □ Schwämme
Schwammtaschen und Seifendosen
zusammenlegbare Badewannen, Bidets
Waschbecken □ Wärmeflaschen
Hängematten, Reisekissen u. Necessaires
Moderne Regenmäntel und Capes
Thermosflaschen □ □ Trinkbecher
Hill & Müller
Mannheim, N 3, 11, Kunststrasse.
Telephon 576.

Einige wenig gespielte
Pianos
8592
in schwarz u. schwarz sind billig zu verkaufen.
Gehr. Perzina, Mannheim, A 2, 4.

Bekanntmachung.

Aufgebot v. Pfandbriefen
Es wurde der Antrag ge-stellt, folgende Pfandbriefe des Städt. Leihamts Mannheim: Sit. A Nr. 62308 vom 2. Juni 1910 Sit. C Nr. 19037 vom 6. April 1909 welche angebl. abhandelt ge-kommen sind, nach § 23 der Leihamtsstatuten ungültig zu erklären. 144
Die Inhaber dieser Pfandbriefe werden hier-mit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfand-briefe innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an ge-rechnet beim Städt. Leihamt Sit. C 5, 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftlos-klärung oben genannte Pfand-briefe erfolgen wird.
Mannheim, 18. Juni 1910.
Städt. Leihamt.

Zwangsvollstreckung.

Montag, den 20. Juni 1910, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal hier O 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich veräußern:
Nebel aller Art, Antikstü-cken, 1 Landauer u. fortst. etc.
Mannheim, den 18. Juni 1910.
Städt. Gerichtsvollzieher.

Vermischtes

Junge elegante Dame wünscht Geschäftsfreundin. Off. u. Nr. 32840 a. d. Exped.

Haasenstein & Vogler A-G

Annahme für alle Zahlungs- u. Zeitabschlüsse der Welt
Mannheim P. 2, 1. Tel. 400.

Gutes Nebeneinkommen

Können sich Angehörige erzie-tern, beim besten Willen durch Ein-spielung oder Vertretung einer erzie-tern, alten, leistungs-fähigen Lebens- und Unfall-versicherungs-Gesellschaft be-zugeln. 6438
Wohlfahrt unter Nr. 555 an Haasenstein & Vogler, H. G., Mannheim erbeten.

Vertreter

für meine selbstbetriebl. abneh-mbare Hochdruck-Turbinen sind noch nicht bezugsfähig. I-rigen Rechnung. Ch. u. W. R. 515 bei Haasenstein & Vog-ler H. G., Hannover. 6411

D. FRENZ

Annoucen-Expedition
Mannheim E 2, 19
Pianka.
Telephon 97.

Russenbeamten-Gesuch.

Für eine hochfeine, abfolmt-rechtliche u. durchaus son-derbare Lebensver-sicherung - Gesellschaft wird ein qualifizierter und aktionsfähiger
Zusammenleiter gesucht.
Bei Offert u. Angabe von Referenzen und Gehaltsan-sprüchen u. evtl. auch von intelligenten und treuen Be-ratern, welche gewillt sind, sich in kurzer Fristzeit für das Verfertigen der einzu-richten, unter L. 1258 an die Annoucen-Expedition von D. Frenz, Mannheim, erbeten.

Bekanntmachung.

Die Wohnungsun-ter-suchung im XIII. Be-zirk der Stadt Mann-beim - Heidenheim - betreffend.
Nr. 11875 V. Mit den Be-rechnungen zur allgemeinen Wohnungsunter-suchung im XIII. Be-zirk der Stadt Mannheim - umfassend den Stadtteil Heidenheim - durch den Wohnungs-kontrollleur in Begleitung eines Ge-bietsherrn der Staatspolizei-mannschaft wird in der zwei-ten Hälfte des Monats Juni d. J. ab dem 1. d. M. be-gonnen werden.
Die Untersuchungen wer-den vorgenommen in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.
Die Hausbesitzer und Wohnungsinhaber haben den mit den Berechnungen beauftragten den Eintritt in das Haus und die Befreiung der zum Aufenthalt von Menschen dienenden Räume und der dazu ge-bhörigen Nebensumme zu ge-währen (§§ 163 und 164 San-dheitsordnung.)
Mannheim, 10. Juni 1910.
Gr. Bezirksamt V.
94. Roth.

Nr. 26274 L. Vorliegendes bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis.
Mannheim, 17. Juni 1910.
Bürgermeisteramt:
Dr. Finter. Seifer.

Aufforderung.

Konkurs Baum & Schäfer betr.
Ich fordere diejenigen Gläu-biger, welche nach Konkurs-eröffnung (20. Januar 1909) Forderungen an die Konkurs-masse erworben haben, also die Nachgläubiger, auf, ihre Ansprüche sofort, spätestens bis zum 24. Juni 1910, bei mir anzumelden. 8589
Mannheim, 18. Juni 1910
Der Konkursverwalter:
Dr. Bantzer, Rechtsanwalt.

Vergebung von Hochbauarbeiten.

Nr. 3095. Für die Erwel-terung und den Umbau des Ballschulgebäudes, nebst Dienerräumung und Abort-anlage in Ladenburg sollen nachstehende Arbeiten in öffentlicher Submission ver-geben werden:
1. Erd-, Maurer- und Dach-bedarbeiten,
2. Zementarbeiten,
3. Vergularbeiten,
4. Steinmauerarbeiten,
5. Zimmerarbeiten,
6. Schreinerarbeiten,
7. Malerarbeiten,
8. Schlosserarbeiten,
9. Eisenlieferung,
10. Blecharbeiten,
11. Tischlerarbeiten,
12. Tapezierarbeiten,
13. Entwässerung,
14. Wasserleitung,
15. Schmiedarbeiten,
16. Sinterblechbau.
Die Pläne und Arbeits-beschriebe liegen in der Zeit vom 20. bis inkl. 25. Juni jeweils nachmittags von 2-5 Uhr zur Einsicht auf dem Bureau des Stadtbau-meisters „Alte Sandwiel-schule“ auf. Dasselbe werden die Angebotsformulare gegen Verlehnungs-geld abgegeben. Nach aus-wärtig wird nichts versandt.
Die Angebote müssen ver-schlossen und portofrei mit entsprechender Aufschrift ver-sehen, längstens bis Donnerstag, den 20. d. M., nachmittags 3 Uhr anber eingereicht werden. An welchem Termine die Eröffnung in Gegenwart eines amtlichen Beirats stattfinden wird.
Ladenburg, 16. Juni 1910.
Bauamt:
Reinhold.
8590

Verkauf von Altmaterialien.

Die im Haus- und Schloß-brüche lagernden Mate-rialien wie Eisen, Stahlbleche, Hartblechblechen und Seitenfelle, Guß, Stahl, Blechschrott und Kleinleis-terung etc. sollen öffentlich verkauft werden.
Angebote hierauf sind ver-schlossen, portofrei und mit der Aufschrift versehen „An-gebot für Altmaterialien“ bis längstens 25. Juni d. J., vormittags 11 Uhr auf dem Geschäftsbüro der Verwaltung einzureichen, wobei Angebotsverdrücke und Bedingungen gegen Einlegung von 50 M . Ver-lehnungsgeld abzugeben er-bötlich sind. 8588
Dosenheim, 16. Juni 1910.
Städtisches Vorphyrwerk
Dosenheim a. d. Bergstraße
normaler Vorphyrwerk der Gemeinde.

Verkauf von Altmaterialien.

Die im Haus- und Schloß-brüche lagernden Mate-rialien wie Eisen, Stahlbleche, Hartblechblechen und Seitenfelle, Guß, Stahl, Blechschrott und Kleinleis-terung etc. sollen öffentlich verkauft werden.
Angebote hierauf sind ver-schlossen, portofrei und mit der Aufschrift versehen „An-gebot für Altmaterialien“ bis längstens 25. Juni d. J., vormittags 11 Uhr auf dem Geschäftsbüro der Verwaltung einzureichen, wobei Angebotsverdrücke und Bedingungen gegen Einlegung von 50 M . Ver-lehnungsgeld abzugeben er-bötlich sind. 8588
Dosenheim, 16. Juni 1910.
Städtisches Vorphyrwerk
Dosenheim a. d. Bergstraße
normaler Vorphyrwerk der Gemeinde.

Verkauf von Altmaterialien.

Die im Haus- und Schloß-brüche lagernden Mate-rialien wie Eisen, Stahlbleche, Hartblechblechen und Seitenfelle, Guß, Stahl, Blechschrott und Kleinleis-terung etc. sollen öffentlich verkauft werden.
Angebote hierauf sind ver-schlossen, portofrei und mit der Aufschrift versehen „An-gebot für Altmaterialien“ bis längstens 25. Juni d. J., vormittags 11 Uhr auf dem Geschäftsbüro der Verwaltung einzureichen, wobei Angebotsverdrücke und Bedingungen gegen Einlegung von 50 M . Ver-lehnungsgeld abzugeben er-bötlich sind. 8588
Dosenheim, 16. Juni 1910.
Städtisches Vorphyrwerk
Dosenheim a. d. Bergstraße
normaler Vorphyrwerk der Gemeinde.

Verkauf von Altmaterialien.

Die im Haus- und Schloß-brüche lagernden Mate-rialien wie Eisen, Stahlbleche, Hartblechblechen und Seitenfelle, Guß, Stahl, Blechschrott und Kleinleis-terung etc. sollen öffentlich verkauft werden.
Angebote hierauf sind ver-schlossen, portofrei und mit der Aufschrift versehen „An-gebot für Altmaterialien“ bis längstens 25. Juni d. J., vormittags 11 Uhr auf dem Geschäftsbüro der Verwaltung einzureichen, wobei Angebotsverdrücke und Bedingungen gegen Einlegung von 50 M . Ver-lehnungsgeld abzugeben er-bötlich sind. 8588
Dosenheim, 16. Juni 1910.
Städtisches Vorphyrwerk
Dosenheim a. d. Bergstraße
normaler Vorphyrwerk der Gemeinde.

Verkauf von Altmaterialien.

Die im Haus- und Schloß-brüche lagernden Mate-rialien wie Eisen, Stahlbleche, Hartblechblechen und Seitenfelle, Guß, Stahl, Blechschrott und Kleinleis-terung etc. sollen öffentlich verkauft werden.
Angebote hierauf sind ver-schlossen, portofrei und mit der Aufschrift versehen „An-gebot für Altmaterialien“ bis längstens 25. Juni d. J., vormittags 11 Uhr auf dem Geschäftsbüro der Verwaltung einzureichen, wobei Angebotsverdrücke und Bedingungen gegen Einlegung von 50 M . Ver-lehnungsgeld abzugeben er-bötlich sind. 8588
Dosenheim, 16. Juni 1910.
Städtisches Vorphyrwerk
Dosenheim a. d. Bergstraße
normaler Vorphyrwerk der Gemeinde.

Bekanntmachung.

Umgrabung und Wiederbelegung alterer Friedhöfe betr.
Nr. 24200 I. Im hiesigen kgl. hiesigen Hauptfriedhof ge-langen im laufenden Jahre vom 3. Teil die 10., 11. und 12. Section, enthaltend die Gräber der in der Zeit vom 25. Juni 1881 bis 17. April 1884 verstorbenen Kinder und der in der Zeit vom 21. April 1884 bis 28. Februar 1884 verstorbenen Erwachsenen zur Umgrabung und Wiederverwen-dung als Begräbnisstätten. 109
Wünschen Beteiligten, daß ein in diesen Abteilungen gelegenes Grab übergeben werde, so ist dies bis längstens 1. August 1910 beim kgl. hiesigen Friedhofsekretariat - Rathhaus-Platz N 1, zweiter Stock, Zimmer Nr. 51 - anzumel-den und hierfür die vorgeschriebene Versicherungssumme, die für ein Kindergrab M . 15.- und für das Grab eines Er-wachsenen M . 25.- beträgt, an die kgl. hiesige Friedhofkassa zu bezahlen.
An die Angehörigen von Verstorbenen, auf deren Gräbern in den oben bezeichneten Abteilungen Monumente sich befinden, ergeht gleichzeitig die Aufforderung, ebenfalls binnen oben bezeichnete Frist das Monument zu ent-sorgen, falls sie nicht die Erhaltung desselben und Ueber-gebung des Grabes durch Zahlung der oben bezeichneten Taxen veranlassen wollen.
Nach Ablauf dieser Frist wird die Friedhofskommission über die nicht vom Grabe weggeführten Monumente ge-eignete Verfügung treffen.
Mannheim, den 1. Juni 1910.
Friedhofskommission:
Dr. Finter. Seifer.

Verlosung

von
Pfandbriefen und Kommunalobligationen
der
Rheinischen Hypothekbank in Mannheim.
Infolge der vor dem staatlichen Treuhänder vorgenom-menen Verlosung ist bestimmt, das gezogen sind:
1.) zur Rückzahlung auf 1. April 1910:
von den 4 $\frac{1}{2}$ igen Pfandbriefen der Serie 66, 67, 68 alle Stücke, mit der Endziffer 30.
Von den 3 $\frac{1}{2}$ igen Pfandbriefen der Serien XXXIII bis einschließlich XXXIX, 41, 42, 61, 62 und 77 sowie den 3 $\frac{1}{2}$ igen Kommunalobligationen der Serien III und IV alle Stücke mit den Endziffern 050, 250, 450, 650 und 850, ferner von den 3 $\frac{1}{2}$ igen Pfand-briefen der Serien 61 und 62, außerdem noch alle Stücke mit den Endziffern 061, 261, 461, 661 und 861 und schließlich von den 3 $\frac{1}{2}$ igen Kommunalobligationen der Serie IV alle Stücke mit der Endziffer 61.
2.) Zur Rückzahlung auf 1. Juli 1910:
von den 3 $\frac{1}{2}$ igen Pfandbriefen der Serien 46 bis 60, 69 bis 76 alle Stücke mit den Endziffern 050, 250, 450, 650 und 850, ferner von den 3 $\frac{1}{2}$ igen Pfand-briefen der Serien 46 bis 49 und 53 alle Stücke mit den Endziffern 061, 261, 461, 661 und 861 und schließlich von den 3 $\frac{1}{2}$ igen Pfandbriefen der Serie 60 alle Stücke mit der Endziffer 61.
Mit dem 1. April 1910 begh. dem 1. Juli 1910 endet die couponmäßige Verzinsung.
Wir sind bereit, die gezogenen Stücke in die in Ausgabe befindlichen 4 $\frac{1}{2}$ igen unperlossbaren Pfandbriefe, welche zum Zinsenfuß berechnet werden, umzutauschen.
Die Einlösung oder der Umtausch der verlosenen Stücke erfolgt an unserer Kasse, sowie bei allen Pfandbriefverkaufsstellen; auch ist dabei das Verzeichnis der aus früheren Verlosungen noch rückständigen Pfandbriefen, sowie Prospekt betr. die bei unserer Bank zulässigen mündel-sicheren Kapitalanlagen erhältlich.
Mannheim, 21. Dezember 1909.
8593 Die Direktion.

Haushaltungsschule Mannheim

Beissbarth & Hoffmann A.-G., Mannheim-Rheinau. Tel. 1055

Einzig Fabrik am Platze für Holz- und Stahlblech-Rolläden, Jalousien, Marquisen und Rollschutzwände. Reparaturen an Rolläden und Jalousien prompt und billig durch nur geschulte Monteure.

Vermischtes

Schüleraustausch.

Eine feine franz. Familie möchte gerne vom 15. Juli bis 16. Septbr. ihren Sohn gegen ein deutsches Mädchen im Alter von 14-16 Jahren austauschen.

Grundstückbesitzer! Wer ein Stadt- od. Land-Grundstück veräußern und günstig verkaufen will, wer Hypothek od. Teilhaber sucht, sende sofort seine Karte an den Reichs-Central-Markt.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Bg. an, Gold-Tapeten von 20 Bg. an in den schönsten u. neuesten Mustern.

Damenwelt

Licht ein tolles, jugendliches Kätzchen und einen reinen, zarten, kleinen Hund. Alles bei: Stiefel, Kleider, Hüte, etc.

Umzüge

mit Möbelwagen, von 15 an, befragt 51940

Heirat

Geirat. Selbständ. Geschäftsmann m. gut. Eink., 28 J., hübsche Erschein., sucht anständ. Mädchen m. etw. Verm. im bald. Heirat.

Geldverkehr.

Hypotheken

I. und II. Recht Bausgelder in jeder Höhe auf Stadt- und Land-Objekte auch für Hotels und Industr. Anwesen Uebernahme von Kaufschillingen zu kulantest. Bedingungen durch die Geschäftsstelle der

Volkbank Mannheim, 7. 28. Spesenfreie Auskünfte 7/22 und Vorbehandlung.

Verkauf

Bordeaux-Wein

Medoc 1908 zu Mk. 55.- das 55 Liter-Fass franko Haus. Alleinverreter 51511

Gelegenheitskauf!

Pianino, fast neu, wundvoll im Ton, ist umständelicher sehr preiswert zu verk. 32919

Läden.

Laden!

In meinem Hause F 1, 10, ist ein schöner großer Laden mit 2 modernen Schaufenstern per sofort zu vermieten.

Breitestr. 11, 5

moderner geräumiger Laden mit angeschlossenem Magazinraum p. 1. November 1910 zu vermieten.

Q 3, 16 u. 17

2 erst. 4 Läden m. Bureau a. 1. Juli zu verm. Näh. Q 3, 16, 4. Stock oder U 6, 11, part. 18769

S 4, 6 kleiner Laden, mit oder ohne Wohnung zu vermieten.

S 6, 3 Laden mit 3-Zim.-Wohnung contig. geräumt zu vermieten.

T 2, 16, (schön, groß) Laden mit Wohnung in guter Lage zu vermieten.

Vierbüchsenplan 14, moderne Laden, auch für Bureau an vermieten.

Vangstraße 5, Laden mit 3-Zimmerwohnung, großer Küche u. Bad, sofort zu verm.

Schöne Laden mit 1 Zimmer per sofort zu verm.

Schöne Laden mit 1 Zimmer, 1. Stock, 17418

Schöne Laden mit 1 Zimmer, 1. Stock, 17418

Schöne Laden mit 1 Zimmer, 1. Stock, 17418

Schöne Laden mit 1 Zimmer, 1. Stock, 17418

Schöne Laden mit 1 Zimmer, 1. Stock, 17418

Schöne Laden mit 1 Zimmer, 1. Stock, 17418

Schöne Laden mit 1 Zimmer, 1. Stock, 17418

Schöne Laden mit 1 Zimmer, 1. Stock, 17418

Schöne Laden mit 1 Zimmer, 1. Stock, 17418

Schöne Laden mit 1 Zimmer, 1. Stock, 17418

Schöne Laden mit 1 Zimmer, 1. Stock, 17418

Schöne Laden mit 1 Zimmer, 1. Stock, 17418

Schöne Laden mit 1 Zimmer, 1. Stock, 17418

Schöne Laden mit 1 Zimmer, 1. Stock, 17418

Schöne Laden mit 1 Zimmer, 1. Stock, 17418

Schöne Laden mit 1 Zimmer, 1. Stock, 17418

Schöne Laden mit 1 Zimmer, 1. Stock, 17418

Schöne Laden mit 1 Zimmer, 1. Stock, 17418

Schöne Laden mit 1 Zimmer, 1. Stock, 17418

Schöne Laden mit 1 Zimmer, 1. Stock, 17418

Schöne Laden mit 1 Zimmer, 1. Stock, 17418

Schöne Laden mit 1 Zimmer, 1. Stock, 17418

Schöne Laden mit 1 Zimmer, 1. Stock, 17418

Schöne Laden mit 1 Zimmer, 1. Stock, 17418

Schöne Laden mit 1 Zimmer, 1. Stock, 17418

Schöne Laden mit 1 Zimmer, 1. Stock, 17418

Frau C. Julius Walter-Stammel. Spezialität: Roben, Blusen, Kinderkleider, Wäschestickereien. Vertretungen erstklassiger Schweizer Stickerei-Fabriken. K 3, 2. Mannheim

Automobil mieten? Telephonieren Sie Nr. 1257 J 7, 24. Fritz Held, Automobile J 7, 24. Abteilung: Automobil-Vermietung.

Wanderer-Fahrräder. Steinberg & Meyer. erstauflage Qualität, gefällige eleg. Formen, größte Dauerhaftigkeit u. leichter Lauf. Steinberg & Meyer N 3, 14 Tel. 3287.

Nervenleiden. Rheumatismus. Gicht, Ischias, Gelenkentzündung, Folgen von Quecksilberkuren etc. Haut- u. Haarkrankheiten. wie: Lupus, Schuppen, Bart- und nasende Flechte etc.

Bronchial-Asthma. Bronchial-, Hals- und Nasenkatarrhe; ferner bei Magen-, Leber-, Nieren- und Blasenkrankungen etc. Frauenleiden (In Verbindung mit Thure-brandt-Massage durch die verschiedenen Spezial-Anwendungen des kombinierten Elektr. Lichtheilverfahren)

Dir. Hch. Schäfer Lichtheil-Institut, 'Elektron', nur N 3, 3, 1. 9 Jähr. Praxis in Mannheim. - Sep.-Abt. f. Damen u. Herren, geöffnet von 9-12 vorm. und 2-9 Uhr abends. Sonntags von 10-12 Uhr. Erstes größtes und modernstes Institut am Platze.

Zu vermieten B 2, 10 1. Tr., 3 Zim.-Wohn. auch 1. Bureau freiz. per 1. Juli zu verm. 32733

Zu vermieten: Die 2. Etage des Hauses gegenüber d. Friedrichspart. bestehend aus 3 Zimmern, Badezimmer u. Nebenräumen ab 1. April 1911.

Zu vermieten B 6, 28 gegenüber d. Friedrichspart. bestehend aus 3 Zimmern, Badezimmer u. Nebenräumen ab 1. April 1911.

Q 2, 22 Seitend., 3. Stock, 2 Zim., 1. Küche u. B., 1. Stock, 2. St. 18776

C 4, 14 1. Tr., 3 Zim., 1. Küche, 1. Bad, 1. Stock, 2. St. 18776

S 1, 12 1. Tr., 3 Zim., 1. Küche, 1. Bad, 1. Stock, 2. St. 18776

Reppelstraße 42 1. Treppe, freier Blick nach Südsüdost, in gut. Lage, schöne Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Bad etc. an nur gutsit. kinderl. Familie zu A 6.- pro Mon. baldigst wegen Verlegung zu verm. Näh. nur Bureau im Hof. 18811

Sch. Langstr. 3, Hauptbühn., 3. St., 3 Zim. m. Bad etc. p. 1. Okt. z. v. Näh. bef. ob. L 15, 10, 1. St. Tel. 1267 18704

Langstraße 28, 4 Zim. u. Küche im Vorderhaus, 3. St. sofort zu verm. Ein Stall f. 1 od. 2 Pferde zu verm. 32394

Oststadt. Per Ende März 1911 wird in der Oststadt eine Wohnung mit 3 Zimmern, 2 St. gefühl. Kegelbahn erbaut u. Nr. 51493 an die Erped. ds. Bl.

Oststadt. Göttenstr. 10. 4 und 5 Zimmerwohnungen evtl. 6 u. 7 Zimmer mit Zubehör inkl. Fremdenzimmer im Dachboden per 1. Oktober zu vermieten. 18695

Prinz Wilhelmstr. 4 große neu hergerichtete 4 Zimmerwohnung mit Küche u. Zubehör, 4 Treppen hoch, per Juli oder später für März 700.- zu vermieten.

Prinz Wilhelmstr. 29 bis 7. 3. Zimmer, 1. Stock, 27874

Rosenparkstr. 21, schön leeres Zimmer im 5. Stock an anständ. Pers. auf 1. Juli zu verm. Näh. 5. Stock, 32821

Siedelheimerstraße 10 3. Stock, 2 Zimmer und Küche per 1. Juli zu verm. 18919

Siedelheimerstr. 110a 2 Zim.-Wohnung mit Balkon an Straße und Küche. Näh. bei Jung, 3. Stock. Tel. 4463. 18741

Wohnung 6 Zimmer, Bad, auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres bei N. E. Kaufmann, L 15, 18. 18568

3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör in gutem Hause Augartenstraße, 3. Stock zu vermieten. Preis M. 48.- Näheres 18823

Kaiserring 38, 4. Stock. Medarau. Schöne 4 od. 5 Zim.-Wohnung (Schulstr. 94) halbes. Elektr. zu billigem Preis zu verm.

Möbl. Zimmer. B 4, 3 3 Tr., schön möbl. Zimmer zu verm. 32809

B 7, 10 3 Tr., gut möbliert. Zim. mit oder ohne Pension zu vermieten. 32427

B 7, 10, möbliertes Parterrezimmer zu verm. 32508

C 2, 4 3 Tr., gut möbliert. u. Schlafzim. p. 1. Juli od. spät. z. v. 18687

C 3, 4 2 Tr., gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer per sofort zu vermieten. 18264

D 1, 3 1 Tr., elegant möbl. Balkon, vis-à-vis d. Paradepl. an sch. Herrn p. 1. Juli od. spät. zu v. 32794

P 3, 7 3. Stock u. ein gut möbl. Zimmer m. Kl. mit u. ohne Penk. z. verm. 32805

Q 1, 2 (Breitenstr.) 4 Zim. schön möbl. Zim. evtl. mit Wohnz. an Herrn od. Frä. per 1. Juli zu vermieten. 18820

Q 3, 12/13 2 Tr., gut möbl. Zimmer (evtl. bis 1. Juli z. verm. 32696

Q 5, 17, III., schön möbl. 3 Zimmer sofort zu vermieten. 32611

Q 7, 24 2. Stock, sehr schön möbl. Balkonzimmer zu vermieten. 18618

R 3, 2 2 Tr. sofort od. 1. Juli schön möbl. Balkon mit 1 oder 2 Betten, mit od. ohne Pension zu verm. 32823

R 4, 3 2 Tr., schön möbl. Zimmer sofort zu verm. 32607

R 7, 23 2 Tr., hübsch möbl. Zim. z. verm. 32696

R 7, 37 1 Tr., gr. schön möbl. Zimmer sofort an Herrn oder Dame billig zu verm. evtl. m. Pension. 18784

S 4, 1 4. Stock links, möbl. 4. Zimmer zu verm. 32694

S 6, 33 3 Treppen rechts, schön möbliertes, groß. Balkonzimmer, vis-à-vis d. Augartenstr. zu verm. 32613

S 6, 37 IV., 18., schön möbl. Zimmer tel. z. v. 32694

T 4a, 1 3 Tr., schön möbl. 3 Zim. u. Schlafzim. evtl. evtl. m. Pension. 18784

U 5, 16 part. im möbliert. Zim. zu verm. 32792

U 6, 9 3 Tr. Ring, schön möbl. 3 Zim. (Mittelmietz), an sol. Herrn bei ständl. Fam. auf 1. Juli zu vermieten, evtl. mit Abendbrot. 32686

Veitstraße 16, part. rechts, schön möbl. Zimmer evtl. Wohn- u. Schlafzim. zu verm. 32605

Veitstraße 16, part. rechts, schön möbl. Zimmer evtl. Wohn- u. Schlafzim. zu verm. 32605

Anzeige aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

- Verkündete:
6. Kaufmann Karl Bonn und Germaine Doms,
7. Buchhalter Karl Kamm und Rosa Koch,
8. Färber Karl Krenner und Anna Pischinger,
9. Rm. Andreas Peyer und Wilh. Kamm,
10. Maschinenbau. Ritol. Eisen und Frieda Weber,
11. Badnarb. Ad. Kilton und Veria Ries,
12. Rechner Wilh. Schmalz und Maria Kaitauf geb. Weidhaupt,
13. Rm. Edgar Waag und Wilhelmine Weidner,
14. Polier H. Krennermacher und Johanna Prater,
15. Schneider Karl Weidmann und Rosa Lampert,
16. Matrose Friedr. Mühlh. und Karolina Schneider,
17. Elektromont. Art. Steger und Emil Wagnitz,
18. Schlosser Adolf Herrmann und Emilie Hübner,
19. Rechner Ludw. Kapp und Maria Küger,
20. Ingenieur Rob. Engel und Karolina Schmitt,
21. Installateur Josef Mauch und Veria Weidner,
22. Kaufm. Ad. Kruppke und Anna Steed geb. Schneider,
23. Rm. Markus Reimach und Frieda Schwarzkopf,
24. Brauerr. Joh. Eddy und Maria Schmidt.

- Vertraute:
9. Fabrikant Karl Wenz, Blümel u. Luise Schmidt geb. Stämmlinger,
10. Laq. Jakob Oester und Maria Krayer,
11. Gend.-Berg. Karl Koch und Karoline Richter,
12. Maschinenarb. Joh. Dehler und Christ. Stadl,
13. Rangierer Wilh. Benz und Helene Ritschenlohr,
14. Schreiner Ad. Birk und Luise Herxung,
15. Posaunist. Ad. Hoffmann und Maria Kaidel,
16. Kaufm. Ad. Koll und Frieda Wittmann,
17. Ruffsch. Karl Knauch und Johanna Heilmann,
18. Glaser. Karl Landwehr und Luise Bött,
19. Bierbrauer Alexander Wagnitz und Luise Schmitt,
20. Schloss. Karl Walter und Anna Kilton,
21. Schloss. Wilh. Wittmayer und Sofia Schneider,
22. Fabrikant. Mart. Karanctani u. Franziska Kern geb. Saumann,
23. Landw. Georg Mühlh. und Karoline Weidner,
24. Schütz. Ad. Mühlh. und Frieda Bender,
25. Pader. Gg. Becker und Elise Spiegelhalter,
26. Fabrikant. Karl Wenz und Karl Kaufmann,
27. Rechner Joh. Böker und Maria Koll,
28. Rechner Paul Koll und Rosa Kollmer,
29. Motorwagenführer Ad. Müller und Antonia Müller,
30. Maschinenführer Engelbert De Vaut und Luise Wolf,
31. Koch Eug. Köhler und Frieda Weidner,
32. Metzger Gottl. Enderle und Luise Weidner geb. Brundpfeiler.

- Geborene:
33. Rm. Aug. Durlacher e. L. Helene Erna,
34. Kolb. Gg. Bronner e. L. Johann Gustav,
35. Spensl. Wilh. Müller e. L. Emma Anna,
36. Wagenführer Mart. Wegmann e. L. Gertraud,
37. Formverm. Heinz. Meisel e. L. Mathilde Elisabeth,
38. Rm. Paul Fels e. L. Maria Rosa,
39. Wagenführer. Ludw. Sierler e. L. Walter Helmut,
40. Dien. Karl Heide e. L. Emma Maria,
41. Baumstr. Heinz. Köh e. L. Adelbert Adam Eduard,
42. Ingen. Friedr. Effen e. L. Irmgard Anna Josefine,
43. Buchbind. Ludw. Schneider e. L. Frieda Luise,
44. Bierbrauer. Heinz. Jundoff e. L. Pauline Verika Lina,
45. Köchsch. Wilh. Friedr. Büch e. L. Friedrika Karl,
46. Hilfskass. Heinz. Hans e. L. Wilhelm Heinrich,
47. Juhkass. Heinz. Wenz e. L. Otto Heinrich,
48. Mont. Joh. Kautschke e. L. Emma Margareta,
49. Hilfskass. Augustin Koch e. L. August Josef,
50. Lederarb. Gg. Bieringer e. L. Gertrud Georg.

- Verstorbene:
1. Matrose Wilh. Dub. Wilm e. L. Willi Josef,
2. Stadtbl. Gg. Adolf Klener e. L. Hilde,
3. Baulehrer Aug. Becker e. L. Gertrud,
4. Agent Ad. Krenner e. L. Karl Ad. Krenner,
5. Zimmermann Gg. Weiger e. L. Elise,
6. Laq. Josef Adel e. L. Elisabeth Barbara,
7. Rm. Friedr. Reuser e. L. Fritz Albert,
8. Architekt Friedr. Jäger e. L. Heinrich Friedrich,
9. Maschinenarb. Martin Kopschke e. L. Maria Wilhelm,
10. Mechaniker Joh. Kaufmann e. L. Marg. Thella,
11. Korbweber Karl Dey e. L. Karl Ernst,
12. Former Karl Böhm e. L. Friedrich,
13. Lagerverm. Gg. Romantke e. L. Ruth Gertrud Ella,
14. Buchbind. Theob. Käty e. L. Johanna Elisabeth,
15. Hilfskass. Joh. Bauer e. L. Hans Arthur,
16. Schuh. Joh. Wolf e. L. Willi,
17. Laq. Wilh. Koch e. L. Gertrud,
18. Maler Wilh. Strunpfer e. L. Heinz Karl Adam,
19. Kontrollenr. Andr. Simon e. L. Rudolf Karl Martin,
20. Laq. Gerhold Weber e. L. Elise,
21. Schlosser August Stahl e. L. Emil,
22. Laq. Joh. Larac e. L. Adam,
23. Fabrikant. Joh. Heinrich e. L. Arthur Friedrich,
24. Pader. Wilh. Aderlein e. L. Luise,
25. Laq. Leonh. Radenheimer e. L. Gustav Albert,
26. Rechner. Gg. Stricker e. L. Rosa,
27. Maschinenarb. Joh. Vaneis e. L. Georg Konrad,
28. Schuh. Ludw. Jäger e. L. Gertrud,
29. Rm. Wilh. Wastichen e. L. Irmgard Emma,
30. Müller Peter Stein e. L. Elisabeth Emilie,
31. Pader. Karl Döhner e. L. Anna Marie Emma,
32. Schlosser Karl Wehner e. L. Margareta,
33. Schuh. Joh. Kall e. L. Hedwig Maria,
34. Spensler Friedr. Knauch e. L. Ella,
35. Rm. Albert Bier e. L. Hildegard,
36. Rm. Ad. Dand e. L. Kurt,
37. Bednarb. Otto Rohler e. L. Rosa Rosa,
38. Hilfskass. Anton Wiskoff e. L. Anton Wilhelm,
39. Formverm. Friedr. Rillman e. L. Gertrud Hermann,
40. Rechner Heinz. Bey e. L. Emil Franz,
41. Weiser Ad. Rehberger e. L. Karolina Elisabeth,
42. Segelmach. Christian Reiter e. L. Lina Margareta,
43. Kupferarb. Albert Knauch e. L. Otto August,
44. Rm. Heinz. Böhm e. L. Gertrud Luise,
45. Schneider Ad. Reuf e. L. Emilie Mathilde,
46. Schuh. Joh. Koll e. L. Hedwig Rosa,
47. Laq. Alois Koch e. L. Emil.

- Verkündete:
1. Rm. Wilh. Wehler e. L. Anna Antonie Deiene,
2. Fabrikant. Friedr. Kollmer e. L. Lydia Maria,
3. Schuhm. Christ. Weir. Schumacher e. L. Luise Käthe Karolina,
4. Laq. Ad. Knauch e. L. Ida Luise,
5. Laq. Christ. Eder e. L. Willi Christian,
6. Schlosser Friedr. Orell e. L. Karolina Karolina,
7. Rm. Ernst Kretsch e. L. Franz Ludwig,
8. Schmied. Phil. Karl Friedr. Wilh. Engel e. L. Hedw. Veria,
9. Stadtreisender Franz Weir e. L. Emilie,
10. Laq. Wilh. Krenner e. L. Emil Heinrich,
11. Laq. Joh. Heinrich e. L. Friedr. Kurt,
12. Eisenreber Ver. Wilh. Dey e. L. Erna Gertrude Will,
13. Bierdr. Gg. Zimmann e. L. Käthe Paulina,
14. Fabrikant. Joh. Dehant e. L. Albert Karl,
15. Schiffbau. Friedr. Ober e. L. Luise,
16. Eisenm. Gg. Weir. Eder e. L. Wilhelmine,
17. Hilfskass. Wilh. Gottlieb Schirmer e. L. Elisabeth Veria,
18. Wagenführer Ludw. Müller e. L. Juliana,
19. Fuhrvernehmer Ludw. Kellenreiter e. L. Christina,
20. Schiff. Joh. Friedr. Kömer e. L. Gertrud Karl,
21. Formverm. William Seidel e. L. Hans Walter,
22. Schlosser Ludw. Krämer e. L. Kurt,
23. Schreiner Ludw. Weiser e. L. Sofia Johanna,
24. Frauenführer Ernst Specht e. L. Adam Josef,
25. Schlosser Augustin Reber e. L. Wilhelm August,
26. Fabrikant. Joh. Silber e. L. Josef,
27. Laq. Joh. Venz e. L. Lydia Karolina,
28. Rm. Otto Karl e. L. Deina Otto Peter,
29. Portier Gottlieb Winters e. L. Heinrich,
30. Kesselschmied Ver. Krug e. L. Gertraud,
31. Handelskass. Karl Schilling e. L. Lydia Jise Delga,
32. Rm. Joh. Schmidt e. L. Karl Franz.

- Vertraute:
8. d. verp. Fabrikant Kommerzienrat Emil Mayer, 61 J. 7 M.
9. Karl, S. d. Rm. Karl Erdber, 1 J. 1 M.
10. Theresia Magdal. S. d. Schloß. Lud. Max Groß, 3 M.
11. Philippine, S. d. Schmieds Adolf Dieber, 2 J. 5 M.
12. Luise Rosa, S. d. Fabrikant. August Specht, 1 M.
13. d. led. Ad. Maria Elisabeth Gammert, 21 J. 5 M.
14. d. verp. Lokom.-Führer e. L. Adam Thome, 72 J. 8 M.
15. d. verp. Rm. Sophia Gg. Christ. Stadl, 47 J.
16. Maria Magdal. geb. Gebrig Weir. d. Schaffner Karl Schmidt, 41 J. 4 M.
17. d. verp. Fruchtarb. Josef Weiser, 36 J. 4 M.
18. Kath. Gg. Hebeau, Weir. d. Architekt. Wilh. Oas, 60 J. 5 M.
19. d. verp. Magazinier Joh. Östing, 58 J. 1 M.
20. d. verp. Glasmeister Karl Christ. Jener, 49 J. 8 M.
21. Kath. geb. Schärer Weir. d. Fuhrm. Adam Stapp, 58 J. 1 M.
22. Otto, S. d. Fuhrm. Joh. Kall, 2 J. 2 M.
23. Albert, S. d. Hilfskass. Josef Werner, 3 M.
24. Anna geb. Baumgartl. Weir. d. Wirtm. Peter Bey, 58 J. 4 M.
25. d. led. Verlegerin Rosa Dalmus, 39 J. 11 M.
26. d. led. Schlosser Ludw. Ha, 34 J. 4 M.
27. Luise Josefine geb. Janson, Weir. d. Schauspiel. August Denzau, 66 J. 1 M.
28. d. led. Friseurlehrling Wilh. Josef Kurt Sattler, 17 J. 6 M.
29. Pauline Sibilla, S. d. Laq. Karl Kallbauer, 7 M.
30. Karl Ferd., S. d. Laq. Ferd. Josef Köber, 9 M.
31. Maria Kath. geb. Rubin, Weir. d. Agenten Konrad Hartmann, 47 J. 10 M.
32. d. verp. Junalide Michael Benz, 70 J. 6 M.
33. Rudolf, S. d. Chemiker Jul. Wenzinger, 1 J.
34. d. led. Schrein. Joh. Müller, 21 J. 8 M.
35. d. verp. Verwaltungssachf. Joh. Jakob Fischer, 64 J. 2 M.
36. d. led. Rangierer Adolf Adr. Potentzsch, 25 J.
37. Arthur, S. d. Bad. Frdr. Braun, 6 M.
38. Marie, S. d. Fabrikant. Damian Steger, 7 J. 7 M.
39. Wilh. Karl, S. d. Hilfskass. Wilh. Wagnitz, 9 M.
40. Anna, S. d. Wirt. Wilhelm Hofmann, 14 Stunde.
41. Anna Maria geb. Stadl, Weir. d. Schloß. Lud. Schweinfurth, 30 J. 10 M.
42. d. led. Form. Karl Schiel, 18 J.
43. d. verp. Gerorb. Frdr. Dorr, 25 J.
44. Josef Theob., S. d. Laq. Karl Vohn, 10 M.
45. Wilh. Frz., S. d. Gerorb. Fern. Reiner, 9 J.
46. Magdal. geb. Keller, Weir. d. Privat. Joh. Gg. Schneidberger, 60 J.
47. d. verp. Güterverp. Joh. Weidmann, 40 J. 7 M.

Anzeige aus dem Standesamts-Register für die Stadtteile Häfental-Waldhof.

- Verkündete:
1. Bauarch. Adam Ritzhan und Barbara Götz,
2. Kaufm. Stefan Delp und Anna Maria Hollmann,
3. Fabrikant. Joh. E. Probst und Franziska Radel,
4. Maschinen. Ludwig Gerard und Luise Ströbele,
5. Fabrikant. Adolf Keller und Maria Eva Krautmann,
6. Laq. Gg. Ritzhan und Apollonia Kern.
Vertraute:
4. Fabrikant. Karl Julius Streich mit Barb. Schmidt geb. Galle,
5. Fabrikant. Peter Schreiner und Elisabeth Hahnleiter,
6. Meister Johannes Geibel und Victoria König.
Geborene:
28. d. Rodelführ. Emil Ostel e. L. Friedrich,
29. d. Jungschmied Karl Josef Arzberger e. L. Lina,
30. d. Fabrikant. Adam Martin e. L. Maria,
31. d. Fabrikant. Peter Guder e. L. Wilhelm,
32. Badermstr. Michael Hoffmann e. L. Irma Dorothea.
Verstorbene:
1. d. Betriebsführ. Emil Kuhn e. L. Elisabeth Maria,
2. d. Schlosser Adam Hallsenhäuser e. L. Hans Rudolf,
3. d. Schlosser Ad. Joh. Ludw. Keller e. L. Max Nikolaus,
4. d. Weir. Ad. Adolf Köh e. L. Adolf,
5. d. Glaser. Albert Schumacher e. L. Maria,
6. d. Glaser. Phil. Schmitt e. L. Johanna,
7. d. Glaser. Adolf Friedr. Webe e. L. Gottfr. Wilhelm,
8. d. Wirt. Heinrich Röhler e. L. Anna Marie,
9. d. Bauhilfsführ. Jakob Schmidt e. L. Anna Barbara.
Geborene:
20. Elisabeth geb. Müller, Weir. d. Privat. Joh. Meier, 67 J.
Verstorbene:
3. Rudolf Richard, S. d. Landw. Peter Vogelgefang II, 2 M.
3. Margareta geb. Ridel, Weir. d. Laq. Joh. Anders, 78 J.
5. Marie geb. Vöndsch, Witwe d. Schmiedmstr. Aug. Wagner, 77 J.
7. Maria geb. Becker, Weir. d. Landw. Joh. Boller, 80 J.

Anzeige aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen.

- Verkündete:
10. Jul. Krug, Bäcker und Marie Sophie Schmidt,
11. Joh. Joh. Dold, Rangierer und Kath. Schulz,
12. Benedikt Schieder, Rangierer und Elisabeth Luise Heintz,
13. Karl Krüger, Schreinermeister und Wilhelmine Wirth,
14. Theob. Dugler, Kaufmann und Anna Elisabeth Braun,
15. Joh. Bedenbach, Fabrikant und Marg. Waldmann,
16. Dr. Erich Helmuth Weinau, Chemiker und Emma Sommer,
17. Joh. Gg. Wöhringer, Lokomotivführer und Magdal. Auer,
18. Friedr. Wilh. Jäger, Handelskass. und Johanna Marg. Duffner,
19. Joh. Kilton, Bahnarbeiter und Veria Kall, Luise Ries,
20. Karl Groß, Rechner und Anna Mohr,
21. Joh. Adolf Koll, Kaufmann und Elisabeth Marg. Knobel,
22. Jan Jandura, Bureauvorsteher und Marg. Ernestine Diez,
23. Emil Eng. Kelling, Techniker und Elisabeth Paulsen,
24. Joh. Spring, Fuhrmannsbedient. und Kath. Wiedemann,
25. Joh. Mohr, Diensth. und Kath. Weid,
26. Gg. Pet. Dorr, Artillerie-Depotarb. und Anna Marg. Schneider,
27. Karl Brechtel, Lander und Marg. Dand,
28. Joh. Kühne, Maurer und Ida Diermer,
29. Gg. Friedr. Mühlh. Wairose und Kath. Schneider,
30. Mathias Jung, Zimmermann und Johanna Berg,
31. Friedrich Baureis, Bäcker und Kath. Marie Krämer,
32. Rf. Wilh. Kilton, Fabrikant und Magdal. Müller,
33. Paul Danner, Kaufmann und Elisabeth Landwehr,
34. Karl Ernst Woad, Lander u. Waler und Philippine Keller.

- Vertraute:
9. Gg. Schreiner, Notariatsgeh. und Elisabeth Weckel,
10. Karl Kugel, f. Eisenbahnst. und Barb. Marg. Weinmann,
11. Wilh. Kollbächer, Kaiser und Elisabeth Wiener,
12. Lud. Schneider, Kaufm. und Philippine Baumann,
13. Joh. Kilmann, Schlosser und Elisabeth Friedl,
14. Phil. Dreuer, f. Eisenbahnst. und Emma Scholz,
15. Aug. Schlinger, Stenogr. und Marie Schönl,
16. Aug. Sehl, Installateur und Gertrude Grieshaber,
17. Adolf Reubner, Kaufm. und Christine Seibert,
18. Arthur Kollbächer, Fabrikant und Marie Schmitt,
19. Joh. Köber, Wagner und Anna Marie Johanna,
20. Joh. Wagner, Kesselschmied und Kath. Wilhelmine Schmiger,
21. Wilh. Wambach, Stenogr. und Barbara Rubin,
22. Rm. Grewer, Kutscher und Marg. Jandura.

- Geborene:
7. Lydia, S. v. Phil. Scherb, Architekt,
8. Lud. Wilh., S. v. Gg. Benz, Buchhändler,
9. Rud., S. v. Karl Jörger, Fabrikant,
10. Rm., S. v. Joh. Reubner, Fabrikant,
11. Erna Frieda Elisabeth, S. v. Gg. Fischer, Tapezier,
12. Gertraud, S. v. Aug. Wagnitz, Fabrikant,
13. Adolf, S. v. Joh. Weider, Tapezier,
14. Adolf, S. v. Friedr. Wilh. Dimpel, Fabrikant,
15. Kurt, S. v. Josef Drieh, Fabrikant,
16. Anna Marie, S. v. Joh. Gerhold, Viehhändler,
17. Erna, S. v. Konrad Häder, Maurer,
18. Elisabeth, S. v. Konrad Häder, Maurer,
19. Ella, S. v. Wilh. Schwaibach, Wagner,
20. Josef, S. v. Peter Bidel, Fabrikant,
21. Walter August, S. v. August Peter, Schmied,
22. Paul, S. v. Phil. Koll, Kesselschmied,
23. Gertrud Deleue, S. v. Emil Dörschneider, f. Amtsdirektor,
24. Otto, S. v. Karl Bidel, Magazinier,
25. Anna Erna, S. v. Georg Wirt, Maschinenführer,
26. Georg, S. v. Gg. Foner, Maschinenführer,
27. Alfred, S. v. Ritol. Frey, Fabrikant,
28. Friedr. Wilh., S. v. Alois Schulz, Bäcker,
29. Karl Josef, S. v. Josef Kilmannshofer, Bahnarbeiter,
30. Heinrich, S. v. Gg. Koll, Schuhmacher,
31. Eduard, S. v. Gg. Koll, Fabrikant,
32. Elfa Kath., S. v. Lud. Weirer, Gäbler,
33. Arthur Gg., S. v. Karl Kraft, Schmied,
34. Emma, S. v. Ritol. Kollbächer, Fabrikant,
35. Ernst Joh., S. v. Damian Seiger, Viehhändler,
36. Wilhelm Gottlieb, S. v. Wilhelm Koller, Kaufmann,
37. August Jul. Waldemar, S. v. Lud. Weirer, Kaufmann,
38. Hedwig Marg. Auguste, S. v. Karl Dand, Weindändler,
39. Anna Elisabeth, S. v. Joh. Schloß, Zimmermann,
40. Johanna Marg., S. v. Karl Koll, Maschinenmeister,
41. Anna Ella, S. v. Joh. Knauch, Maschinenmeister,
42. Kurt Heinrich, S. v. Joh. Koller, Lokomotivführer,
43. Paul, S. v. Paul Gertrud, Fabrikant,
44. Anna, S. v. Jul. Stephan, Weirer,
45. Wilhelmine, S. v. Friedrich Wilm, Schmied,
46. Käthe, S. v. Otto Wagnitz, Viehhändler,
47. Wilh. Joh., S. v. Josef Bouché, Fabrikant,
48. Heinrich, S. v. Gg. Adel, Spengler,
49. Eva Kath., S. v. Alois Mayer, Lander,
50. Kath. Amanda, S. v. Karl Weirer, Oefenarbeiter.

- Verstorbene:
8. Marie Elisabeth, S. v. Karl Klemmer, Bahnarbeiter, 1 J.
9. Karl Dand, S. v. Joh. Wagnitz, Bureaugehilfe, 6 M.
10. Josef Steinbecker, Tapezier, 58 J.
11. Karoline, S. v. Joh. Gg. Rau, Bureaugehilfe, 6 M.
12. Luise Erna, S. v. Gg. Dürer, Ritzer, 4 M.
13. Alfred Joh., S. v. Joh. Weiser, Spengler, 3 J.
14. Marg. geb. Winkler, Weir. v. Rf. Wolf, Fabrikant, 60 J.
15. Kath., S. v. Pet. Schloß, Tapezier, 10 M.
16. Paula, S. d. Schillers Emil Klein, 4 M.
17. Anna, S. d. Buchschliffen Gg. Steger, 3 J.
18. Kath. Deleue, S. d. Lokomotivführ. Theob. Schöfer, 9 M.
19. Paul, S. v. Paul Gertrud, Fabrikant, 5 St.
20. August, S. v. Ritol. Wagnitz, Fabrikant, 4 M.
21. Hedwig, S. v. Adam Kärner, Gerorb., 1 J.
22. Veria, S. v. Joh. Dier, Schuhmacher, 2 J.
23. Veria, S. v. Alois Schreier, Fabrikant, 8 M.
24. Marie Theresie geb. Koller, Weir. d. Fabrikant. Joh. Ehrle, 50 J.
25. Anna Dorothea, S. v. Ritol. Frey, Tapezier, 10 M.
26. Emma Eva, S. v. August Schneider, Zimmermann, 9 M.
27. Barbara Regine Oeder, ledig, 34 J.

Stadtparkasse Ladenburg 3 3/4 0
verzinst Einlagen bis zu 20000.— M. a
1937
+ Friedrich Dröll +
Q 2,1 Geogr. 1866. — Telephon 460 Q 2,1
empfiehlt für die Reise:
Reiseluftkissen, Fussbadewannen aus Gummi,
Loofah-Einlegesohlen,
Schwammbeutel, Zusammenlegbare Bidets,
„Sanix“ ein neues Reisebidet ganz aus
Aluminium, an jedem Stuhle
anzubringen, einzig in seiner Art!
Spülapparate
wie: „Frauenhall“, „Ultra“, „Ladies Friend“,
„Clycos“ und viele andere.
Aluminium-Kitappirrigatoren,
Schwämme und antisept. Seifen,
Comprimierte Noiverbände,
„Miroplast“ ein vorz. Plaster im Reisegepäck,
per Stück 20 Pfg. 1936

persil
ist das zur Zeit beliebteste überall eingeführte und bestbewährteste
selbsttätige Waschmittel
von unerreichter Wasch- und Bleichkraft. Kein Reiben, kein Bürsten,
kein Waschbrett. Garantiert unschädlich für die Wäsche und voll-
kommen gefahrlos im Gebrauch!
Millionenfach erprobt! Überall erhältlich.
Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der seit 34 Jahren weltbekannten
Henkel's Bleich-Soda.
Verlobungs-Anzeigen liefert schnell und billig Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Braut-Ausstattungen
Elegante Herrenwäsche
Eigene Anfertigung, deshalb billigste Preise
Leo Rosenbaum
M 1,4 Wäschefabrik Tel. 4374
So ist es wo „Effax“ kommt in's Haus, muss andere Schuh-crème raus!
Effax bester Schuhcreme

Statt Karten.
Elfriede Deutsch
Heinr. Kürschner
 Verlobte.
 Mannheim, Juni 1910.
 H 3. 1.

Geldverkehr
Spekulation.

Kapitalist kann m. R. 4000.— ohne Risiko sofort 27.1000.— gewinnen. Offert. erb. u. N 7 postl. Seidelberg. 51516
 Wer beliebt bei Einziehung einer Lebensversicherung über **5-10000 Mk.** viele und wie hoch? Off. unt. Nr. 32842 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Ankauf.
Gebrauchte Pianos

Isoliert zu kaufen gesucht. — Offert. mit genauer Angabe des Jahrs u. Preis an Frau Dohle, Postfach, Seidelberg. 51518

Verkauf.
Siejdant für Haarb. bill.

zu verk. 32817 Rheinstr. 19, parterre. Landauer und Kupce sehr gut erhalten, von 800 bis 1500 Mk. zu verkauf. Offert. unt. Nr. 32832 a. b. Exped.
 Wegungshalter zu verkaufen: 1 Piano (Edelbau), 1 Pianoschrank, 2 pol. Bettstellen m. Holz u. Matr., 1 lackier. Kleiderschrank, 1 Kf. Steppk. zu bel. zwischen 10-12 u. 1-3 Uhr. 32829 Luisenring 57, 3. Etod.

Liegenschaften

Im schön. Nachbarorte u. Ludwigshafen a. Rh. ist eine majest. erbaut. 32835

Villa

in ruh. Lage billig zu verk. Selbstinteressenten erb. Auskunft unt. Nr. 32825 an die Expedition ds. Bl.

Stellen finden

Tüchtige Vertreter a. gen. hohe Provision und Extravergütung sofort gesucht. Off. u. 32837 a. d. Exped. d. Bl.

Fräulein

für leichte Bureauarbeiten bei bescheidenen Ansprüchen per sofort gesucht. Offerten unt. M. K. 38 Hauptbahnhoferbld hier. Tägliches Mädchen per sofort oder später gesucht. 2228 Rheinamarkt, 63, II. b.

Stellenbör. International

J. Mat. Schwegingerstr. 100 (empfehl.) Geschäftsführer, Kassier, Handlungsreisende, Buchhalter, Kleinrentner. 32841

Fräulein

für leichte Bureauarbeiten bei bescheidenen Ansprüchen per sofort gesucht. Offerten unt. M. K. 38 Hauptbahnhoferbld hier. Tägliches Mädchen per sofort oder später gesucht. 2228 Rheinamarkt, 63, II. b.

Lehrmädchen

aus besserer Familie, mit guter Schulbildung gesucht. 51519 Buchwerberstr. C. F. Otto Müller, (Stadt Kaufhaus).

Mietgesuche

Gut möbl. 2-3 Zimmer, bef. Ort u. Preis u. Nr. 32845 a. b. Exped.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimm.

in freier Lage, Nähe des Hauptbahnhofs für zu mieten gesucht. Off. mit Briefkarte u. Nr. 32843 a. b. Exped.

3 Zimmerwohnung

mit Bad und Küche, in guter Lage von alleinwohnend. Herrn per 1. Okt. gesucht. Besorgungs-Kaufmann, Friedrichstr., 11. Etage. Offerten mit Angabe des Mietpreises unter Spitz Nr. 32830 an die Exped.

Fünfundfünfzigster Jahrgang.

Berliner Börsen-Zeitung

erscheint zwölfmal wöchentlich.

Abonnement bei allen Postanstalten und Zeitungs Expeditionen.

Probenummern sendet gratis auf 8 Tage

Die Expedition: Berlin W. 37. Aronstr. 37. 8567

Berliner Börsen-Zeitung

Billige Wohnungs-Einrichtung!

Wegen Auflösung einer Brautchaft, sind wir in der Lage eine hochelegante Einrichtung bestehend aus:

- 1 Mahagoni-Schlafzimmer, III thür.
- 1 eichenes Speisezimmer
- 1 pitsch-pine Küche

enorm billig abzugeben. 8564

A. Straus & Co.
 J. I. 12. J. I. 12.

Nur für Damen!

DIREKT-FERTIG



„Direkt fertig“ ist eine neue, ausserordentlich preiswerte Haarfrisur. „Direkt fertig“ macht jede Dame schön Jahre länger. „Direkt fertig“ verdeckt dünne, verbrannte, grasse und verfarbte Stirnhaare. Mit „Direkt fertig“ ist man mit einem Griff frisiert, genau wie vom Friseur. „Direkt fertig“ ist eine Haarschicht aus einem von mir dazu erfundenen Kamm. „Direkt fertig“ schon die Haare ganz bedeutend, gras und schwaches Haar darunter schnell nach. „Direkt fertig“ ist ohne jede Montur (kein Hohlgestell), nur Haar. „Direkt fertig“ hat sich in kurzer Zeit die Damenwelt erobert sind Tausende in Gebrauch. Mit „Direkt fertig“ kann man jede Frisur machen. „Direkt fertig“ ist meine eigene Erfindung, und nur bei mir zu haben. Man hüte sich vor Nachahmung. Alle anderen Haararbeiten in jeder Preislage. Als Haarprobe ist am besten ausgekämmtes Haar. Die in meinem Kunstgewerbe-Atelier angefertigten Haararbeiten sind der Natur abgesehen. Personal nur auf Damen-Haararbeit geschult ist, bin ich in der Lage, das Gediegene zu liefern. Spezialität weisse und graue Haararbeiten. Haare in den dümmsten Farben auflagen. Angekammte Haare werden auf Wunsch mit verarbeitet. „Direkt fertig“ v. A. 14 bis A. 25 u. höher je n. Qualität u. Arbeit. Unterlagen von 80 A bis A. 60 u. höher. Zopf v. A. 2.— bis A. 50.— u. höher. Haare bis 150 cm lang.

Herm. Schellenberg, Mannheim
 P 7, 19, Heidelbergerstr., Teleph. 891.
 Diskreter Versand.
 Lieferant hoher und höchster Herrschaften.
 Viele Dankschreiben. 9999

Ausführliche, reich illustrierte Anweisung zum Selbst-Frisieren liegt jeder Sendung bei.
 Man verlange Katalog gratis u. franko.

Stellen finden

3-5 Mark tägl. ständig. Verdienst!
 Gesucht sofort

an allen Orten arbeitsame Personen zur Uebernahme ein. Tricotagen und Strumpffabrikerei auf unlerer neu konstruierter Strickmaschine. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Anlernung leicht u. lohnend. Arbeitsleistung nach allen Daten franko. Prospekte gratis und franko. Tricotagen und Strumpffabrik Reher & Dohlen, Saarbrücken N. 14. 8159

„Göppinger Sauerbrunnen“
 Württembergs I. Tafel- und Gesundheitswasser
 Nur rein natürliche Quellsfaltung.
 Seit 500 Jahren im Verkehr.
 8108 Zu haben bei:
Jakob Harter, N 4, 22.

Frachtbriefe über Art, Preis vorz. in der Dr. B. Haas's Buchdrucker.

Kirchen-Ansagen.
 Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 19. Juni 1910.
 Trinitatiskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Köhler. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Raag. Nachm. 9 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Köhler.
 Konfessionslose. Morgens 10 Uhr Predigt, Stefan Simon. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Köhler. Nachm. 9 Uhr Christenlehre, Stefan Simon. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Köhler.
 Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Köhler. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Köhler. Nachm. 9 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Köhler.
 Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Köhler. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Köhler. Nachm. 9 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Köhler.
 Johanniskirche Lindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Köhler. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Köhler. Nachm. 9 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Köhler.
 Wohlgelegen. Morgens 9 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Köhler.
 Heinrich-Lanz-Krankenhaus Lindenhof. Morgens 11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Köhler. Diakonissenhauskapelle. Morgens 11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Köhler.

Evangelisch-Lutherischer Gottesdienst.
 (Diakonissenhauskapelle P 7, 20).
 Sonntag, 19. Juni 1910 (4. Sonntag nach Trinitatis), nachmittags 5 Uhr Predigt, Herr Harter Greiner.

Stadtmission.
 Evang. Vereinshaus K 2, 10.
 Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst. 8 Uhr Erbauungsstunde. Stadtmissionar Bauer. 5 Uhr Jungfrauenvereins-Singstunde. 6 Uhr Jungfrauenvereins-Bibelstunde. Stadtmissionar Bauer.
 Montag 9 Uhr: Frauenverein. Mittwoch 10 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer. Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein. Freitag 9 Uhr: Gesangsverein „Lied“. Samstag 1 Uhr: Sparsache des Kindergottesdienstes. 1/2 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst.
 Schwiegerstr. 19. Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr Bibelstunde. Stadtmissionar Bauer. Mittwoch 10 Uhr: Jungfrauenverein. Redarstr. 17. Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag 10 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer. Lindenhof, Vellenstr. 62. Sonntag 1 Uhr: Kindergottesdienst. 5 Uhr Jungfrauenverein.
 Dienstag 8 Uhr Frauenverein. Freitag 10 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer. Redarstr. 17. Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag 10 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer. In den Bibelstunden und sonstigen Veranstaltungen der Stadtmission ist jedermann herzlich eingeladen.

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23 (E. V.)
 Dieser Ev. Männer- und Junglings-Verein (E. V.) Wochenprogramm vom 19. bis 25. Juni 1910.
 Sonntag, 19. Juni: Vorm. 1/12 Uhr: Union christianorum de Joannes gens de lingua francoise in U 3, 23. Jugend-Katechismus: nachm. 5 Uhr: Vortrag von Herrn Stepler über: „Im sonnigen Süden“, abends 1/9 Uhr Vortrag von Herrn Imberger über: „Die Einweihung des Auguste Viktoria-Diffs auf dem Delberg bei Jerusalem“. Montag, abends 1/9 Uhr: Bibelstunde über Joh. 2. 14-26 von Herrn Stadtpfarrer Köhler. Dienstag, abends 1/9 Uhr: Probe des Posaunenchor. Abends 1/9 Uhr: Turnen im Großh. Gymnasium. Mittwoch abends 8 Uhr: Wachstumsstudium: 0 Uhr: Jungfrauenverein. 9 Uhr: Probe des Männerchors U 3, 23. Donnerstag abends 1/9 Uhr: Spiel- und Liedabend, 1/9 Uhr: E. V. -Angebot in U 3, 23. Freitag, abends 1/9 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung. Samstag, abends 8 Uhr: Probe des Trommel- und Posaunenchor. 1/9 Uhr: Probe des Streichorchesters; 1/9 Uhr: Stenographiekursus.

Jeder herzlich gekannte Mann und Jüngling ist zum Besuch der Veranstaltungen des Vereins herzlich eingeladen.
 Nähere Auskunft erteilen: der 1. Vorsitzende: Bauherr R 108, Elisenstr. 3, der 2. Vorsitzende: Stadtmissionar Freyer, F 2, 9a, und der Sekretär Dr. Kupfeln, U 3, 23.

Stadtmission Mannheim.
 (Verein für innere Mission, Augustb. Weg.)
 Schwiegerstr. 90.
 Sonntag vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule; nachm. 8 Uhr: Versammlung, Herr Stadtmissionar Greif; 5 Uhr: Jungfrauenverein; abends 8 1/2 Uhr: Versammlung (Herr Raag) Montag abends 8 1/2 Uhr: Missionar-Arbeitsstunde. Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung und Gebetsstunde (Herr Stadtm. Greif). Mittwoch, nachm. 1/4 Uhr: Bibelstunde (Herr Stadtm. Greif). Täglich Kleinfinderschule. Redarstr. 17, Niedelstr. 18.
 Sonntag vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule; abends 8 1/2 Uhr: Versammlung (Herr Stadtm. Greif). Dienstag, nachm. 8 Uhr: Missionar-Arbeitsstunde. Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung und Gebetsstunde (Herr Stadtm. Greif).

Christlicher Verein junger Männer, Mannheim. E. V.
 Schwiegerstr. 90.
 Sonntag, vorm. 8 1/2 Uhr: Weiblichstunde. Nachm. 4 Uhr: Soldatenvereinigung. — Jugendabteilung. Montag abends 8 1/2 Uhr: Unterhaltungsabend. Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Text: Ephebr. 3, 6. Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Deutscher christlicher Techniker-Verein, Ortsgruppe Mannheim: Bibel u. Gebetsstunde, zu welcher sowohl alle im Beruf stehenden, als auch findenden Techniker herzlich eingeladen sind. Samstag, abends 8 1/2 Uhr: Sonntagsschul-Vorbereitung, 9 Uhr: Gebetsstunde. Abteilung Redarstr. 17, Niedelstr. 18. Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Text: Apostelgeschichte 8. Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen.

Plan-Kreis-Verein (E. V.), Schwiegerstr. 90.
 Mittwoch, nachm. 8 Uhr: Spielnachmittag des Posaunenbundes (für Kinder unter 14 Jahren). Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Vereinsstunde. Samstag, den 25. Juni, abends 8 1/2 Uhr. Sonntag, den 26. Juni, abends 8 1/2 Uhr und Montag, den 27. Juni, abends 8 1/2 Uhr: finden Werbesammlungen statt, in welchen Herr Bundessekretär Vertelmann aus Barmen das Gebiet der Trinkerrettung behandelt wird. Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangel. Gemeinschaft, P 6, 5, Hof 1.
 Sonntag, den 19. Juni, vorm. 1/10 Uhr: Frühgottesdienst, Prediger H. Deß. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 1/4 Uhr: Predigt, Prediger H. Deß. Nachmittags 5 Uhr: Jugendverein. Donnerstag, den 23. Juni, abends 1/9 Uhr: Bibelstunde, Prediger H. Maurer. Freitag, den 24. Juni, abends 1/9 Uhr: Singstunde des Gen. Chors. Redarstr. 17, Bechstr. 20, Hof. Sonntag, den 19. Juni, vorm. 1/10 Uhr: Frühgottesdienst, Vormitt. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigt, Prediger H. Deß. Mittwoch, den 23. Juni, abends 8 1/2 Uhr: Bibel- und Beichtstunde, Prediger H. Maurer. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Neapolitanische Gemeinde hier, Hofstr. 11, Hof 2, Hof 2, Hof 2.
 Sonntag nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst, Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Gottesdienst.

Eben-Ezer-Kapelle, Angartenerstr. 26.
 (Methodisten-Gemeinde).
 Sonntag vorm. 1/10 Uhr: Gottesdienst; nachm. 1/10 Uhr: Kindergottesdienst; 1/4 Uhr: Predigt. Dienstag abends 1/9 Uhr: Bibelstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Freireligiöse Gemeinde.
 Sonntag, den 19. Juni, vorm. 10 Uhr, in der Halle des Realgymnasiums, Friedrichstr. 6 (Büdingen-Kapelle), Vortrag des Herrn Prediger Rieber, dann über das Thema: „Die Barmherzigkeit“. Hierzu ladet herzlich ein Der Vorstand.

Kathol. Gemeinde Mannheim.
Gottesdienstordnung.
 Sonntag, 18. Juni 1910. (6. Sonntag nach Pfingsten).
 Jesuitenkirche. Sonntag, 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr: heil. Messe. — 8 Uhr: Frühgottesdienst. 1/10 Uhr: Predigt und Amt. 11 Uhr: heil. Messe mit Predigt. (1/2 Uhr: Herz-Jesu-Bruderschafts-Gebet mit Segen. (Ehrenwache.) 1/2 Uhr: Versammlung des katholischen Dienstbotenvereins in A 4, 4. 1/2 Uhr: Marien-Andacht mit Predigt, Prozession u. Segen.
 Unsere Pfarrkirche. Sonntag, 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr: heil. Messe. 8 Uhr: Singmesse mit Predigt. 1/10 Uhr: Predigt und Amt. 11 Uhr: heil. Messe mit Predigt. 1/2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge. 1/2 Uhr: Herz-Maria-Bruderschaft mit Segen. 6 Uhr: Versammlung der Jungfrauenkongregation.
 Katholisches Bürgerhospital. Sonntag, 1/9 Uhr: Singmesse mit Predigt. 10 Uhr: Gymnasiums-Gottesdienst. 4 Uhr: Andacht zur göttlichen Vorsehung.
 Herz-Jesu-Kirche, Redarstr. Sonntag, 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit. — 7 Uhr: heil. Messe. — 8 Uhr: Singmesse mit Predigt. — 1/10 Uhr: Predigt u. Amt. — 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt. — 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen. — 1/2 Uhr: Herz-Maria-Andacht.
 St. Geist-Kirche. Sonntag, Kommunion-Sonntag für die weibliche Jugend. 6 Uhr Frühmesse, Beicht. 7 Uhr: heil. Messe; nachher Generalkommunion der Mariamischen Jungfrauenkongregation. 8 Uhr: Singmesse mit Hosianna. 1/10 Uhr: Predigt und Amt. 11 Uhr: heil. Messe mit Predigt. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre. 1/2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Marien-Andacht und Segen.
 Liebfrauenkirche. Sonntag, Ven 6 Uhr: Beichtgelegenheit. 1/7 Uhr: Frühmesse. 8 Uhr: Singmesse u. Predigt. — 1/10 Uhr: Amt und Predigt. — 11 Uhr: heil. Messe. 2 Uhr: Christenlehre. — 1/2 Uhr: Herz-Maria-Bruderschaft.
 St. Josef-Kirche, Lindenhof. Sonntag, 6 Uhr: heil. Messe. 1/7 Uhr: Frühmesse. 8 Uhr: Singmesse mit Predigt. 1/10 Uhr: Predigt und Amt. 11 Uhr: heil. Messe. 1/2 Uhr: Christenlehre. 2 Uhr: Herz-Maria-Andacht. — 1/4 Uhr: Versammlung des Müttervereins mit Predigt und Segen.
 St. Bonifatiuskirche, Wohlgelegenstr., Kästentalerstr. 93/109, Eingang; rechtes Hofstr. Sonntag, von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. 1/8 Uhr: heil. Messe, gemeinschaftliche K. Kommunion der Christenlehrenstiftung. Mädchen. 1/10 Uhr: Predigt und Amt. 2 Uhr: Christenlehre. 1/2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.
Alt-Katholische Gemeinde.
 Schloßkirche.
 Sonntag, den 19. Juni 1910, morgens 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt, Stadtpfarrer Christian. — 11 1/2 Uhr: Christenlehre.

Streng vertraulich!



Ist die Chiffre, die benutzt wird, wenn jemand seinen Namen nicht nennen will. Eingehende Briefe werden streng vertraulich, also unöffnet expediert. Zeit, Mühe u. Geld erspart jeder, der sich unserer Vermittlung bedient. — Annoncennahme ohne jeden Aufschlag zu Original-Zellen-Preisen der Zeitungen.

Haasenstein & Vogler

Aktien-Gesellschaft. Älteste Annoncen-Expedition. Filialen in allen grossen Städten. ca. 600 Agenturen. Jede Rushunft kostenlos.

Mannheim, P 2, 1 vis a vis der Hauptpost.

Entlaufen

Schottischer Schäferhund entlaufen. Kopf rot gefleckt. Körper weiss und rot. Kräftig neues Halsband (Leber) abzugeben. 32628. H. Sinder, E 7, 4.

Bureaux.

Kolnistr. 3, 3. u. 4. Räume. Hof a. Kompt. o. Magazin. 3. u. 4. Abt. U 5, 16 (Gaber). 32827.

Wohnungen

S 3, 2 3 u. 2 Zimmer und Küche per 1. Juli zu vermieten. 32834. Langstrasse 28, 4. Hm. und Küche im Vorderh. 3. St. Hof zu verm., bei auch Stall. 1. ob. 2. Werd. 3. u. 32394.

Stellen suchen

Nicht. Hrl. gef. Alters. m. 8. Beugn. l. u. 2. Hülfr. H. best. fraentl. Auss. Rah. Frankfurt, Beverstr. 23, 1.

St. Gallen • Mannheim Kramp

Enorm grosse Sendungen echt Schweizer Stickerei-Roben und Stoffe sind wieder eingetroffen. 8590

Meine Schweizer Stickerei-Roben sind hauptsächlich mit Seldengarn aus mercer. Seidenbatist gestickt, sehen daher schöner aus als die üblichen Stickereien auf Mull, schmecken weniger, geben die moderne Linie und eignen sich zu jeder modernen Machart, da nicht halbfertig.

Im Preis von 13 Mk. bis 50 Mk. per Robe besitzt ich eine Riesen-Auswahl.

Grösste Neuheit: Farbige Stickerei-Roben, in allen Modelfarben. Ton in Ton gestickt, vor dem Stickern eingefärbt, daher besonders schön.

Stickerei-Stoffe kolossales Sortiment zu 50 Pfg. bis 600 M. p. Mtr. Blusen und Kleidern, von 50 Pfg. bis 600 M. p. Mtr. Reizende Kinderröbchen rosa, hellblau, weiss. 645 Mk.

Grosser Gelegenheitskauf: Grosser Posten 120 cm breite Schweizer-Stickerei 165 auf feinem Mull, darunter ganz dicht gestickte à jour Stoffe nur 1 Mk.

Massen-Auswahl! D 3, 7 Nur Barverkauf! D 3, 7

Möbl. Zimmer

E 3, 1a 3 Tr., gut möbl. Balkonzimmer sowie Wohn- u. Schlafz. u. so. od. soat. zu vermieten. Bei Kauf. 32833

K 3, 9 1 Treppe, gut möbl. Zimmer m. Pension auf 1. Juli zu verm. 18835

L 13, 1 4 Tr., (freie Baugr.) groß. schön möbl. Zimmer an 1. bel. Gärtlein sofort zu vermieten. 32831

O 5, 13 gut möbl. Parterrezim. mit log. Eing. 1. u. 2. 32840

S 6, 42, 3 Tr., 2 schön möbl. Zimmer, eines mit Balkon, sofort zu vermieten. 32840

Gut möbliertes Zimmer an besseren Herrn zu verm. Riesenstr. 16 pl. o. Luisenstr. 32874

Gebildete Dame wünscht ein elegant möbliertes Zimmer abzugeben, mit oder ohne Pension, event. Familienanschluss. 18796 Rolfstr. 32 part. 1.

Kost und Logis Max. Josefstr. 25, part. links, schönes Parterrezimmer zu vermieten. 32631

Dahelst können 2-4 Herren guten Preis für sich erhalten.

Kein Durchlaufen der Füße! Kein Wundsein der Säuglinge! bei Anwendung von 8506 Penaten-Crème verhindert sicher jedes Wundwerden der Haut! Empfehl. Schlossdrogerie, L 10, 6. Telefon 4592. Plissé-Brennerei P 6, 6 Geschw. Schammerlinger.



Wasserleitungsschäden-Versicherung

Sucht angezeichnet u. rührigen Herrn als Hauptagenten. Die Uebertragung einer Agentur für Feuer- u. Einbruchdiebstahl-Versicherung kann auf Wunsch gleichzeitig erfolgen. Hohe Provisionen u. Aufschuß, sowie sachgem. Unterstufungen werden gewährt. Angebote umt. S. H. 3323 an Rudolf Mosse, Stuttgart. 9887

Eine Schokoladenfabrik sucht zur Leitung ihrer Filiale in Mannheim eine durchaus selbständige, branchenkundige, faktionsfähige 9879

1. Verkäuferin. Damen, welche in ähnlichen Einnahmen bereits waren, werden bevorzugt. Offert. m. Zeugnisabschriften, Alter, Lebenslauf unter T 184 F. M. an Rud. Mosse, Mannheim.

Anwesen in herrlichster Lage beim Heidelberger Schloß, sehr geräumig, mit großem schönem Park, für Privat, Hotel, Sanatorium geeignet, zu verkaufen. Offerten u. F. H. 50 02 an Rudolf Mosse, Heidelberg. 9877

Für das Bureau einer größeren Tiefbauunternehmung wird zum baldigen Eintritt ein jung. Mann als

Kaufm. Lehrling gesucht. Offert. unter H. 196 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

Hotel mit großem Restaurationsbetrieb sucht einen jungen Mann als Bureau-Volontär.

Demselben ist Gelegenheit zur Ausbildung im Bureau, Kontrollieren des Hotels, die Kasse, Küche und Keller, sowie Monatsabschlüsse und Vierteljahresbilanzen geboten. Gehaltsanforderung und ruhiges Wesen ist erforderlich. Eintritt bald, Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten unter F. R. L. 437 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Lebensstellung sucht energischer, fleißiger Mann oder als Inspektor bei großer Fabrik und Unfall-Versicherungsgesellschaft. Die Position bietet Aussicht auf hohen Verdienst. Bewerber müssen hohem selbst. Einkommen und Kenntnisse in allen Zweigen der Versicherungswirtschaft gewärtig. Offerten unter F. K. 4506 an Rudolf Mosse, Karlsruhe. 9885

Sportliche Rundschau.

Bewegung im Freien. Die Ueberzeugung, daß die Bewegung im Freien an den gefährlichsten Krankheiten gehört, breitet sich mehr und mehr Bahn und niemand sollte verkümmern, diese Körper und Geist erfrischende Tätigkeit zu betreiben. In den nächsten Turnvereinen hat die Bewegung im Freien seit Jahren starke Wichtigkeit gefunden. So bietet hierzu die Wandvereiner Turngesellschaft auf ihrem schönen Sommerplatz auf der Remise des Schlosses, Schloßberg, ein, sowie durch das vielseitige vollständige Turnen, Spielzeug ein an jedem Sonn- und Feiertag morgens ab 7 Uhr, fernere Sonntag nachmittags ab 3 Uhr. Bequeme Ausleihen sind vorhanden. Weitere Auskunft erteilt bereitwilligst Karl Kletter, Spielwart, O 3, 8, Gut Post!

Der Hamburger Rennklub teilt mit, daß sein morgiges Rennen mit dem großen Hansa-Preis (45 000 Mk.) und dem Kaiserin Auguste-Viktoria-Jagdrennen (30 000 Mk.) bereits um halb 3 Uhr beginnt und daß deshalb Wettlaufträge bei der Wettannahmestelle des Rabbinen Rennvereins, Mannheim (Rathaus Dogen 48) bis spätestens halb 1 Uhr aufzuliefern sind. Wettten für Breslau schließen schon um 12 Uhr, solche für Hannover um 1 Uhr.

Der Betrieb der Luftschiffstation Luzern, des ersten derartigen Unternehmens in der Schweiz, wird Sonntag, den 26. Juni eröffnet. Die Luftschiffhalle, auf dem kaum 10 Minuten vom Hauptbahnhof, direkt am Vierwaldstättersee gelegenen Luzerner Aerodrom ist fertiggestellt. Das von der Luftschiffbau-Gesellschaft 'Mira' erbaute Luftschiff 'Stadt Luzern I' (Wille de Quercus I) befindet sich bereits an Ort und Stelle. Den Betrieb der Luftschiffstation Luzern hat die Allgemeine Luftschiffbau-Gesellschaft (Societe Generale Transaerienne) übernommen. Für den Eröffnungstag steht das Programm außer Heftigkeit im Kurjaal, Stadtkommunikation und Feuerwerk, mehrere kürzere Exkursionsfahrten des Luftschiffes 'Stadt Luzern I' auf dem See.

Internationale olympische Spiele. kommenden Sonntag veranstaltet die Ludwigsbader F.-G. 08 wie voriges Jahr internationale olymp. Spiele auf ihrem eigenen Sportplatz an der Gasfabrik (Haltestelle Nohlschtrasse, Friedhoflinie). Das diesjährige Fest dürfte das so überaus wohlgelungene des Vorjahres noch übertreffen. Namen wie Otto-Darmstadt, deutscher Rekordmann im Ring-, und Steinbohn (seit 10. Juni d. J.), Müller-Frankfurt, Rekordmann im Angeln, Buchholz, deutscher Distanzwertler, Berlin, Berlin-Großburg, der berühmte 400 m-Läufer, Carpenter, sein ebenso bekannter Klubgenosse, Deidud, der Sieger im Ring Titel Friedrich-Warsh, Gania, der Weltrekordgeber, Sundwall, der finnländische Meister, Stadt, der Dreifachspringer des diesj. Unionfestes, Bürger, der auch unsere blauen Jungen aus Wilhelmshaven, außerdem bekannte Mannheimer wie Traubmann, Böhm, Karlsruhe, wie Wainner, Dreumig, 2 Französischer, Champions, die auch vorigen Sonntag in Frankfurt siegten, eine Schweizer Nationalmannschaft, aus deren besten Vertretern bestehend, weiterer Athleten aus Genf, Chaux de Fond usw. werden um die Siegespalme ringen. Die 400 und 800 Meter-Stafetten sind heiß umkämpft. Der Ringkampf bringt den Weltmeister Becklow, den südd. Meister im Freigeist, Spiegel, Sauerhöfer, südd. Meister im Leichtgew., und südd. Meister im Schwergew., Kober, sowie die bekanntesten Mannheimer Ringer auf den Plan. Beginn 2 Uhr, Vorkämpfe 8 Uhr vorm.

Gerichtszeitung. A.L.C. Die Klage des Nordpolenführers Lerner gegen Graf Zeppelin und Geheimrat Dergel. In der Klage des Polarführers Lerner-Georg-Lorenz gegen Graf Zeppelin und Geheimrat Dergel, Dr. Dergel-Ströbberg, bei der es sich um die Klärung der Frage handelt, ob dem Kläger, wie dieser behauptet, seitens der Beklagten eine ihnen gleichzeitige Stellung als Teilnehmer der Polarexpedition zugesichert gewesen sei, fand am Dienstag in Stuttgart vor der Zivilkammer des Landgerichts erneute Verhandlung statt. In der Hauptsache stützt sich die ganze Klage auf mehrere Unterredungen zwischen den Beklagten und dem Kläger, die teils in Karlsruhe, teils in Berlin stattgefunden haben und in welchen dem Kläger eine Beteiligung als Gleichberechtigter an der Nordpolarexpedition zugesichert worden sein soll, allerdings mit den Funktionen und unter dem Titel eines Generalsekretärs. Die Klage verlangt nun Feststellung des Gerichts darüber, daß die Parteien übereingekommen seien, mit Zeppelins Luftschiffen von der Großbahn auf Spitzbergen oder einem anderen Punkt als Operationsbasis gemeinschaftlich eine arktische Luftschiffexpedition zu veranstalten zur Erforschung der Temperatur in den arktischen Breiten, zur geographischen Erforschung unbewohnter arktischer Gebiete und insbesondere sofort als möglich in die Gebiete des Eismeeres vorzudringen. Die Klage verlangt weiter die Feststellung darüber, daß dem Kläger die voraussichtlich auf 2 Jahre sich erstreckenden Vorbereitungen übertragen bzw. die Vorbereitung nach Spitzbergen zur Anlage besonderer Materialdepots (Benzin, Gasflaschen etc.) unter Leitung des Klägers stattgefunden habe und ihm die Erlaubnis der gemeinsamen geführten Beschlüsse zustehe. Aus dem Verhalten der Beklagten dem Kläger gegenüber nach Eintritt des Geheimrats Lerner und einiger anderer Mitglieder des im Anschluß an die Besprechung Professor Hergel mit dem Kaiser gebildeten Arbeitsausschusses schließen der Kläger und seine Vertreter nur die Absicht, ihn (den Kläger) wieder los zu werden, nachdem durch seinen Hebertritt zu dem Zeppelinschen Plane der konstatierende Plan einer Polarexpedition mit Parsoollschiffen einfielig geworden war. Auf Seiten der Gegenpartei, die, in ebenfalls längerer Ausführungen zu der Anlage Stellung nehmen, wird demgegenüber entgegengehalten, daß es sich für den Grafen Zeppelin und Professor Hergel von allem Anfang an nur darum gehandelt habe, Lerner mit Verner eine Verbindung auf dem Boden eines Angestelltenverhältnisses einzugehen, niemals aber könne gleichberechtigte Teilhaberschaft in Betracht kommen. Dies ergebe sich schon aus der ganzen Art und Weise, wie von Seiten der Herren Graf Zeppelin und Hergel der Kläger in den Arbeitsauschluß und auch dem Prinzen Heinrich von Preußen gegenüber eingeführt worden sei. Ferner spreche auch die dem Kläger zugesicherte Remuneration in Höhe von 20 000 Mark dafür, daß Lerner nur als erster Beamter der Deutschen arktischen Luftschiffexpedition angestellt worden sei. Auch der Punkt der Anlage, in welchem Lerner sich als der Vater der ganzen Idee der Erforschung der Arktis mit Zeppelinschen Luftschiffen bezeichnet, wird von den Vertretern der Gegenpartei bestritten und zwar unter Parandsetzung mehrfacher öffentlicher Versicherungen des Klägers selbst. Nachdem vom Vorsitzenden der Sitzung der Verhandlung auf halb 10 Uhr abends angekündigt worden war, beantragten die Vertreter des Klägers Eideszuschiebung an die Beklagten unter gleichzeitiger Bekanntschaft dessen, was unter Eid gestellt werden soll und was zugleich einen größeren Teil, den Kernpunkt der ganzen Anklageschrift darstellt. Die Vertreter der Beklagten gaben daraufhin einmütig die Erklärung ab, daß ihren Mandanten nicht zuemutet werden könne, auf eine solche detailliertere Eideszuschiebung einzugehen. Sie hätten ein prozessuales Recht darauf, daß ihnen die unter Eid gestellten Sätze rechtzeitig und entsprechend formuliert zugeht würden. Sie beantragten deshalb gerichtliche Bekanntschaft, ob die Gegenpartei diesen prozessualen Gebrauch machen kann und ob das Gericht es als zulässig erachtet. Im Falle der Ablehnung durch das Gericht beantragten sie Verbringung in Kosten des Klägers. Daraufhin wird von den Vertretern des Klägers für einzelne Punkte der Verhandlung die Aufführung eines größeren Zeugenapparates, vor allem des Grafen Zeppelin, des Prinzen Hein-

rich und dessen persönlichen Adjutanten von dem Knechtel n. a. beantragt. Der Vorsitzende teilt darauf mit, daß Gerichtsbescheid über diese Anträge der Parteien am 28. d. M. verfaßt werden soll.

Buntes Feuilleton.

Das verhezte Gebetbuch. Im Tagebuch seines Heimgartens (Verlag Lehmann, Graz) erzählt Peter Kofegger folgende Erinnerung aus seiner Jugendzeit: In meinem Tagebuch von 1890 findet sich folgende Schrift: 'Als Moses in der Wüste mit seinem Stabe auf einen Felsen schlug, da quoll Wasser hervor. — Heute schlug der Mosebauer auf einen Fels (auf griechisch Petrus) und siehe, es quoll Wasser hervor.' — Gütlich lange muß ich nun nachdenken, bis mir diese Legende klar wurde. Denn ist es mir wohl eingefallen. Der Mosebauer war ein passionierter Kartenspieler. Nun stieß ihm eines Abends der zu allem Schabernak aufgelegte Handwirt in St. Kathrein das Spielkartenbüchel und ließ es beim Wuchsbinder einbinden, ganz in der Form, wie des Mosebauers kleines Gebetbuch war. Und ich, der Schmeicheleier, dem auch der Spitzdub im Kaden sah, übernahm die Aufgabe, dem Bauer das Gebetbüchel zu stibigen und dafür die gebundenen Spielkarten in die Sonntagspoppe zu präparieren. Als nun der Sonntag kam und der Mosebauer in der Kirche nach gewohnter Weise der Gemeinde laut die Litanei aller Heiligen vorlesen wollte, guckten wir Schelme vom Chore herab und sahen, wie der Bauer sein Büchel würdevoll aufmachte und — in Krämpfen zuckten seine Hände, zuckte sein Gesicht vor Schreck, eilig wollte er das verhezte Büchel in seinen Sack stecken; er traf das Buch nicht, das Büchel fiel zu Boden, dienstbereit lud es der Knäcker auf, sah das Kartenspiel und hob es geöffnet schweigend hoch empor, daß die Verammlung sehen konnte, was der fromme Mosebauer für schöne Heilige hatte. Der Eigentümer riß es ihm aus der Hand, fürzte hinaus und schleuberte das Teufelspiel über die Kirchhofmauer in die Wüste hinaus. Der Mann wurde dann, so oft er sich in Gesellschaft setzen ließ, tüchtig aufgejogen. Er ließ es sich gefallen und lachte dazu. Und weil der Mosebauer so gemüßlich lachte, so vermeinte ich es einmal im Wirtshaus ihm gestehen zu können, daß ich zum Schelmenstück meine Hand im Spiele gehabt. Daß er meine Schamtheit bemerken sollte! Er bewunderte sie auch und zahlte mir noch ein Glas Obstwein für den 'Spaß' und trat mit mir an, ihn zu nächster Stunde nach Hause zu begleiten. Ich tat es mit Stolz. Er hatte einen Kofesteden bei sich, und als wir durch das Waldchen gingen, blieb der Mosebauer stehen und sagte zu mir: 'Mein lieber Petrus! Was Kartenspiel mitanand ist nicht mit gar. Heint spiel ich aus! Stach'n is Trumps!' und ließ den Stab drei- oder viermal über meine Achseln streifen. Ich ließ davon und dann kam — wie beim Fellen Moses — aus den Augen des Petrus das Wasser.

Der Weg zum Ruhm. Eine junge Sänglerin hatte in letzter Stunde für eine berühmte Kollegin einspringen müssen. In der Hauptsache gelang ihr die große Modest, dann vorzüglich, aber nun sollte noch ein langausgehaltenes hohes C folgen, und das würde ihr nicht gelingen, das wußte die angstbebende Debitantin ganz genau. Gerade setzte sie zu dem Tone an, als eine kleine Maus quer auf den Kompenlichtern vorbeistraf. Die Sänglerin schrie auf, raffte ihre Röde zusammen und stürzte hinaus. In der Garderobe legte sie ihr Gesicht in den Händen und schluchzte erbärmlich: 'Meine Karriere ist für immer zertrübt!' Da klopfte es heftig an die Tür. Es war der Inspektor. 'Der Regisseur', rief er, 'wünscht wissen, ob Sie krank sind, weil Sie so tiefen beim Weggang.' — 'Nein', erwiderte sie, 'ich bin ganz wohl. Es war nur...'. 'Dann läßt er Ihnen sagen, das hohe C, das Sie zuletzt sangen, war das schönste, das er seit Jahren gehört hat. Das Publikum rast vor Entzücken. Kommen Sie schnell und geben Sie ein Dankop!'

ZUR REISE

Schenswerte Schaufenster-Ausstellung

empfehle: »APARTE NEUHEITEN« in Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche Bademäntel — Badetücher.

D 2, I LUDWIG FEIST D 2, I Verlängerte Kunststr. » Fernruf 4161 « Verlängerte Kunststr.

BITTEN NUR UNSERE MARKE AUS NEAPEL ZU VERLANGEN Das Produkt unserer Firma ist in das amtl. Pharmakopoe-Verzeichnis des Königreichs Italien aufgenommen SYRUP PAGLIANO DER FIRMA PROF. ERNESTO PAGLIANO NAPOLI, 4. Calata Sanmarco 4. Generaldepot für Deutschland: PAUL GREINER-STRASSBURG I. E. Knoblochgasse.

Schluchsee Hotel und Pension „Sternen“ I. Rg. mit Dependence. Zweiggewäch: Pension und Gasthaus „z. Schiff“ Gut bürgerl. Haus. 6553

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim. Sonntag, den 19. Juni 1910. 53. Vorstellung im Abonnement D. Die Meistersinger v. Nürnberg

Personen: Hans Sachs, Schuster; Diet Pogner, Goldschmied; Kunz Vogelgesang, Hüttenmeister; Konrad Nachtigall, Spengler; Sigmund Beckmesser, Stadtschreiber; Fritz Kothner, Bäcker; Walther Krampe, Ringeher; Ulrich Cyprian, Würstler; Augustin Meier, Schneider; Hermann Ortel, Seifenhändler; Hans Schwarz, Strumpfwirker; Hans Foltz, Kupferschmied; Walther von Stolzing, ein Ritter aus Franken; David, Sachsens Lehrbube; Eva, Pogners Tochter; Magdalena, in Pogners Diensten; Ein Nachtwächter; Bürger und Frauen aller Stände; Goltz, Mädchen. Das Stück spielt in Nürnberg, um die Mitte des 16. Jahrhunderts. Die Götter der Festspiele sind durch Mitglieder des „Musikvereins“ verklärt worden.

Neues Theater im Rosengarten. Sonntag, den 19. Juni 1910 Das Konzert 2. Spiel in 3 Akten von Hermann Voltz, Regie: Dr. Hans Waag.

Schloss-Hotel Bellevue neben dem Schlosshotel Heidelberg. Prachtvolle Lage in grossem Park nahe dem Walde. Von allen Zimmern Aussicht in's Neckartal und auf das Panorama von Heidelberg. Grosses Badhaus, Volle Pension von 26,-

Rosengarten Mannheim Sonntag, den 19. Juni 1910, abends 8 Uhr: Grosses Konzert ausgeführt von der gesamten Kapelle des Leib-Garde-Infanterie-Regiments. (I. Grossh. Hess.) No. 115 aus Darmstadt. Leitung: Obermusikmeister H. Hauske unter Mitwirkung des Posaunenvirtuosen Professor Serafini Alschausky aus Berlin.

Kirnhalden Bad Kirnhalden l. Breisgau (Schwarzwald) inmitten von Waldungen gelegen, idyllisch ruhige, staubreie, vor Winden geschützte Lage. Bäder, Post, Telegraph, Telefon im Hause. Forellensicherei, Tennisplatz. — Täglich Fahrpostverbindung von Kenzingen. Auf Wunsch Waren Bahnhof Kenzingen. Pension von 3.50 M. an. Auskunft durch F. Huse, Eigentümer.

FLIMS Hotel Bellevue. Graubünden. 1102 m ü. M. F. Lecher, Besitzer. Sanatorium Schloss Spetzgart bei Ueberlingen am Bodensee (Baden) 540 Meter über dem Meer, in herrlicher, waldreicher Lage mit Alpenpanorama. Auch zur Erholung u. Nachkur. Physik.-diätetische Heilweise. Grobe Luft- u. Sonnenbäder. Centralheizg.

Bad Freyersbach Stahl-, Lithion-, Salz- u. Schwefel-Quelle. Alle Arten Bäder-Erfolge bei Blutarbeit, Nerven- u. Frauenleiden, Herz-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blas- u. Kehlkopfleid. J. Mayer, Badbesitzer.

Luftkurort Calmbach Vermietet mehrere schöne grosse Zimmer für die Saison zu billigen Preisen. Paul Barth, Flaschenbierhandlung, Bfenerstr. 244.

Kaufmännischer Verein Mannheim (E. V.) Wegen Abgang der Bibliothek werden vom 15. Juni bis zum 1. Juli keine Bücher mehr abgegeben. Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr. VI. Compagnie (Waldhof). Montag, 20. Juni abends 8 Uhr, Übung. Der Hauptmann Kirrleiter.

Freiwillige Feuerwehr. Montag, 20. Juni d. J. abends 7 Uhr hat der Steiger- und Rettungsmannschaft der I., II. u. III. Compagnie in einer Übung sämtlich von vollständig ausführend, Übungsgelände Vertriebsfeuerwehrleitern. Das Kommando: Kollitor.

Perzina Flügel, Pianos in allen Stylarten Filiale A 2, 4. 17085

Wie schön und üppig machen alle Pflanzen durch Begießen mit Laubdünger (Line 10 Pf.). Dürte gefüllt 20 Pf. T 2, 16, 1 Trepp.

A. Rauch 0 4, 13 — Tel. 3663 Spezial-Geschäft für Damen- und Kinder-Hygiene Artikel f. Wochenbett-pflege; Gummi- u. Holzwool-unterlagen, Verbandwate, Irrigatoren, Bettstülpseln, skmtl. Thermometer, Märschschäume, Eisbeutel, Leibbinden, Krankentassen, Brusthütchen, Windel-hosen, Manitaswindeln, Damenbind. u. Gürtel werden wunschgemäß angefertigt. Niederlage von Kalasiris D. R. P. das die normale Figur des Körpers und die Schönheit der Linie zum Vorschein kommen lässt, Macht schlank, stützt und hebt den Leib.

Verloren Portemonnaie mit Inhalt verformt. Gegen Belohnung abzugeben. 32320. U 6, 14. part.

Internationale Ausstellung für Sport und Spiel. Frankfurt a. M. Eintritt 1 Mk., von 7 Uhr abends ab 50 Pfg. Sonntag, den 19. Juni, Preisschlessen v. 10-12 Uhr vorm., 3-8 Uhr nachm. Arena: 3 1/2 Uhr nachm.: Intern. Concours-Hippique. Ab 4 Uhr nachm.: Militär-Doppelkonzerte (I. Mus.-Art.-Regt. Mainz und Inf.-Regt. 81 Frankfurt a. M.) Montag, den 20. Juni, Preisschlessen von 10-12 Uhr vorm., und 3-8 Uhr nachm. Arena: 3 1/2 Uhr nachm.: Intern. Concours-Hippique. Ab 4 Uhr nachm.: Gastkonzerte Johann Strauss mit seiner Wiener Kapelle und Inf.-Regt. No. 168 Gernsbach. Mittwoch, den 23. Juni, Preisschlessen von 10 bis 12 Uhr vorm., und 3-8 Uhr nachm. Arena: 3 1/2 Uhr nachm.: Intern. Concours-Hippique. Ab 4 Uhr nachm.: Gastkonzerte Johann Strauss mit seiner Wiener Kapelle und Inf.-Regt. No. 81 Frankfurt a. M. Schaubühne: Abends 7 1/2 Uhr: Frankfurter Turnverein Damenrigen, Kosenübungen. 9787 An allen Tagen auf der grossen Schaubühne von 9 Uhr ab das glänzende Varieteprogramm. Vergnügungspark: Rodelbahn, Tanzboden, Glashaus, Schiesshalle, Hippodrom, Kaspertheater.

Stahlbad König im Odenwald Fafnirbrunnen kohlenstoffreiches Eisenmangan-Wasser mit stärkstem Eisen-gehalt und unübertroffenem Manganreichtum. Trinkkur, Bäderkur, Günstigste Kurfolge. Prachtige, ruhige Lage mit ausgedehnten Waldungen. Mäßige Pensionspreise. Prospekte und Wohnungsvermittlung kostenlos durch die Verwaltung des Fafnirbrunnens. König im Odenwald. 19681

Luftkurort Bergzabern Kurhaus Westenhöfer Best empfohlenes Haus, direkt am Eingang der Philosophenpromenade. Für Vereine, grosse Lokalkitäten vorhanden. Prospekte gratis durch den Besitzer: B. Westenhöfer.

Park-Hotel Sonne, Schönau l. W. (Schwarzwald) mit 40000 qm grossem Waldpark angrenzend an die städt. Waldpromenade. Prospekte. 19669

Waldmannsburg Herrlicher Aussichtspunkt bei Neustadt a. Hardt. Vorzügliche Weine, Kaffee, Kälte Küche. — Kaffee. Bes.: J. Ch. Kindervater.

Luftkurort Ottenhöfen, Gasthof u. Pension „z. Wagen“ (Achtalbahnhof). Besuchter Gasthof a. Platte, frül. Zimmer. Rest à la carte. Vorzügl. Weine, Bier von Fass. Mässige Pensionspreise. Bäder l. Haus. Neuerbaute Glashalle. 6000 Auto-Garage. L. Baumann.

Schönmünzach. Neu! Station Forbach i. B. Schönster Teil des oberen Murgtales. Hotel „Waldhorn“ Pension. Grossartig, direkt am Tannenwald und Murgfluss gelegen, grosse Räumlichkeiten mit allem Comfort. — Lawn-Tennis, Duschkammer etc. 6490 C. Scherer, d. Eigentümer.

Titisee Schwarzwald-Hotel. Vorzügl. geleitet, Hans I. Rangl l. bevorzugt. Lage a. See, 5 Min. v. Bahn. Hohe, luftige Fremdenz., eleg. Säle, gedeckte Veranda, gr. Garten- u. Park, schattige Terrasse m. herrl. Ausz. a. See u. Gebirge; Lawn-Tennis, Elektr. Licht, Gondelfahrt, Fischerb., Bäder im See u. Haus, Tel. Neustadt i. Schw. 8. Pens. z. mass. Preis. Prosp. Franz Jaeger, Eigent.

Herrenalb Das Paradies des nördl. Schwarzwaldes. Linie: Karlsruhe-Breisgau. O. Prozess: 7-8000 Ergiebigkeit des Passanten. Beliebter Tagesausflug von Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Pforz. Touristenziel mit einem grossen Netz gut gepflegter Spazierwege in weitem Tannenwald, mit reiz. Aussichtspunkten. Erfolgreichste Sommerfrische in herrlich. Lage. Glanz. Hellerste bei Herz-, Nerven- u. Stoffwechsell. Krankheiten. Nachkuren für Rheumalaxanten jed. Art. Autoverbindung nach Wildbad u. Baden-Baden. Illust. Prosp. grat. d. d. Staatsbahn.

Burg-Hotel Kirnack bei Vilzingen, an der hochbrunnlichen Schwarzwaldbahn, Luftkurort l. Rg. 900 m über dem Meer. Mit allen Komfort. Herrliche Lage in einem Tannenwald, ruhig, gesünder u. gesünder. Unterwegs belohnt a. See u. Gebirge. Aufst. Schönbühl, Berg, Bach, Regen, Park, Tennisplatz, Tennisplatz, Elektr. Licht, Mäßige Preise. Spezial-Verpflegung im Hotel, Jagd und Reiten. Als Unterhaltungsmittel, besonders als Nachkur. Saison mit 100 Personen. Prospekte unentgeltlich. A. Klotz, Besitzer.

Schönwald Kur-Victoria-Hotel Höhenluftkurort, 1000 m ü. d. M. Station Triberg, Bad. Schwarzwald. In schönst. posch. Lage am Waldrande. Most. Sonnt. Gr. Versanden, gutkürliche Empfangshalle, grosses Haus am Platte. Table d'ôte an jedem Tag. Pension. Prosp. bereitwill. K. Klotz, Besitzer.

Wenn Sie gute moderne
Möbel
bei enormer Auswahl billig
kaufen wollen, so besich-
tigen Sie unsere Lager
U 1, 5 und U 1, 23.
Reis & Mendle
U 1, 5, Gambrinushalle.

„Natura“
Mutter-Nahrung
Paket Mk. 1.50
für stillende Mütter.
Markt-Drogerie
Doppelmayr, F 2, 9.
Telephon 4668.

Die aechte Rotti-Bouillon ist kein Kunstprodukt,

sondern eine natürliche, schmackhafte, eingedickte Fleischbrühe. Darum Warnung
vor den Nachahmungen. Kaufen Sie Originaldosen mit Gutscheinen. Im Sommer
gibt es nichts praktischeres! Kein heisser Herd — kein Kochen — keine Arbeit.

Houssedy & Schwarz, ROTTI-Gesellschaft m. b. H., München.

Kann dieser Mann Ihr Lebensschicksal voraussagen?

Reich und Arm, Hoch und Niedrig, alle
suchen seinen Rat in Geschäfts- u. Heirats-
angelegenheiten über Freunde und Feinde,
bei Veränderungen, Spekulationen, Liebes-
angelegenheiten, Reisen und allen Ereig-
nissen im Leben.

Viele sagen, er habe ihr Leben mit be-
wunderungswürdiger Genauigkeit enthüllt.

Schreibentstellungen werden für nur kurze Zeit allen
Lesern dieser Zeitung gratis angefaßt.



Hat sich der mystische
Schleier, welcher die Wis-
senhaft der Alten ge-
heimnisvoll verhüllte, end-
lich gehoben? Konnte
wirklich ein so vollkom-
menes System aufgestellt
werden, daß mit ziem-
licher Genauigkeit den
Charakter und die Veran-
lagung eines jeden Men-
schen enthüllt, und sein
Leben so in Umrissen
festsetzt, daß es ihm mög-
lich wird, Irrtümer zu
vermeiden, und aus sich
bietenden Gelegenheiten
Besteile zu ziehen?

Korros, der sich seit zwanzig Jahren in die Mystik
der geheimen Wissenschaften vertieft und die verschiedensten
Methoden, das Lebensschicksal vorzusagen, studiert hat,
hatte alle seine Vorgänger an Mut zu überlagern. Sein
Studium ist mit Briefen aus allen Weltteilen über-
füllt. Er sah die Welt in der Hand, deren man
auf Grund seines Rates teilhaftig geworden. Viele seiner
Ratgeber leben auf ihn als einen mit besonderen Kräften
ausgestatteten Mann; seine Befehle sind aber nicht im
Allgemeinen, sondern in der Besonderen, und sind ihm
auf das ihm eigene Verständnis der Naturgesetze zurück-
zuführen.

Er ist von keuschlichen Gefühlen für die Menschheit er-
füllt, und die Art und Weise seines Umganges und Auf-
tretens machen sofort den Eindruck eines Mannes, der
aufrichtig an sein Werk glaubt. Große Eidee Vorträge
von Lesern, die seinen Rat eingeholt haben, legen neben
anderen überzeugenden Beweisen Zeugnis von seinen
Fähigkeiten ab. Selbst Astrologen und Wahrsager räumen
ein, daß sein System alles bislang Borgekommene über-
trifft.

Der ehrwürdige Gelehrte G. C. D. Oskar, Ph. D.,
Prediger an der evangelisch-lutherischen St. Pauli-Kirche,
sagt in einem Briefe an Prof. Korros: Sie sind sicherlich
der größte Spezialist und Meister in Ihrem Beruf. Jeder,
der Sie konsultiert, wird über die Genauigkeit Ihrer zu
den Lebensprognosen entwickelten Kenntnis der Menschen
und Dinge, sowie Ihres Rates staunen. Selbst der Skep-
tiker wird, nachdem er einmal mit Ihnen korrespondiert
hat, Sie wieder und wieder um Rat anfragen.

Wenn Sie aus Korros' freigelegtem Anerbieten Vor-
teile ziehen und eine kostenlose Probe erhalten wollen,
so senden Sie Tag, Monat und Jahr Ihrer Geburt ein,
nebst Angabe, ob Herr, Frau oder Fräulein, sowie auch
eine Abschrift des folgenden Briefes in Ihrer eigenen Hand-
schrift:

Ich habe von Ihrer Gabe gehört,
im Buche des Schicksals zu lesen,
und möchte von Ihnen hören den Rat,
den Sie mir haben zu geben.
Geben Sie Namen, Geburtsdatum und Adresse genau
und in deutscher Handschrift an. Senden Sie Ihren mit
20 Pf. frankierten Brief an Korros, Post. 706, Nr. 177a,
Königsplatz 10, London W., England. Sie können
nach Belieben auch 50 Pf. in Briefmarken Ihres Landes
mischen, für Porto-Auslagen, Schreibgebühr usw.
Senden Sie jedoch im Briefe keine Geheimnisse.

Teerfreund Geruchlose Teer-Haarwäsche. Ges. gesch.

PREIS 30 Pf. PREIS 30 Pf.
Flasche für einige Monate ausreichend: 1.50 M.
Früher Teeravon genannt!
Wasch' Dir mal endlich!
deine Haare mit Teerfreund, sagt jede Dame zu
ihrer Freundin, wenn sie einmal einen Versuch mit
Teerfreund gemacht hat, ob nicht über den Erfolg
erstaunt sein. Teerfreund beseitigt das Kopfschuppen
und die lästigen Schuppen. Macht das Haar locker,
voll und glänzend, ohne es austrocknen zu lassen. u.
befördert den Haarwuchs. Färbt die Wäsche nicht
braun. Zahlreiche Anerkennungen täglich. Ein
Versuch führt zur dauernden Benutzung.
In Mannheim zu haben in folgenden Drogerien:
Carl Aug. Becker Nacht, D. 4, 1, Friedr. Becker, G 2, 2,
L. Büchler, L 10, G. Doppelmayr, F 2, 9, Th. v. Eich-
stedt, O 4, 17, Kanatz, Ludwig & Schütthelm, O 4, 3
Heinrich Mörke, Gontardpl. 2, Georg Schmidt,
Sockenheimerstr. 8, Springmann's Drogerie, P. 1, 4
Breitestr., Dr. Ernst Stutzmann, O 6, 3, Heidelbergerstr.
Hermann Geyer, Mittelstrasse 60. 1910
Fabrikant: Chemische Fabrik Erich Klämbt,
Steglitz-Berlin 49.

Eheleute

„Das Rätsel Lösung“
Goldene Worte für Eheleute, deutsch, französisch, ohne Übersetzer.
C. Klappenberg, Halle a. S., gr. Ulrichstrasse 41.
(9815)

Ein wahres Labsal

Das ist das Labsal. Die Labsal sind sehr
gut, einfach und leicht mit Reichel's
Labsal zu gebrauchen in allen Krankheiten,
welche das volle, eile Frischfleisch enthalten,
selbst bereiten. Die Labsal sind: Himbeere,
Airsch, Erdbeere, Zitronen, Grenadine,
Kirsche usw., von welchen jede Flasche
5 Pfund Labsal enthält, dessen reiner,
wässriger Extrakt zum Gebrauch über-
reicht. Ein Pfund stellt sich für und fertig
auf etwa 25 Pfennige, wodurch es jeder
Familie möglich ist, täglich kostliche Labsal zu
haben, und sonstige Labsal zu ge-
winnen. Originalflasche zu 75 Pf. im
Probe-, Flasche 40 Pf.
Verpackung, Koch-
anweisungen wird
bringt gratis.
Man nehme auf die Flasche die Beschriftung
„Reichel's Labsal“ von Otto
Reichel, Berlin 50, Ge-
schäftl. 4. — Niederlagen in Mannheim u. Umgebung
in den bekannten durch Schilder kenntlichen Progerien
etc. von „Original-Reichel-Kassenzug“ erhalten. Engros-
Lager in Mannheim bei: Ludwig Thiele, U 9.

Dieses Buch umsonst!

Die Geheimnisse des Hypnotismus
und persönlichen Magnetismus enthüllt!

Die „American College of Sciences G. m. b. H.“ hat so-
eben ein beachtenswertes Buch über Hypnotismus, persönlichen
Magnetismus, magnetische Heilkunst, Selbstbeherrschung, Selbst-
vertrauen und die höhere Entwicklung der Willenskraft heraus-
gegeben. Es ist dies bei weitem die prächtigste und verständlichste
Abhandlung dieser Art, die je gedruckt wurde. Die Direktoren
haben beschlossen, für kurze Zeit einem jeden, der sich ernstlich
für diese wunderbaren Wissenschaften interessiert, ein Frei-
exemplar dieses Buches zu schenken. Das Wert selbst, auf
welches dieses Buch die Aufmerksamkeit lenkt, ist das Resultat
der vereinten Mühen von 30 der berühmtesten hypnotischen
Spezialisten der Welt. Sie können jetzt die Geheimnisse dieser
berühmten Wissenschaften im eigenen Heim und während Ihrer
Wachstunden studieren.



Hypnotismus kräftigt Ihr Ge-
bühnis und entwickelt einen eburnen
Willen. Er überwindet Schwäche-
heit, belebt Hoffnungen, regt den Ge-
ist und den Entschluss zum Erfolge
an und verhilft Ihnen zu jenem
Selbstvertrauen, das Sie befähigt,
die Menschen von ihrem wirklichen
Wert zu überzeugen. Er gibt Ihnen
den Schlüssel zum Erfolge und be-
fähigt Sie, die Gedanken und Hand-
lungen vieler zu beherrschen. Wenn
Sie diese große und geheimnis-
volle Wissenschaft verstehen, können
Sie Suggestionen vornehmen, die
einen Tag oder selbst ein Jahr später
noch ausgeführt werden. Sie können
ihre Gewohnheiten bei sich selbst oder
anderen bannen; Sie können sich von
Schlaflosigkeit, Nervosität, geschäft-
lichem od. häuslichem Stress befreien.
Sie können Leute im Moment
durch einen bloßen Blick Ihres Auges
ohne deren Wissen hypnotisieren und
sie beeinflussen, das zu tun, was Sie
wollen. Sie können Ihr musikalisches oder dramatisches Talent
in wunderbarem Grade entwickeln; Sie können Ihr Gehör
erhöhen; Sie können Ihre telepathische Macht entwickeln;
Sie können amüsante und befriedigende hypnotische Unterhal-
tungen veranstalten; Sie können Liebe und hingebende Freundschaft
erwerben; Sie können sich gegen den Einfluß anderer
schützen; Sie können zu finanziellen Erfolgen gelangen und
sich Anerkennung in ihrem Berufskreise erwirken.
Die „American College of Sciences G. m. b. H.“ gar-
rantiert dafür, Sie die Geheimnisse zur Erlangung aller
dieser Dinge zu lehren. Sie ist die größte und erfolgreichste
Schule für Hypnotismus auf der Welt. Wenn Sie ein
Exemplar dieses eingangs erwähnten Buches unentgeltlich
wünschen, so schreiben Sie folgende Zeilen an die American
College of Sciences G. m. b. H., Berlin SW, 10,
Dep. 194a.

Beamte = Angestellte

Können unter strengster Discretion ihren Bedarf
in Teppichen, Gardinen, Stores, Vertikalvorhängen, Tisch-
decken, Divanbecken, Schlafdecken, Fellen, Spackel u.
Gebäck, Bettdecken, Anzeigens und Anzeigens-Teppiche u.
von einem Spezial-Geschäft (sein Abnahmungs-Geschäft)
Mannheim's unter bequemen Zahlungsbedingungen
ohne Vorauszahlung erhalten.
Offerten unter Nr. 11633 an die Expedition des
Mannheimer General-Anzeigers, S. 6.

Gallensteinkranke
sind dankerfüllt und glück-
strahlend nach Gebrauch
meiner Spezial-Kur. Schreiben
Sie sofort an **Polycrest
Kuntze, Berlin W. 57,**
der auch Ihnen Hilfe bringt.
(8580)

Wichtiges Volksgetränk!
Gesunder
Apfelmost
wird vollkommen
ersetzt durch
HEINEN MOSTEXTRACT
Kupfer, naturl. Extract aus Früchten
Bismut, salzfrei; köstliche Fruchtgetränk.
Liter 5-6 Pf. - leichte Herstellung.
Portion 150 Liter Mk. 3.00 - 50 Liter Mk. 1.00
ANTON HEINEN, PFORZHEIM.
Zu haben in Crisp- und Kolonialwaren-Gesch.
Engros und Detail bei:
Ludwig & Schütthelm
Hofdrogerie O 4, 3
16389

Ersfn Brumby

Brumby!
Feinster Magen-Bitter
Patentamtlich geschützt!
Seit 1846 bekannt!
Vielfach prämiert!
G. Brumby,
Leipzig-Co. Dresden-A. 16.
Tel. 518. Tel. 4004.
Engros-Lager bei:
Gebrüder Rippert, Nachf.,
Weingroßhandlung
Mannheim. 6477
Verkaufsstellen
in Mannheim:
Friedrich Becker, G 2, 2
H. Fasser, O 7, 7
Karl Fr. Bauer, U 1, 13
Chr. Dittler, Mittelstr. 20
J. Hartmann, Schimperstr. 14
Ferdinand Beck, J 3a, 1
sowie zu haben in den
meisten Drogerien, Kolonial-
waren-, Delikatessen- und
Weinhandlungen.

R. W. Hängelicht- Brenner!

der nie ruht!
schreibt Garantiert 400 bis 500 Referenzen

compl. mit Kleinst. Mk. 8.—
Rud. Weidel
Helf- u. Beleuchtungs-Experte engros
Detail-Verkauf durch
Fritz Weidel, C 1, 3
und hiesige Installateure.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 11. Juni. Strafkammer IV. Vorj. Land-
gerichtsdirektor Dr. D. u. m. e. l.
Der Dachdecker Heinrich P. u. a. und Weindelm verging sich Anfang
Mai d. J. mehrfach im Sinne des § 170 an seiner 12jährigen Stief-
tochter. Das Gericht verurteilte ihn zu 1 Jahr und 2 Monaten Ge-
fängnis.
Des gleichen Verbrochens hatte sich der 14jährige Tagelöhner Ma-
tini K. a. z. schuldig gemacht. Er hat sich im Herbst d. J. in
Rheinland an einem 12jährigen, stumm nicht durchsichtigen Schindler
Nähen, durch das schon mehrere ins Gefängnis gekommen sind,
vergangen und dem Mädchen ca. 200 Mark gegeben, in einem Falle
auf einmal 125 M. Der Angeklagte erhält 6 Monate Gefängnis.
Der 14jährige Sattler Gottfried Dorn ist dem Gericht ein alter
Bekannter. Seit 1883 wird er mit kurzen Unterbrechungen auf
Staatskosten verpflegt. Im Monat Mai ließ er seine Sorgen zu
Haus und ging in die Welt hinaus. Da seine Schuhe sehr zerfallen
waren, schickte er sich in Dudenheim in den Laden des Schuhmachers
Karl Heiler und kauft dort ein Paar Stiefel. Als er sie aber an-
sehen wollte, bemerkte er, daß er in der Ecke einen Herrn und
einen Damenstiefel erwischte. Als er nach über sein Mißgeschick
nachdenkend im Chausseegraben lag, ergriff ihn der Beherrschene und
schleppte ihn der Polizei ab. Urteil: 6 Monate Gefängnis. Der An-
geklagte wünscht, einem Arbeitsbause übergeben zu werden. Dem
Wunsche kann geholfen werden.
Mannheim, 11. Juni. Strafkammer III. Vorsitzender:
Landgerichtsdirektor W. e. n. g. l. e. r.
Der schon sehr oft vorbestrafte Tagelöhner Adam S. a. b. i. a. n. machte
am 4. November d. J. die momentane Anwesenheit der Wittin
Johanna Feuerbach in der Riedelstraße auszunutzen und kauft ein
Swanigsmarkstück aus der Kasse. Urteil: 6 Monate Gefängnis und
3 Jahre Exorzismus.
Die Arbeiterin Kath. M. u. d. von hier schickte am 19. März
in die Speicherkammer der Frau Bortne auf dem Waldhof und kauft
dort ein Deckbett im Werte von 30 Mark, das sie sofort zum Wand-
schlepper trug. Urteil: 6 Monate Gefängnis.

Sportliche Rundschau.

Automobilsport.

• Prinz Heinrichs Fahrt. Durch die Presse ist auf Grund einer
von einer hiesigen Zeitung gebrachten Notiz die Nachricht ge-
gangen, daß beim zweiten Flarenrenn verunglückte Ad-
ler-Automobil habe einen Mangel der Steuerung und zu
viel toten Gang gehabt. Dies habe Herr Graf von Sierstorff,
Vizepräsident des Kaiserlichen Automobilklub, dem Vertreter der
Zeitung offiziell erklärt. Die Adlerwerke übermitteln uns nun
folgende Richtigstellung: Herr Graf von Sierstorff, Vizepräsi-
dent des Kaiserlichen Automobilklub, hat die Adlerwerke
vorm. Heinrich Kießer A.-G., Frankfurt a. M. zu
der Erklärung ermächtigt, daß die vielfach verbreitete Nachricht,
daß beim zweiten Flarenrenn der Prinz Heinrichs-Fahrt der un-
glückliche Adler-Automobil habe noch genauer Untersuchung einen
Mangel an der Steuerung aufgewiesen und zu viel toten Gang
gehabt, in keiner Weise erwiesen ist. Weher hat die Untersuchung
durch den Kaiserlichen Automobilklub einen solchen Befund er-

geben, noch hat Herr Graf von Sierstorff eine derartige Ver-
nehmung getan. Die Nachricht ist von Anfang bis zu Ende erfunden.
Eine Revision des verunglückten Chassis durch die zuständige,
amtliche Prüfungsstelle hat ergeben, daß die Steuerung und
deren einzelne Teile vor dem Unfall keine Fehler besaßen
haben und auch heute noch in Ordnung sind, insbesondere, daß
ein toter Gang, in der Steuerungseinrichtung nicht geberrschet
hat und auch heute noch nicht herrscht.
Schwimmsport.
• Schwimmklub Salamander. Zu dem kommenden Sonntag
in Frankfurt a. M. stattfindenden Jubiläumsschwimmfest mel-
det der obige Klub seine Mitglieder in folgenden Wettläufen:
Kopfschwimmrennen, Seniorenschwimmrennen, Juniorschwimmrennen,
Mädchenschwimmrennen, Delphin-Jubiläumsschwimmrennen, Vereinstop-
pelschwimmrennen. Trotzdem sich dort sehr viele der ersten Schwimm-
kräfte treffen werden, hoffen wir, daß die hiesigen Schwimmer
ihre bisherige sehr erfolgreiche Bahn auch dort durchziehen werden.
Wiattil.
• Die Errichtung einer Flugmaschinenhalle ist vom Magistrat
in Hannover bei den hiesigen Kollegen beantragt worden, um
dem Flugport eine Heimstätte zu bieten. Die Ange-
legenheit ist in Fluss gebracht durch den Antrag eines Ingenieurs,
der mit dem Bau eines Flugapparats beschäftigt ist, bei dem
eine neue Erfindung die Gefahr des Herabstürzens beim Ver-
sagen des Motors ausgeschaltet werden soll.
• Eine Flugwoche in Brüssel findet vom 22. Juli bis 7. Aug.
statt. Veranstalter ist der Brüsseler Aeroklub, der für die Wett-
bewerbe eine Viertelmillion Franken ausgelegt hat.

Unterricht

Frau Dr. Baertich-Bopp
Klavier-Unterricht
Dame
Handels-Kurse

Handels-Kurse

Vinc. Stock
Mannheim, P 1, 3.
Ludwigshafen

Buchführung: einf., dopp., amerik., kaufm., Rechnen, Wechseln, Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontopraxis, Stenogr., Schreibweisen, deutsch u. lateinisch, Rundschrift, Maschinenschreiben etc.

60 Maschinen.

darant, vollkommene Ausbild.
Zahlreiche ebendies.
Auszeichnungsschreiben
von titl. Persönlichkeiten
als nach jeder Richtung

„Mustergiltiges Institut“

aufs wärmste empfohlen.
Unentgeltl. Stellenvermittlung
Prospekte gratis u. franko.

Vermischtes.

Reise nach Brüssel-Paris
Edele Juli wird Herr Prof.
Ott nach Brüssel und Paris
reisen. 12 Tage 170 Mk.

Zum Sticken

wird angenommen.
Carl Hautle, Tel. 2804
nur N 2, 14, vis-a-vis M 2

Wichtig für Damen!

Besonders günstige Gelegen-
heit bietet sich den geehrten
Damen beim Einkauf von
Stickereien

Wichtig für Damen!

und Festons. Ich versende an
Private Maßopameterien
auf Doppelstoff, Meter 10 Pfg.
für Beinkleider und Nach-
tjacken Meter 15 u. 20 Pfg. Hoch-
stickerei Meter 30 und 40 Pfg.
bunte Stickereien Meter 15 und
20 Pfg. Wieschbländchen, grosse
Auswahl, 30 Meter 30 Pfg.
Hemdenpassanten (Handarbeit),
Stück Mk. 1.10, Klappstücken
(Handklappstücken) 60 Pfg. Kleben-
stücken 30 Pfg. Klappstücken
Meter 90 Pfg. Muster versend.
ungeb. und franko das 1907
Stickerol-Versand-Haus
A. Neider, Danzig.

Solide Herren
erhalten bei einer Anprobung
und monatlichen Zahlungen
Anzüge nach Maß
Garantie für Kn. Stoffe
und vorzügliche Vahloru zu
proben Preisen.
Spezialangebot für Bedu-
la. Referenzen stehen zu Diensten.
Kontingen erbeten
„Schneidermeister“ Nr. 80284
an die Expedition d. Bl.

Für die Reisezeit!

Reisemäntel u. Paletots

aus Leinen, Gloria, imprä-
gnierten Wollstoffen u. Stoffen
englischen Charakters . . .

5.50 11.- 24.- 39.-

Reise-Kleider

Jackett u. Rock, hochmoderne
Façons, aus leichten hell und
dunkelfarbigen Wollstoffen .

22.- 29.- 39.- 59.-

Leinen-Jackenkleider

elegante Façons in allen Farben
lange und halblange Jacketts,
glatt od. mit Einsätzen garniert

14.50 19.- 23.- 33.-

Asenheimg
Spezialhaus 1. Ranges für Damen-Konfektion
Planken, O 3, 4, Mannheim, neben der Hauptpost.

Heirat

Ehe-schließungen England
rechtsgiltig, in
Prospect, E. 106* frei, verschl. 10 Pfg.
Brook & Co., London, E.C., Queens-
strasse 90/91 5689

Hypothekengelder

nach amtlicher und privater Schätzung
von 4 1/2 % an vermittelt
Egon Schwartz
Bankvertretung für Hypotheken. — Liegenschafts-Vermittlung
Friedrichsring T 6, 21 Telefon 1734.

Liegenschaften

Villa in Schwetzingen
gegenüber dem Groß-Schloß-
garten zu verkaufen oder zu
vermieten. Näb. Auskunft
Schwetzingen.
Bruchhäuserweg 4, p.
(30004)

L-Quadrate

Bornehmes Wohnhaus
ca. mit Einfahrt od. Garage
zu verkaufen. Tel. 4463.

Ankauf.

Gut erhaltene Barometer
u. Schreibmaschine zu kauf.
gekauft. Off. unter Nr. 32777
an die Expedition d. Bl.

Goldverkehr.

Geld bis 200,000 Mark
2. Hypothek mein Baupf. mit
in Zahlung genommen werd.
Kugel, Nr. 32767 a. d. Exp.

Verkauf

Fahrrad m. Freilauf für
65 Mark zu verkaufen. 32800
Kfademiestraße 10, St. 5.
Schleswig-Holsteinische
Meierei-Butter
allerfeinste, täglich frisch,
mehrfach preisgekrönt, ver-
sendet in Vollpackten à 9
Pfund netto f. 12.00 A. por-
torei Packnahme. Claus W.
Pöndmann, Eltinghedi 102
(Schlesw.). Liefer. bester
Derrschalten. 1910

neues Piano

Ein per Verfügung gestelltes
neues Piano
zu verkaufen. Günstige Ver-
hältnisse zu einem neuen Instru-
ment aus einer renommierten Fab-
rikation in sehr billige
Preise zu gelangen. 51512
Kellnerinnen wollen bei unserem
Bureau Güterhallenstr. 18
verprechen
J. Reichert Söhne
amtl. Güterhändler.

Stellen finden

Verein für Handlungs-
Commis von
(Kaufm. Verein) in Hamburg
Gründete kaufmännische
Stellenvermittlung
der Welt.
Für Firmen und Mitglieder kostenlos
Über 148,000 Stellen
besetzt
Landesgeschäftsstelle für
Schleswig-Holstein
Mannheim O 7, 24.
Telephon 6506.

Von Montag, den 20. bis Samstag, den 25. Juni
verkaufen wir zurückgesetzte

Tisch- und Tafeltücher
Servietten und Handtücher
Kaffee- und Teegedecke

besonders herabgesetzten Ausnahmepreisen.

E 2, 45 M. Klein & Söhne E 2, 45
1 Treppe hoch

Telephon 919. Ausstattungsgeschäft. Telephon 919.

Stellen suchen

Tätig. Kaufmann
firm in allen Contor-
arbeiten, flötter Corre-
spondent, im Bahn- und
Klagewesen durchaus be-
wandert, auch schon ge-
reift, seit 8 Jahren bei
einem Mineralbrunnen
Witzb. in Stellung, sucht
per 1. od. 15. d. m. ein-
gehendes Engagement, auch Nebenpost.
Off. unt. Nr. 51417
an die Exped. d. Bl. erb.

Buchhalter

langjähr. Bureauchef, gef. Alters
(40), tätig, kräftig, gesch.
ledig, sucht, gestützt auf
kaufmänn. u. techn. u.
Rech., Stelle in kleinerem Ges-
chäft, zur Erledigung all-
fälliger u. sonst. auch
förm. Arbeiten bei best.
Kaufm. u. od. Off. u. Nr.
32666 durch die Exp.

Maurerpolier

energisch und bereit in Aufnah-
me Stellung, Off. unt. 32772
an die Exped. d. Bl.
Tätig. unabh. Frau, Haush.
und Küche sehr bew. f. Stelle
als Hauswirtsch. Off. unter
Nr. 32770 an die Exp. d. Bl.
J. g. Frau mit Monatslohn
1) am Hofstr. Bureau. Off. unt.
Nr. 32818 an die Exped. d. Bl.

Mietgesuche.

Wohnen, sucht per 1. Juli in
H. guter Familie möbl. Zimmer,
Offerten mit Preis unter P. E.
hauptstät. Mannheim. 32868

Wohnung

gesucht zwischen Schloß und
Kaiserling, 7-8 Zimmer m.
reichlich Zubehör zu Beginn
des Jahres 1911 od. 1. April.
Angeb. mit Preisang. unt.
E. S. 51209 an die Exped.

Anstalt, Herr sucht p. 1. Juli
möbl. Zimmer mögl. separ.
Offerten mit Preis unt. Nr.
32724 an die Exp. d. Bl.

kleiner, gutes Geschäft, gleich
möglich, zu mieten od. zu
kaufen gesucht. Christen u. Nr. 32784
an die Expedition d. Bl.

Bureaux.

L 8, 2 Bismarck-
straße
Bureau Tel. 4463.

M 3, 10
2 Zimmer als Bureauräume oder
als unmöblierte Zimmer, sehr
billig, zu vermieten. 6651

N 3, 18, 5 Vorderzimmer f.
Bureau od. sonst. Ge-
schäftszwecke geeignet, ab 1.
Juli preisw. zu verm. An-
kauf, zwischen 1 u. 6 Uhr.
Nab. 1 Treppe hoch. 15283

P 3, 11 3 isolier. Bureauzimmer
zu vermieten. 15181

U 3, 17 Bureau zu ver-
mieten. 10070

Der Bureau u.
haben Bureau im
Entree unterer Handl.
Räume für
Kaufmänner, Wärgel,
oder Bureau geeignet,
preiswert zu verm. 5102
Hilf, Dampfheiz., elektr. Licht,
Haus-Gas, H.-G., D. 1, 7/8.

11756

Für Büro oder Lager zc.
2 große Räume m. auch geteilt
im Hinterhaus O 7, 24 per
solist oder 1. Oktober zu ver-
mieten. 18800

Zu erlangen im Vorderhaus,
1 Treppe.

Büro-Räume

1 Treppe über Entree, so-
bald aus 3 hellen, großen
Zimmern per sofort ganz
oder geteilt zu verm. 10516

2. Bismarck-
E 1, 84.

Werkstätte

N 3, 2 Werkstatt auch als
Lagerraum f. d.
Burgstraße 22 (Neben)

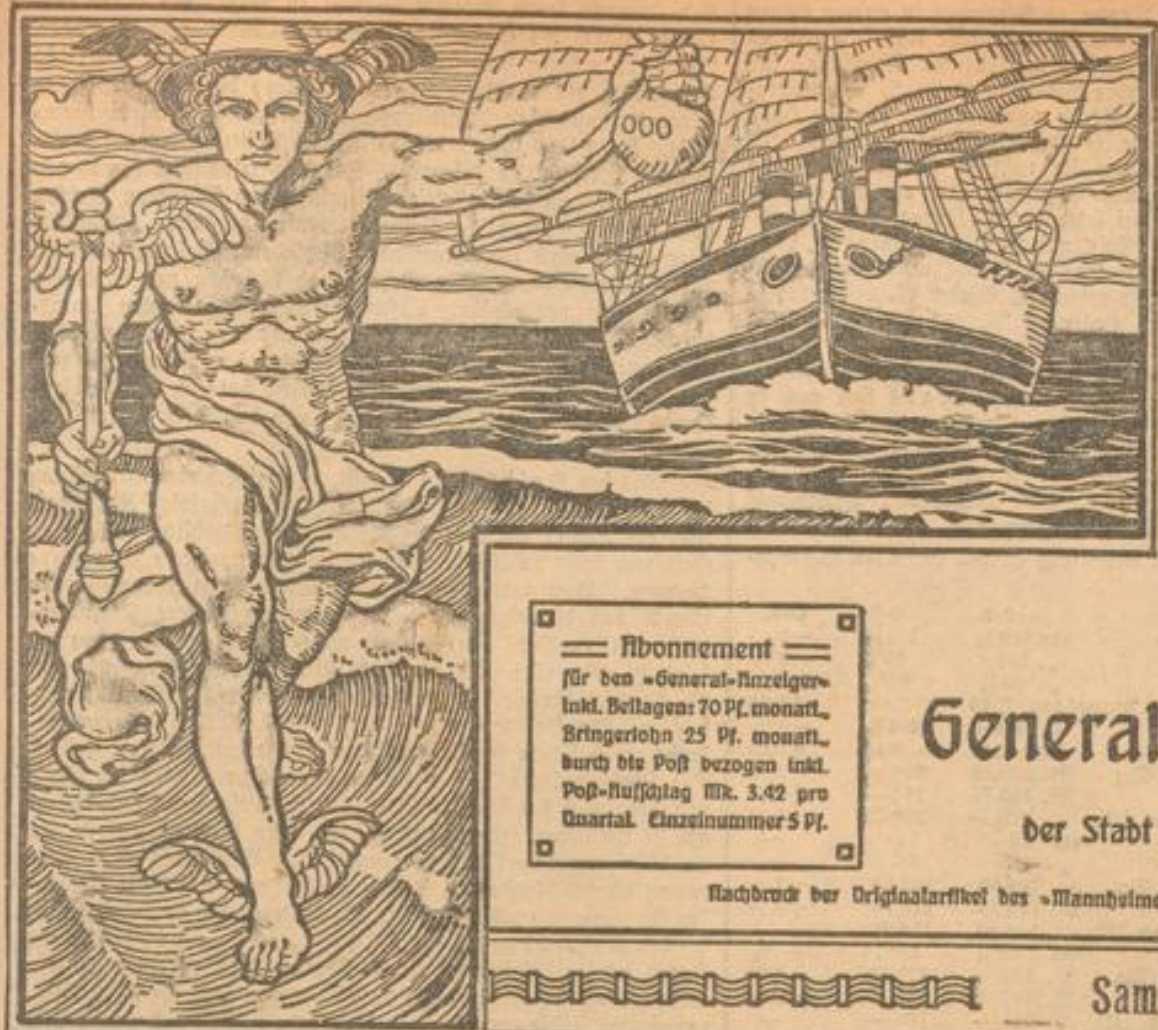
Dinst. mit gr. Hofraum, ge-
eignet für Kautschuk (Stall,
f. 4 Pferde), Automobil-Gar-
rage, event. als Werkstatt
zu verm. 32763

Nab. Baumeister Wipfler.

Nähe Lutterfall

in Fabrikgebäude, ständ.
mit Souterr., Lageräumen,
für Fabrikzwecke hauptzweck-
lich geeignet, ganz od. geteilt
zu verm. Nab. Schwepinger
Große 20, 1 Treppe. 18748

Personal jeder Art
für Private, Hotel u. Restaur.
rent für vier und undwärts
sucht und empfiehlt 17079
Bureau Sippert, T 1, 15,
Telephon 1947.



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
 Direktion und Buchhaltung 1449
 Druckerei-Bureau (Annahme von Druckarbeiten) . . . 341
 Redaktion 377
 Expedition 218

Er erscheint jeden Samstag abend

Abonnement
 für den General-Anzeiger inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl., Bringerlohn 25 Pf. monatl., durch die Post bezogen inkl. Post-Nachschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des **General-Anzeiger** der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
 Die Kolonietzelle . 25 Pf.
 Auswärtige Inserate 30 .
 Die Reklametzelle . 100 .
 Telegramm-Adresse: **Journal Mannheim**

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeigers“ wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 18. Juni 1910.

Der Reichsverband zur Errichtung von Grundstückskammern.

Von Dr. Otto Böcher.

Der erst im Sommer v. Js. gegründete Verband der Terrainteressenten Deutschlands (Grundstückskammer) ist ein neutraler, unabhängiger, durch keine Lokalinteressen gebundener wirtschaftspolitischer Zweckverband und verfolgt das Ziel, durch energischen, zielbewussten Zusammenschluß der drei großen Wirtschaftsgruppen, des Grundbesitzes der Hypothekendarsteller und des Baugewerbes, die in lokalem Zusammenwirken mit den Behörden Grundstückskammern durch Reichsgesetz zu schaffen.

Wie aus dem Anfang März d. Js. veröffentlichten ersten Mitgliedsverzeichnis hervorgeht, gehören dem Verbande schon heute in allen Teilen des Reiches nicht nur private Grundbesitzer, Hausbesitzer, Hausbesitzervereine, Terrainteressenten, Verbände von Terrainteressenten an, sondern auch zahlreiche Banken, Hypothekendarsteller, Werke der Großindustrie, Industrie, Architekten, Baumeister, Bauunternehmer, Ingenieure, Landwirte, Baugesellschaften, Malter, Baumaterialienhändler, Baustoffabrikanten, Bahn- und Straßenbaugesellschaften, Gewerbetreibende und Geschäftskreise aller Art an, ein Beweis dafür, daß sie alle Glieder einer Reihe sind mit wesentlichen gemeinsamen Interessen.

Bemerkenswert und bezeichnend für die aufklärerische und reinigende Wirkung der Ziele des Verbandes ist, daß die zahlreichen Elemente, die der privaten Bodenwirtschaft nicht gerade zur Ehre gereichen, dem Verband fern geblieben sind.

Der Verband will Grundstückskammern schaffen, um die private Bodenwirtschaft zu kräftigen und vor der Verstaatlichung oder Beschlagnahme zu bewahren. In einer Anfang März d. Js. — also 6 Wochen vor dem überraschenden Erscheinen der Reichswertzuwachstevorlage — veröffentlichten kurzen Denkschrift des Verbandes heißt es: Jeder Anhänger einer starken Privatwirtschaft ist sich darüber klar, wie sehr die Privatwirtschaft zusammenhängt mit der privaten Bodenwirtschaft; er weiß, wenn einmal der privaten Bodenwirtschaft der Garant gemacht ist, damit die Privatwirtschaft überhaupt einen schweren Stoß erleidet. Die private Unternehmungskraft schwindet und das private Unternehmertum kann sich mit den beliebigen öffentlichen Subventionen langsam zu Tode fütern lassen. Das private Unternehmertum muß daher von vornherein eine Wirtschaftspolitik beschließen, die die private Bodenwirtschaft kräftigt. Wir wollen diese Kräftigung erreichen durch die Errichtung von Grundstückskammern durch Reichsgesetz. Die Errichtung von Grundstückskammern bedeutet nichts anderes als den Kampf der privaten Bodenwirtschaft gegen die kommunale oder gar staatliche Bodenwirtschaft, den Kampf des freien Bürgerrechts gegen Bureaucratismus und Fiskalismus. Alle Maßnahmen der öffentlichen Hand, besonders die Steuerpolitik, die Steuerbehörden der Gemeinden, zielen darauf ab, die Leute aus dem Besitz zu treiben. Wer kann heute noch Besitz halten? In wievielen können noch ihr Haus halten? Nur zu oft ist das traurige Ende da, wenn die Erneuerung der zweiten Hypothek gekommen ist, und Millionen von Rationalvermögen werden verpulvert durch unser gefegnetes Substitutionsverfahren. Wir haben für unsere wichtigen Volkswirtschaft, die Boden-, Wohnungs- und Verkehrsfragen keine autoritative, gesetzlich anerkannte Stimme, die soll uns die Grundstückskammer bringen. Die Grundstückskammer wird uns Deutsche vor diesen wichtigen Fragen Achtung lehren, die heute aus der Hand in den Mund laienhaft, dilettantenhaft zu lösen versucht werden von schlechteren Behörden und geronnenen Interessentengruppen. Unsere Grundstückskammern sollen an sich nicht mit der Spekulation zu tun haben, wenigstens nur insoweit, als sie die Privatwirtschaft mit aller Energie stärken und heben, einer kommunalen oder gar staatlichen Bodenwirtschaft mit aller Energie entgegenzutreten sollen. Warum? Die Allgemeinheit, der Staat, hat ein großes Interesse an freien, unabhängigen, schlagfertigen und harmonischen Bürgern. Der Staats- und Gemeindepakt ist viel zu schwerfällig, um eine sachgemäße Bodenwirtschaft durchzuführen; schon allein dem raschen Fortschritt der Technik zu folgen, dazu wäre eine kommunale oder gar staatliche Bodenwirtschaft nicht geeignet. Das Bodengeschäft ist an und für sich gerade schwerfällig genug und verträgt die Leitung durch einen schwerfälligen Apparat nicht; mobil und behende, leicht anpassungs- und anpassungsfähig müssen die Kräfte sein, die das Bodengeschäft leiten. Wer mit Staat oder Stadt zu tun hat, klagt darüber: Es dauert alles zu lange! Würden nicht eben diese Klagen ins Endlose gehen, wenn wir dem Staat oder den Gemeinden auch noch den Boden in die Hand geben? Es gibt Beamtennaturen und Geschäftsnaturen. Die Bodenwirtschaft muß von Beamtennaturen frei bleiben. Indem die Grundstückskammern die private Boden-

wirtschaft stärkt und hebt, wird sie das Böse beseitigen helfen, das heute leider auf dem Bodengeschäft lastet, weil so viele un-reelle Elemente darin stehen, denen die Kammer das Handwerk legen wird, indem sie ihre unreellen Manipulationen ans Licht zieht, indem sie den Schleier lüftet, auch über die, die nicht wollen, daß er gelüftet werde. Weite Kreise wird die Grundstückskammer dadurch mit dem Bodengeschäft verbinden und dem Geschäft selbst ein ganz anderes Aussehen und damit ein ganz anderes Ansehen geben. Unsere Bodengesetzgebung in Stadt und Staat ist rückständig, darüber herrscht Einigkeit. Erwähnt ist schon unser trauriges Zwangsversteigerungsverfahren. Weiter ist hier zu nennen das so wichtige Pfandrechtsgesetz, das in Preußen ganze 40 Jahre alt ist, an dem noch in diesen Tagen das Reichsgericht eine sehr herbe, aber berechtigte Kritik geübt hat. Der Paragraph 12 dieses Gesetzes führt dazu, daß die Gemeinden mit den Grundbesitzern nach Willkür walten und schalten können. Ein Beispiel! Jemand reist ein Baugesuch ein. Das Gesuch bleibt liegen, er hört nichts davon. Inzwischen werden alle Ressorts der Gemeinden durchkäufelt, es nicht irgendwo Differenzen vorhanden sind, die bei dieser Gelegenheit glatt gemacht werden können. Ehe nicht alle diese Differenzen, die mit dem Baugesuch gar nichts zu tun haben, aus der Welt sind, wird das Baugesuch nicht genehmigt; diese Willkür ist durch die Rückständigkeit unserer Gesetzgebung geschaffen. Staat und Stadt haben nicht einmal theoretisch auf der Höhe bleiben können, was den Boden betrifft, wie sollten sie die praktische Aufgabe der Bodenwirtschaft zufriedenstellend lösen können. Wo heute der Einzelne Differenzen mit der Gemeinde hat, da wird er meist müde gemacht und gibt nach, weil die Gemeinde allemal den längeren Atem hat. Die Grundstückskammer wird manchen Prozeß vermeiden können, dadurch viel Ärger, Kosten und Mühen ersparen. Die Kammer soll eine sachmännische, autoritative Beraterin sein. Die Bodenwissenschaft, Grundstückswissenschaft, Unternehmenswissenschaft zu pflegen, wird ihre vornehmste Aufgabe sein. Erwähnt sei nur das schwierige Gebiet der Bodenentschulden, der Unterbringung und der Enteignung. In der Grundstückskammer ist auch zugleich die Gutachterkammer gegeben; das Gutachterwesen, das Tagelöhner werden von der Kammer neugefaltet werden. Wie nötig endlich bei Gesetzesvorlagen eine Grundstückskammer ist, das ist in all den Gemeinden zu beobachten, die jetzt teils im Geschwindschritt, teils im Galopp die Wertzuwachssteuer eingeführt haben. Überall fehlt die Basis für eine der Gerechtigkeit entsprechende Wertzuwachssteuer, die einwandfreie Feststellung: Wo fängt der unverdiente Wertzuwachs an? Wir sind durchaus Anhänger der kommunalen Wertzuwachssteuer; wir wehren uns aber dagegen, daß auch der verdiente Wertzuwachs mit konfisziert werde, um zu den ohnehin großen Lasten, die Steuern aufzubringen, die des Reichs- und der Städtehoheit geboren.

Die Ereignisse haben den Ausführungen der Denkschrift in-zwischen Recht gegeben. Die Behandlung der Reichswertzuwachstevorlage lehrt, wie sehr uns eine Zentralstelle für unsere Boden- und Verkehrsfragen fehlt. In der kommunalen Rundschau vom 15. April d. Js. weist der Geheimrechner Dr. Seidel die Behörden auf die Errichtung von Grundstückskammern mit den Worten hin: Jedenfalls ist die nach dieser Richtung eingeleitete Bewegung nicht zu unterschätzen und Kommunen und Staatsbehörden werden vielleicht bald mit ihr bei der Durchführung der betreffenden Steuerordnungen zu rechnen haben.

Der Regierungsentwurf der Reichswertzuwachsteuer hätte auch viel früher in die fünf Worte gefaßt werden können: Die private Bodenwirtschaft hört auf. Verwunderlich ist das weiter nicht; denn der Entwurf ist von Bodenreformern gemacht, die die private Bodenwirtschaft beseitigen und an die öffentliche Hand bringen wollen. Der Zustand ist also ungefähr derselbe, als wenn man irgend ein wichtiges Staatsgesetz bei uns von Unwissenden machen lassen wollte. Wollte man nun aber auch einmal ganz einseitig vorgehen, so mußte man doch wenigstens der öffentlichen Kritik Gelegenheit geben, Stellung zu nehmen. Statt dessen sollte die Bodenreformvorlage zwischen Offizieren und Pfingsten Dalk über Kopf unter Dach und Fach gebracht werden; man fürchtete vielleicht, der Entwurf würde der öffentlichen Kritik nicht standhalten. Nachdem der Versuch an der Gewissenhaftigkeit unserer Reichsboten und an der Fähigkeit der Materie gescheitert ist, haben die unmittelbar Beteiligten großen Wirtschaftskreise Gelegenheit zu Kritik; zu bedauern ist aber, daß eine autoritative Stelle nicht für sie sprechen kann, daß ihre Kritik daher vielfach nur so gemeldet wird, wie man bei uns die Kritik sachverständiger Interessenten wertet. Gäßen wir schon eine Grundstückskammer, so wäre der Vorlage gegenüber etwas so vorgegangen:

1. Die Kammer würde zunächst die praktische Undurchführbarkeit der Bodenreformtheorien und die Notwendigkeit der

privaten Bodenwirtschaft für unser Wirtschaftsleben bargetan haben.

2. Die Kammer hätte durch Wort und Schrift die öffentliche Meinung entwirrt, in der auch heute noch der Irrglaube verbreitet ist, es handle sich um die gerechteste aller Steuern, es handle sich ja bloß um unverdienten Wertzuwachs. Solche Schlagwörter, wie der unverdiente Wertzuwachs oder das von den bösen Leuten, die haureifes Land von der Bebauung zurückhalten, finden leicht viele Nachläufer, von denen jedoch kaum einer die Vorlage studiert hat. Die Kammer hätte eben rechtlich Denkenden davon überzeugt, daß der Regierungsentwurf überhaupt nicht auf dem Standpunkt der Erfassung nur des unverdienten Wertzuwachses stand, und daß es deshalb für die Kommission sehr schwer ist, aus dem Regierungsentwurf den verdienten Wertzuwachs herauszuarbeiten, der ja angeblich nicht getroffen werden soll; bei dieser Arbeit der Kommission erklärt die Regierung aus Schritt und Tritt: denn bringt die Steuer nichts ein, Wertlos, wo es doch so viele unverdiente Millionen erbringen werden soll.

3. Die Grundstückskammer würde die bisherigen lokalen Steuerordnungen kritisch bearbeitet haben, um die Basis für die Wertzuwachssteuer zu gewinnen. Besonders folgende Erhebungen wären in den Städten anzustellen gewesen: a) Wieviel ist in den letzten Jahren an Immobilien umgelegt worden? b) Wieviel Wertzuwachssteuer ist gezahlt? c) Wieviel Immobiliensteuern? d) In welchen Beträgen ist die Wertzuwachssteuer jährlich zurückgegangen? e) Wieviel Subventionen haben stattgefunden? In welchem Verhältnis steht ihre Zahl zum Gesamtumsatz? f) Sind die Mieten gestiegen oder gefallen? g) Welche Beiträge wären den Gemeinden nur zugeflossen, wenn man sich die Gesetzesvorlage schon für die letzten Jahre durchgeführt denkt? Unter der Wucht der Zahlen, die hier zu erwarten sind, fällt die Theorie der Bodenreformer, die auch heute noch die öffentliche Meinung in ihren Verfassungen dadurch irreführen, daß sie immer nur von dem unverdienten Wertzuwachs sprechen, sonst aber nichts vorbringen, als: Dieser und jener Professor hat es gesagt, und noch viel mehr sagt uns — die Landordnung von Kaufmann dahinten in Ostfalen (die ganz nebenbei bemerkt in einigen Jahren vielleicht noch ganz etwas anderes sagen wird). Man schweigt von dem Flusse anderer kommunalen Wertzuwachsteuern und ihrem schädlichen Einfluß auf unser Erwerbsleben. 4. Grundständig würde die Kammer die Frage der Entschädigung für unverdiente Verluste, von der man gar nichts hört, behandelt haben. 5. Allgemein würde die Grundstückskammer auf Grund ihrer Kenntnis der Sache wohl eine überzeugte Gegnerin jeder Reichswertzuwachsteuer sein; sie hätte sich aber gewiß nicht in den Schmolzwinkel gestellt, sondern positiv mitgearbeitet, schon deshalb nicht, weil eine einheitliche reichsrechtliche Regelung ihre Vorsätze hat, wenn ganze Sache gemacht wird. Die Mitarbeit der Kammer wäre besonders auch nach der Richtung wertvoll gewesen, wo es sich darum handelt, ein — sagen wir einmal durch Berliner Verhältnisse verurteiltes — Gesetz auf das ganze Reich auszudehnen und in großen Verschiedenheiten der Verhältnisse in Stadt und Land, deren Grenzen dabei so flüchtig sind, gerecht zu werden. 6. Ein Punkt, auf den die Kammer besonders Gewicht legen würde, ist die Befestigung jeder irgendwie richtungswirksamen Kraft des Gesetzes, weil jede Rückwirkung ungerecht ist.

Wir sehen, ein reiches Arbeitsfeld hätte sich allein aus der Reichswertzuwachstevorlage für die Grundstückskammer ergeben.

Um die beschleunigte Errichtung von Grundstückskammern noch wirksamer und angreifbarer propagieren zu können, ist ange-regt worden, den Namen des Verbandes in „Reichsverband zur Errichtung von Grundstückskammern“ zu ändern. Eine beschleunigte Umfrage bei allen Mitgliedern im Reich ist erfolgt und die einhellige Annahme der Aenderung ist zu erwarten.

Die Entwicklung der Berufsgenossen-schaften und ihre Leistungen.

W.C. Die Unfallversicherung der Arbeitnehmer auf ge-nossenschaftlicher Grundlage durch die Berufsgenossenschaften hat in Deutschland eine gewaltige Ausdehnung erfahren. Umfaßt doch die Zahl der bei den Berufsgenossenschaften versicherten Personen zurzeit bereits rund 40 Prozent der gesamten deutschen Bevölkerung. Nach dem Bericht der gesamten Reichsversicherungsanstalten bestanden im Jahre 1908 insgesamt 114 Ge-nossenschaften und zwar 86 gewerbliche und 28 land- und forst-wirtschaftliche Berufsgenossenschaften, die dem Zwecke einer für Arbeitnehmer und Arbeitgeber gleich vorteilhaften Unfallver-sicherung dienen. Dadurch, daß die Entschädigungsbeträge der Arbeitnehmer oder ihrer Angehörigen bei einem Unfälle die Ver-zufsgenossenschaft und nicht den einzelnen Arbeitgeber angehen, ist einerseits der Arbeitnehmer davon geschützt, daß er im Unber-

mögensfälle des Arbeitgebers der berechtigten finanziellen Unter- stützung verlustig geht. Andererseits verteilt sich bei Unfällen, die zum Teil selbst die Kapitalkraft des Arbeitgebers und Unter- nehmers sehr schädigen können, die Regresspflicht und der Ent- schädigungsanspruch auf eine große Menge von Personen, so daß eine erträgliche Teilung der Lasten und des Risikos eintritt. In den wenigen Jahren des laufenden Jahr- hunderts ist ein großes Anwachsen der Anzahl der Betriebe und der versicherten Personen bei den Berufsvereinigungen erfolgt, wie die nachstehende Zusammenstellung zeigt:

Betriebe	Versicherte Personen
1901	1908
gewerbliche 489 578	696 824
landwirtschaftliche 4 707 998	5 434 100
Insgesamt	5 197 576

Demnach hat im letzten Jahrzehnt insbesondere die Berufs- vereinigungen eine starke Zunahme erfahren, aber auch die Zahl der gewerblichen Betriebe, die der Zugehörigkeit zu Berufsvereinigungen unterworfen sind, haben eine ansehnliche Steigerung er- fahren. Betrachtet man die Entwicklung der finanziellen Leistun- gen der Berufsvereinigungen auf Grund der für Entschä- digungen verausgabten Summen, so ergibt sich in Millionen Mark folgende starke Steigerung der verausgabten Summen:

1888	1890	1895	1900	1905	1909
1,92	20,32	50,13	86,65	135,44	162,25

Die Zahl aller bei den Berufsvereinigungen oder anderen zuständigen Ausführungsbehörden angemeldeten Unfälle stellte sich im Jahre 1909 auf 653 376 gegenüber 488 796 im Jahre 1902, und die Zahl der erstmalig entschädigten Unfälle auf 136 441 bezw. 120 658. Aus der Zunahme der Zahl der versicherten Personen und der Unfälle ergibt sich deutlich der günstige Einfluß der durch die Berufsvereinigungen erlassenen Unfallversicherungsmaßnahmen sowie der Überwachung ihrer Durchführung in den Betrieben. Einem Zuwachs der Zahl der versicherten Personen um ca. 47 Prozent von 1902 auf 1909 steht nämlich nur eine Zunahme der Unfälle um 34 Prozent gegenüber. Allerdings ist hier- bei zu beachten, daß die Zahl der versicherten Personen durch den Zuwachs aus der Landwirtschaft besonders stark gewachsen ist. Aber die Unfallgefahr hat sich infolge der großen Ver- mehrung der Maschinenarbeit auch in den landwirtschaftlichen Betrieben stark vermehrt, was ja den starken Beitritt zur Berufsvereinigungen zeitigte. Von der Gesamtheit der Berufs- vereinigungen wurden im Jahre 1902 an 630 231 versicherte Ent- schädigungen bezw. Renten gezahlt, ferner an 57 316 Wit- wen oder Waisen und an 90 776 Kinder sowie an 3333 Verwandte der aufsteigenden Linie gezahlt, während sich für das Jahr 1909 die Zahl der entschädigten Verletzten auf 906 483, die der Witwen oder Waisen, Kinder und Verwandten von Getöteten auf 82 457 bezw. 108 188 und 4091 belief. Als Angehörige von Verletzten, die in Heilanstalten untergebracht waren, bezogen 1909 insgesamt 13 597. Ehefrauen oder Ehemänner sowie 30 020 Kinder und 300 Verwandte in aufsteigender Linie Unterstützun- gen, während sich für 1902 die Zahlen auf 14 163 bezw. 31 393 und 271 stellten. Ingesamt erhielten im Jahre 1902 bezw. 1909 auf Grund der Unfallversicherung 843 566 bezw. 1 147 016 Per- sonen Unterstützungen durch die Berufsvereinigungen. Die für Entschädigungen und Renten in den gleichen Jahren verausgabten Summen beliefen sich auf 107,21 bzw. 162,25 Millionen Mark. Ingesamt ergibt sich in den Jahren 1888-1909 für die Unfall- versicherung, daß insgesamt 1 802,50 Millionen Mark an Ent- schädigungs- und Unterstützungsgebern sowie an Renten gezahlt worden sind.

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserm Korrespondenten.)

In der Berichtwoche, umfassend die Zeit vom 9. bis 16. ds. Mts., war die Preisbewegung auf dem Weltmarkt für Getreide wieder vorwiegend nach unten gerichtet und die Wert- einbußen an den amerikanischen Börsen für Juliweizen belaufen sich auf 3/4 bis 2/4 Cts. In Liverpool blühte Juliweizen 1/2 Cts. ein. Es fehlte vollständig an ernstlichen Anregungen und da die Ernte- und Wetterberichte vorwiegend günstig lauteten, so zeigte sich allgemein mehr Realisationslust, wodurch der Anstoß zu einer Ermattung gegeben war. In den Vereinigten Staaten hat sich der Stand der Winterweizenanbau weiter gebessert. Wie der Cincinnati Price Current schreibt, haben die Klagen über Schäden, verursacht durch Insekten, fast ganz aufgehört. In den Provinzen Oklahoma und Texas hat man bereits mit der Ein- ernte begonnen und der Anfall der neuen Ernte wird qualita- tiv als gut bezeichnet. Auch aus Rußland und den Donau- ländern liegen weiter befriedigende Erntennachrichten vor. Die Reinen Weizenverrichtungen von Argentinien, dieselben belaufen sich auf 16 000 Tonnen gegen 28 000 Tonnen in der Vorwoche blieben auf die Marktlage ohne wesentlichen Einfluß. Im Gegen- satz zur Weltmarktlage liegen aber die Terminpreise an der Ber- liner Börse eher eine steigende Richtung erkennen. Maßgebend hierfür waren die aus einigen Gegenden gemeldeten überaus reichlichen Niederschläge, wodurch in einigen Gegenden die Hoff- ungen auf eine gute Ernte einigermaßen herabgedrückt wurden.

An unseren süddeutschen Märkten war die Stim- mung im Einklang mit dem Weltmarkt ruhig und da die Kauf- lust, nachdem in der Vorwoche größere Anschaffungen gemacht wurden, merklich nachgelassen hat, so hielten sich die Umsätze in dieser Woche in engen Grenzen. Die heftigen Regengüsse, die speziell im Oberland niedergingen und namentlich die Gemernte gefährdeten, blieben bis jetzt ohne Einfluß. Angeboten und teil- weise gehandelt wurden: Australweizen schwimmend auf Ant- werpen zu M. 150 bis 148 per Tonne Cif Antwerpen, La Plata- weizen 78 Kq. schwimmend M. 140 bis 137,50, norddeutsche 78-79 Kq. wiegend prompte Abladung M. 144 bis 142, Ajma 10 Pud 5-10 prompt M. 151 bis 149, Ulla 9 Pud 20-25 prompt M. 141 bis M. 139, 9 Pud 30-35 prompt M. 143 bis 140, 10 Pud prompt M. 144 bis 142, Nicolai-Ulla 10 Pud prompt M. 140 bis M. 137, alles per Tonne Cif Rotterdam, Neue Rumänweizen 78-79 Kq. schwer, 3 Prozent blauefrei der August-September Abladung waren zu M. 144 bis 142 und 79-80 Kq. zu M. 146 bis 144, per Tonne, Cif Rotterdam am Marke. In rheinischschwimmenden Weizen fanden Aufnahme: Bahia-Blau-Varletta oder Raffo 78 Kq. wiegend zu M. 142,50 bis 143, australischer Weizen M. 153 bis 152,50, Ajma-Ulla 10 Pud M. 143 bis 142,50, nord- russische 79 Kq. M. 145 bis 145,50, alles per Tonne, Cif Mann- heim-Ludwigsbafen. In Mannheim-Ludwigsbafen disponible russische Weizen erlösten je nach Beschaffenheit M. 207,50 bis 220, La Plataweizen M. 197,50 bis 205, rumänische M. 210 bis 215 und polnische Weizen M. 197 bis 200 per Tonne, frei Wagon Mannheim-Ludwigsbafen. Roggen hatte im allgemeinen nur ruhigen Verkehr aufzuweisen. Die Forderungen für Südrussischen Roggen haben aber eine kleine Steigerung erfahren. Man fordert heute für 8 Pud 10-15 per prompte Abladung M. 100, für 9 Pud 20-25 M. 101 und für 9 Pud 30-35 M. 102 per Tonne, Cif Rotterdam. In Mannheim-Ludwigsbafen disponible russische Roggen erlösten M. 154 bis 157,50 per Tonne, beznfrei Mann-

heim-Ludwigsbafen. Polnische Roggen gingen in der Preislage von M. 154 bis 157,50 per Tonne, ab Stationen in andere Hände über. In Futtergerste war das Geschäft lebhafter und es kamen hauptsächlich per Herbstlieferung einige Abschlüsse für 50-60 Kq. per August-September Abladung zu M. 96 Cif Rotter- dam zustande. Schwimmende Gerste wurde von der zweiten Hand zu M. 93 bis 91, per Tonne, je nach Qualität, abgetrieben. In Mannheim-Ludwigsbafen disponible russische Gerste wurde zu M. 118,50 bis 120 per Tonne umgesetzt. Hafer lag auch in dieser Berichtwoche ruhig bei fehlender Nachfrage. Für Peters- burger Hafer 47-48 Kq. per Mai-Juni, Juni-Juli wurde M. 97,50 und für La Platahafer 47-48 Kq. per Juni-Juli Abladung M. 96 per Tonne, Cif Rotterdam gefordert. Einige Abschlüsse kamen in hier lagernden russischen Hafer zu M. 164 bis 170 und in La Platahafer zu M. 154 bis 155 per Tonne, beznfrei Mann- heim-Ludwigsbafen zustande. Für böhmischen Hafer zahlte man M. 152 bis 157,50 per Tonne, ab Stationen. Mais lag auch in dieser Woche lebhaftigkeit vermissen. Nur ganz unbedeutende Abschlüsse kamen in neuem La Plata-Mais per Mai-Juni, Juni- Juli oder Juli-August Verladung zu M. 97 bis 95,50, per Tonne, Cif Rotterdam zustande. Hier disponibler Donaumais erlöste M. 146 bis 147 ab Lager Mannheim.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreide- märkten:

Wetzer:	Rem-Port	Loco	2.6.	9.6.	Diff.
			100 1/2	104 1/2	-2
			102	99 1/4	-2 1/2
			95 1/2	92 1/4	-3 1/2
			7 7/8	7 7/8	+0,05
			6 7/8	6 7/8	-1 1/2
			9,41	9,44	+0,03
			239,50	238,-	-1,50
			195,75	197,-	+1,25
			200,-	198,75	-1,25
			75	75	-
			75	75	-
			168,50	166,50	-2,-
			145,75	148,75	+3,-
			156,25	158,25	-
			35 1/2	35 1/2	+ 1/2
			173,-	173,50	-1,50
			147,50	148,-	+0,50
			165,-	165,-	-
			67 1/2	67 1/2	-1 1/2
			59 1/2	57 1/2	-2 1/2
			134,-	134,-	-
			157,50	155,-	-2,50

Handelsberichte.

Börsen-Wochenbericht.

B. Frankfurt a. M., 18. Juni.

Von einer Geschäftsbelebung im Laufe dieser Woche ist keine Rede. Es herrscht sommerliche Geschäftstillheit, infolge dessen auch die Kursbewegung auf den meisten Gebieten nur eine geringe ist. Die Hoffnung, daß die Konjunkturbesserung, an die man im allge- meinen glaubt, bald wieder in deutlichen Symptomen sich bekun- den werde, ist zwar nicht geschwunden; allmählich kommt aber die Anschauung zum Durchbruch, daß dem erwarteten Aufschwung des Wirtschaftslebens und seiner etwaigen Wirkung auf die Rentabi- lität der verschiedenen industriellen Unternehmungen in der Be- wertung der meisten Effekten schon ausgiebig Rechnung getragen sei, und diese Ermüdung läßt neue Kauflust nicht aufkommen. Die Grundtendenzen der Börse bleibt aber in seiner festen Haltung be- stehen. An besonderen Anregungen fehlt es nahezu ganz, und es ist für die gegenwärtige Situation sehr charakteristisch, daß die recht beachtenswerten Vorgänge in Amerika am hiesigen Platz so spurlos vorübergehen. Die allgemeine wirtschaftliche Lage in Amerika macht zwar keinen anregenden Eindruck, was bei der Be- deutung, die die Vereinigten Staaten für den Weltmarkt haben, nicht unbeachtet bleiben kann. Die Wiederherstellung des Fried- ens im deutschen Baugewerbe wurde von der Börse mit Begeisterung aufgenommen, kam aber in den Kursen nicht zur Geltung.

Auf dem Gebiete des Montanmarktes ist die Tendenz eine ungleichmäßige; denn vom deutschen Hoheisenmarkt ist wenig erfreuliches zu melden. Der Bericht über die stattgefundenen Auf- schätzungen der Vereinigten Königs- und Laurabütte zeigt, daß diese Gesellschaft mit wenig betrieblichem Erfolg gearbeitet hat. Die Gesellschaft hat in den ersten drei Quartalen nur wenig mehr als die Abschreibungen für diese Frist verdient, wenn sie solche auf der vorjährigen Gesamthöhe von 1/2 Millionen Mark halten will. Es muß fraglich bleiben, ob pro 1909-10 die vorjährige beisei- dende Dividende von 4 Prozent wird verteilt werden können. Trotz des bei dem gesamten Hüttenbetrieb als Folge der Verbesserungen der Betriebseinrichtungen erzielten Mehrgewinnes hat der un- günstige Abschluß der Gruben bewirkt, daß der Gesamtverdienst der Gesellschaft im dritten Vierteljahr 1909 bis 1910 hinter dem vor- jährigen um rund 236 000 Mark zurückbleibt. Auf den Kurs machte diese Nachricht nur geringen Eindruck. Eine feste Haltung machte sich für Phönix Bergbau auf Dividende-Schätzung von 12 1/2 bis 13 Prozent bemerkbar. Günstigen Eindruck machten auch die seitens des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats über den Mai-Absatz veröffentlichten Zahlen, die für alle Produkte eine mäßige Steigerung gegenüber dem Absatz im vorjährigen Mai er- kennen lassen. Ansehlich dieser Ziffern glaubte man den wenig befriedigend lautenden Berichten vom belgischen und englischen Eisenmarkt keine ernste Beachtung schenken zu müssen. Gerüchte, daß die Hüttenwerke der Mannesmann-Hütten- werke zu erwerben gedenke, steigerte diese Papiere. Deutsch-Luxemburger prävalent.

Anfänger der Geschäftstillheit waren die Kursveränderungen auf dem Kassa- und Futtermarkt geringfügig. Chemische Werte neigen nach unten. Maschinenfabriken gut behauptet, daselbst gilt für Remontieren. Bronzeriehmerei fest im Anschluß der heftigen Witterung. Spinnereien prävalent. Uberschicht Vereinigt. Schramberg 5 Prozent höher. Fabrikation Eisenach, welche früher an der Berliner Börse notiert waren, ist nach der im Jahre 1908 vorgenommenen Reorganisation der dortige Markt verloren gegangen und werden nun an der Frankfurter Börse mit beständig erstmalig notiert. Die Umsätze im freien Handel waren bereits in den letzten Tagen ziemlich lebhaft. Die erste offizielle Rente war für die Vorzugsaktien 13 250 bez. Geld. Elektrische Werte ruhig. Regeres Interesse bestand zeitweise für Edison, Schudert und Deutsch-Webersee.

Auf dem Markt der Transportwerte hat die Spekulation sich etwas mehr für Lombarden interessiert. Ebantung fest. Staatsbahn und italienische treten in den Hintergrund. Annotier. Orientboden behauptet. Baltimore Ohio und Pennsylvanien im Anschluß New York schwächer. Bessere Haltung zeigten Schiffahrtspapiere.

Auf dem Gebiete der Bankpapiere ist in der dieswöchigen Berichtwoche kaum Bemerkenswertes zu verzeichnen. Die füh- renden Werte des Gebietes, wie Diskonto-Kommandit Treasuries, Darmstädter lagen nach fester Tendenz schwächer. Die neuerliche Enttarnung des Deutschen Reichers habe trotz der sehr beruhigend klingenden amtlichen Mitteilungen, gerade diese Papiere beein- flusst. Handelsgefellchaft behauptet, auch Mittelbanken gut preis- haltend. Kreditaktien behauptet. Die festverzinslichen Fonds zeigen bei geringem Interesse einen ziemlich festen Grundton. Reichs- anleihen und preussische Konfols wenig verändert. Russische Staatsfonds nach vorübergehender schwächerer Haltung befestigt. Von Balkanwerten neigten Serben und Griechen zur Schwäche. Türkenwerte unverändert, Oesterreich-ungarische Renten preis- haltend. Portugiesen behauptet, für Japoneer war keine Nachfrage. Mexikaner schwächer. Auch in den Werten der Provinzial- und Kommunal-Obligationen sowie Pfandbriefe hat sich nur geringe Kursveränderung ergeben. Lose ruhig und behauptet. Türkenlose schwach.

Vom Geldmarkt betrifft, so zeigt sich eine Versteifung des hiesigen Privatdiskonts bis 3 1/2 Prozent infolge Zurückhal- tung der Käufer mit Rücksicht auf den Kuponsabfall. Tägliches Geld war leicht erhältlich. Der Devisenmarkt zeigte eine leichtere Haltung. Vom internationalen Geldmarkt zeigt der Londoner Markt, daß die überraschend vorgenommene weitere Diskonter- mäßigung der Bank von England nicht im gleichen Umfange ge- folgt ist. Der Satz für englisches Geld stellte sich auf 2 1/2 bis 2 3/4 Prozent, für Geld auf kurze Termine auf 2 1/2. Wechsel waren leichter. Am Goldberkehr der Bank von England und dem Aus- lande erob sich in der abgelaufenen Woche ein weiterer Zufluß. Die Wechselanlagen sind zurückgegangen. Der Status der Bank von Frankreich hat sich geklärt. Die Wechselanlagen sind nahezu um 37 Millionen Francs vermindert. Der Notenumlauf ist um 36 Millionen Mark zurückgegangen; das Verhältnis zum Bar- vortrag beträgt 84,57 gegen 83,98 vor acht Tagen und 92,01 Prozent im Vorjahre. Der Rückfluß der abgelaufenen Woche hat sich auch bei der Reichsbank festgesetzt, wenn er sich auch in den letzten Tagen infolge des leichten Anstiehs der Geldlage etwas langsa- mer vollzog, als vorher. Die Wechselanlagen sind um 21,17 Mill. vermindert. Die steuerfreie Notenreserve erhöhte sich von 212,67 Millionen auf 287,77 Mill. Mark. Wenn auch die schwächere Haltung der New Yorker Börse teilweise Anlaß zur Zurückhaltung bot, so war man doch beruhigter, da der Kupfermarkt sich wieder besserte und auch die Stimmung sich besser gestaltete. London war ziemlich günstig disponiert und ließ mäßige festere Tendenz er- bilden. Bei der großen Geschäftstillheit ist die Kursbewegung auch am Wochenschluss eine sehr geringe. Auf allen Gebieten war eine ausgesprochene Zurückhaltung und Geschäftsunlust zu bemerken.

Auch an der Freitagssbörse hat sich in geschäftlicher Be- ziehung nur wenig verändert. Anlässlich stand die Börse unter dem Druck der schwächeren Haltung der Wiener Börse auf un- befriedigenden Gerüchten über ein Unwohlsein des Reichers von Oester- reich. Die Nähe des Alltimes und die Befürchtung hoher Geld- löse, gaben Anlaß zur Zurückhaltung. Erwähnenswert bei fester Tendenz sind von Montanwerten Phönix Bergbau und Gerüchte, daß der Ueberfluß des Phönix in den ersten zehn Monaten des laufenden Jahres ca. 30 Millionen Mark betrage gegen 14 1/2 Millionen M. in der gleichen Vorjahrszeit; der April-Ueberfluß soll 2 1/2 Millionen Mark betragen. Für einzelne Gattungen von Elektrizitätswerten bestand Nachfrage auf das Einbringen einer größeren Kreditvorlage im bayerischen Landtage, zwecks Elektrifi- zierung von Strecken des Staatsbahnetzes. Die Debetten im preu- sischen Landtag über die Stützung und Hebung der Kurse unserer heimischen Staatsrenten blieben einflusslos. Die Börsewoche schloß bei ruhigem Geschäft und behaupteter Tendenz. Privatdis- kont 3 1/2 Prozent.

Vom rheinischen Eisenmarkt.

Das Hoheisen-Syndikat hat wieder in den letzten Wochen die Gemüter erregt. „Syndikat“ allerdings nur, insofern man von dem verflorenen und erkofften sprechen kann. Wir haben bereits in unseren letzten Berichten verschiedentlich auf die Schwierig- keiten hingewiesen, welche das Eisenwerk Hoehf der Vereinigung auf dem Stabeisenmarkt bedeutet, hat das Kraftwerk in Stettin vor zwei Jahren gelegentlich der Erneuerungsarbeiten des Hoheisenmarktes bedeutet, denn es ist noch in Erinnerung, daß es dieses Werk war, an dessen Widerstand die Verknüpfung dieses großen Syndikats scheiterte. Die vielfachen Bemühungen, jetzt wieder eine Verbindung auf dem Hoheisenmarkt herbei- zuführen, hatten das Ergebnis, daß sich die großen rheinisch-west- fälischen gewichtigen Werke einigen, und nur noch eine Verständi- gung mit den reinen Hoheisenwerken zu erzielen war, um das Syndikat wieder auflieben zu lassen. War es vor zwei Jahren das Kraftwerk, welches das Syndikat zu Falle brachte, so ist es dieses Mal die Niederrheinische Hütte, welche den Verhandlungen mit den reinen Hoheisenwerken so viel Schwierigkeiten in den Weg legte, daß die Verhandlungen wohl vorläufig als gescheitert zu be- trachten sind. Bemerkenswertes verdienen beide hier in Frage kommenden Werke dem Grafen Guido Henkel von Donnermarck, demjenigen sächsischen Magnaten, der sich als ein hochadeliger Geschäftsmann von außerordentlicher Routine bereits seit vielen Jahren zeigte und unserer Montanindustrie verschiedentlich harte Risse zu machen gab. Die Gründe des Widerstandes der Henkel von Donnermarckschen Werke sind nicht ohne weiteres festzulegen, jedoch gewinnt die Annahme immer weiteren Boden, daß der Graf in erster Linie für die Interessen des Ostens denjenigen des Westens kämpft. Der Osten, allen voran das große oberösterreichische Gebiet, ist ja seit vielen Jahren ein Stiefkind regierungsfeldischer Fürsorge gewesen, und seine höchst ungünstige Lage und den Ver- hältnissen wenig Rechnung tragende Zollpolitik haben es mit sich gebracht, den Bezirk in verschiedener Richtung fast völlig lahm zu legen. Namentlich sind es auch die hohen Frachten, die Ober- schlesien und überhaupt den südlichen Osten gegenüber dem in dieser Beziehung bevorzugten Westen in eine ungesunde Lage brin- gen, und da die Beibringungen zur Beseitigung dieser Zustände bis jetzt nur geringen Erfolg hatten, so scheint der außerordentlich instruktive Graf Henkel von Donnermarck es für nötig zu finden, seinerseits den Bemühungen energisch nachzugehen. Daß er sich hierbei den westlichen Werken als recht unbegonnen erweist, geht aus seinem, oben angeführten Widerstand gegen den Syndikatsab- schluss hervor. Es hat jetzt den Anschein, als wenn alles auf dem Hoheisenmarkt von Henkelscher Rücksichtnahme abhängt. Es sind in erster Linie die, nach Ansicht der beteiligten Kreise, in Frage kommenden maßlosen Forderungen der Niederrheinischen Hütte, welche eine Verständigung mit den westlichen Hütten ausschließen.

Gerda ist loeben eingetreten. Und an ihrer Seite Sir Reginald.

„Aber ist der Herr?“ fragt „Baron Schulgenstein“ im Glanzton.

„Einer ihrer feurigsten Forscher.“

„Ein Name?“

„Sir Reginald Carlton.“

„Wo —?“

„In der Stadt.“

„Wo?“

„In der Stadt.“

„Wo?“

„In der Stadt.“

„Wo?“

„In der Stadt.“

„Wo?“

„In der Stadt.“

„Wo?“

„In der Stadt.“

„Wo?“

„In der Stadt.“

„Wo?“

„In der Stadt.“

„Wo?“

„In der Stadt.“

„Wo?“

„In der Stadt.“

„Wo?“

„In der Stadt.“

„Wo?“

„In der Stadt.“

„Wo?“

„In der Stadt.“

„Wo?“

„In der Stadt.“

hören: „Sehen, Sehen und Schmelzen des Stieres“ (Berg von „Schmelzen“, verhandelt von Robert Schmelzen, 1870) ...

„Aber entziehen dem Herr die ...“

„Aber entziehen dem Herr die ...“

„Aber entziehen dem Herr die ...“

„Aber entziehen dem Herr die ...“

„Aber entziehen dem Herr die ...“

„Aber entziehen dem Herr die ...“

„Aber entziehen dem Herr die ...“

„Aber entziehen dem Herr die ...“

„Aber entziehen dem Herr die ...“

„Aber entziehen dem Herr die ...“

„Aber entziehen dem Herr die ...“

„Aber entziehen dem Herr die ...“

„Aber entziehen dem Herr die ...“

„Aber entziehen dem Herr die ...“

„Aber entziehen dem Herr die ...“

„Aber entziehen dem Herr die ...“

„Aber entziehen dem Herr die ...“

„Aber entziehen dem Herr die ...“

„Aber entziehen dem Herr die ...“

„Aber entziehen dem Herr die ...“

„Aber entziehen dem Herr die ...“

„Aber entziehen dem Herr die ...“

„Aber entziehen dem Herr die ...“

„Aber entziehen dem Herr die ...“

„Aber entziehen dem Herr die ...“

„Aber entziehen dem Herr die ...“

„Aber entziehen dem Herr die ...“

„Aber entziehen dem Herr die ...“

„Aber entziehen dem Herr die ...“

„Aber entziehen dem Herr die ...“

„Aber entziehen dem Herr die ...“

„Aber entziehen dem Herr die ...“

Zum Gedenken

„Aber entziehen dem Herr die ...“

Das blaue Auro.

Samorelle von Molyb Woddenhulen (Wittelschtein).
[Hochdruck verboten.]

Künstlerische Leistungen bedürfen vielfach einer besondern Auslösung. Von einem berühmten Meister erzählt man sich, daß er nur arbeiten konnte, wenn in den Perpendikular- und Vertikalwinkel seiner Kreuze strenger Wellenlauf sich zeigte. Ein französischer Romanbildner blieb starr wie ein Eisenstiel, wenn er keine allbekannte Gewand bei der Hand hatte, die er in der Färberei grünlich machte und beim Schreiben brechen ließ in den Mund hob. Bevor in der Färberei einmal man solche Gewand sah. Ein schon etwas angegriffener Romanromanopel begann sich auf die feineren Kanakanten seiner Jugend immer nur dann, wenn eine Witterungstung tief oder in seiner Nähe eine Kaffeemühle gedreht wurde.

Frau Dina Wernicke konnte nur singen, wenn sie sich nicht ärgerte. War sie gereizt, so brach sie seinen Ton aus der Kehle — und ob solcher Indispositionen waren schon ein halbes Dutzend Quartettunternehmer tollkühnig geworden.

Denn Frau Dina ärgerte sich oft. Dafür war sie eine berühmte Künstlerin und mit ihren achtundzwanzig Jahren eine reizende, von ihrem Manne vergötterte und von aller Welt bewunderte Frau. Grand genug, um keine Gelegenheitsdarstellerin zu lassen, sich über etwas zu ärgern. Am meisten ärgerte sie sich natürlich über ihren Mann. Einmal weil er das nächste Karrenrad darauf hatte und zum andern, weil sein trockener Bockstein für die berechtigten Fortreibungen einer großhiesigen Musikgesellschaft nicht das zureichendste Verhältniß zeigte.

Es war in einer größeren südwestlichen Residenz. Frau Dina Wernicke hatte ihre Wirkungskraft an einem großen Hofkonzert ausgelebt und war schon am Tage vorher mit ihrem Gatten eingetroffen. Am Morgen des Konzertes lag die vielgeübte kleine Frau im Saalzimmer, durchstüßte ihre Haare und trank den Tee, den ihr Gatte nach dem Besetzt eines kauschischen Getränks selbst für sie bereitet. Nach Erledigung dieser ersten seiner vielgestaltigen Tagesgeschäfte, lag Frau Wernicke beim Frühstück einer Ruhepause seiner Lieblingsbeschäftigung ob: er schäftigte mit einer großen Ehre Rosenkronen aus den Bettungen, um sie fein hübsch in ein Buch zu kleben. Gestalt ihm eine der Besprechungen besonders gut, so las er sie laut vor. Mitten in einem solchen Symphonie wachte Frau Dina kurz ab.

„Was ich lesen wollte, Heinz.“
„Wenn die kleine Frau so unvermittelt etwas „lesen“ wollte, kam immer etwas recht Unerwartendes zu Tage. Es klang dabei ein bisschen unklar, als der Gatte fragte:
„Nun, mein Tischchen?“
„Gott sei! Ich noch nicht immer Tischchen! Das ist abgeschmackt.“

„Die Musik? Schmeiß sie ins Antomobil, komm sie mit!“
Frau Dina wachte den kleinen Kautstoff auf der Spitze ihres Fußes. Dann logte sie kurz, aber im Bruchteil der Abergewandung:
„Und doch —“
„Was, bitte?“

„Es ist so schön, im Auto zu reiten.“
Frau Wernicke lag einen langen Zug aus seiner Zigarette. Das tat er immer, wenn ihm das Geruch ankam. Während er den Rauch durch Mund und Nase von sich blies, streifte er mit einem ängstlich zuckelnden Seitenblick seine Frau. Dann wachte er mit vorbestimmtem Geiste in den Beitungen.
„Wie meinst Du, Heinz —?“
„Ich loge nichts, meine Liebe.“
„Das ist doch aber unerschrocken! Meine Aufnahmen sollen Dir doch mindestens erbetenstündlich erschein!“
„Aber selbstverständlich, Tischchen!“
„Nun also. Ich meine: wenn man so viel reist wie wir, warte es doch, ein eigenes Geschäftchen zu führen.“

„Um —“
„Kinnst Du nicht?“
„Offen stehen — nein.“
„R — ein?“
Länger ließ sich ein so kurzes Wort nicht beharren wie in Frau Dina's erstannter Frage. Sie lang es förmlich. Und ihr Erlaube

„Was gehen mich Defektos an?“
„Sie sind Frau Wernicke's Wäcker auf der Spur!“
Kaute. Dann sagt Gerda langsam, ägernd:
„Weghald! Sie sagten einmal, Sie liebten mich.“
„Weißt Du mein Leben!“ fällt er leidenschaftlich ein.
„Dann fliehen Sie! Fliehen Sie!“

„Um meiner Ruhe willen!“
Er sieht, wie ihm das Blut in die Kehle steigt.
„Halt! Du weißt noch immer an mir?“
„Ein Dämon gleitet über ihr Gesicht. Ihre Augen jedoch behielten denselben traurigen Ausdruck wie vordem.“

„Nein, Reginald. Ich — zweifle nicht.“
„Und doch —“
„Strogen Sie nicht, ich bitte Sie!“ flucht sie, seine beiden Hände umfassen an ihre Brust pressend. „Nur fliehen Sie, fliehen Sie! Es ist zu spät!“

„Ich soll das Schiff verlassen?“
„Schon in Malt!“
„Wie ein Schuldiger? Ja?“
„Du kann sie nicht an sich halten. Alles, was dieses teuflische Wädchens in den letzten schweren Tagen bewegte — es bricht sich Bahn mit elementarer Gewalt.“

„Erst achtsam, dann lebhaft, zuletzt voll eindringlicher Werdunkelheit, logte sie ihm, wie sie fest von keiner Unsicherheit übergeht sei, wie ihm jedoch von den beiden letzten Gefährten drohe und wie die Umstände gegen ihn sprächen.“

„Nun, wenn er es Ihnen nicht sagt, so werden Sie es in einigen Wochen durch Garry hören.“
„Ich bitte, Herr Roberts, legen Sie es mir! Eine böse Gewissheit trägt sich leichter als marternde Ungewissheit.“

„Ich sah der Kapitän ein und willfahrte ihrem Befehl.“
„Ich habe etwas Dementes gefürchtet.“ sagte sie, als sie die selbige Nachricht vernommen hatte, „und ich will Garry so gleich ein paar tröstliche Seiten senden.“ Und mit freudigem Abschiedsgruß eilte sie davon.

„Einige Stunden später suchte Wernicke ihren Vormund, den Abbot'schen Rechtsanwalt, auf, der gemeinschaftlich mit ihrem Vater ihr mütterliches Erbe verwalte.
„Ich komme, um Ihnen Rat zu erteilen, Herr Rechtsanwalt.“ begann sie logisch ohne Umschweife. „Kann ich mein Geld jederzeit erhalten, sobald ich es brauche? Und wieviel ist es?“

„Nunmer erst eine Frage, mein liebes Kind.“ entgegnete der alte Herr, der sie von klein auf kannte. „Wenn Lode Herr Witter war es ein Kapital von einhunderttausend Mark, das Sie als Tochter des Gatten erhalten — befanden Sie sich in vier Wochen?“

„Das hängt ganz von dem Testament ab, Herr Witter ab. Wollen Sie gleich nachsehen.“ Er erhob sich und holte aus einem verstaubten Metallkasten das Testament hervor.
„Nein,“ sagte er dann, „das Geld ist für unanfechtbares Eigentum. Wieviel es jetzt ist, kann ich Ihnen nicht sagen, ehe ich die Abschätzung des Gegenwärtigen eingesehen habe, doch nach meiner Schätzung dürften es nahezu zweihunderttausend Mark sein.“

Wernicke atmete erleichtert auf. „Und wann kann ich es haben?“
„In einigen Tagen. Wir müssen vorher die Anteile, in denen es angelegt ist, veräußern; aber das dürfte nicht schwer fallen.“
„Sie sind doch bereits veräußert, nicht wahr?“
„Nein, ich werde im nächsten Monat erst veräußert.“

„D. das tut mir leid; denn vor Ihrem einundzwanzigsten Geburtstage darf das Geld Ihnen nicht ausgezahlt werden.“
„Dann ist es zu spät,“ logte Wernicke in schmerzlicher Enttäufung.
Der Advokat hatte das Testament nochmals überflogen. „— soll ihr ausgezahlt werden, sobald sie für einmündiges Leben erreicht hat, falls sie bis dahin nicht verheiratet ist.“ las er laut. „Andernfalls ist es ihr an ihrem Geburtsstage auszusahlen.“

„Ich fürchte, liebes Kind, hierbei läßt sich nichts machen.“
„Sagte er im Tone freundlichen Bedauerns hin.“

„Gut, sagen wir also Ultimo nächsten Monats. Es liegt mir daran, das Schiff los zu werden. Käten.“
„Als Wernicke fort war, machte Roberts seinem Sohne Mitteilung von dem drohenden Verhängnis, das auch für den jungen Mann, dessen Hoffnung auf eine baldige Ver-einigung mit Wernicke dadurch vernichtet wurde, ein schwerer Schlag war. Dann Garry's energischer, unersättlicher Leistung hatte das Schiff sich bisher gut gehalten; doch bei einem Bestimmungslauf würde sein Sohn voraussichtlich seinen Posten entlassen — doch würde Wernicke zweifellos Sorge tragen — und sein eigenes Einkommen auf ein Minimum reduziert werden.“

„Auf seinem Wege zur Post begegnete er Wernicke, doch ohne sie zu erkennen.“
„So hoch, Herr Kapitän?“ fragte sie lachend.
„Ich habe soeben eine schlimme Nachricht nach Montreal geschickt,“ sagte er. „Schlimm für Garry und für uns alle — ausgenommen vielleicht für Ihren Vater.“

„Mit dem Sturmbegele etwas passiert?“ fragte Wernicke erblassend.
„Nein, das nicht. Hat Ihr Vater Ihnen nichts darauf Besorgliches gesagt?“
„Er spricht jetzt nie mehr darüber, aber ich ahne, daß irgend etwas im Werke ist.“

„Nun, wenn er es Ihnen nicht sagt, so werden Sie es in einigen Wochen durch Garry hören.“
„Ich bitte, Herr Roberts, legen Sie es mir! Eine böse Gewissheit trägt sich leichter als marternde Ungewissheit.“

„Ich sah der Kapitän ein und willfahrte ihrem Befehl.“
„Ich habe etwas Dementes gefürchtet.“ sagte sie, als sie die selbige Nachricht vernommen hatte, „und ich will Garry so gleich ein paar tröstliche Seiten senden.“ Und mit freudigem Abschiedsgruß eilte sie davon.

„Einige Stunden später suchte Wernicke ihren Vormund, den Abbot'schen Rechtsanwalt, auf, der gemeinschaftlich mit ihrem Vater ihr mütterliches Erbe verwalte.
„Ich komme, um Ihnen Rat zu erteilen, Herr Rechtsanwalt.“ begann sie logisch ohne Umschweife. „Kann ich mein Geld jederzeit erhalten, sobald ich es brauche? Und wieviel ist es?“

„Nunmer erst eine Frage, mein liebes Kind.“ entgegnete der alte Herr, der sie von klein auf kannte. „Wenn Lode Herr Witter war es ein Kapital von einhunderttausend Mark, das Sie als Tochter des Gatten erhalten — befanden Sie sich in vier Wochen?“

„Das hängt ganz von dem Testament ab, Herr Witter ab. Wollen Sie gleich nachsehen.“ Er erhob sich und holte aus einem verstaubten Metallkasten das Testament hervor.
„Nein,“ sagte er dann, „das Geld ist für unanfechtbares Eigentum. Wieviel es jetzt ist, kann ich Ihnen nicht sagen, ehe ich die Abschätzung des Gegenwärtigen eingesehen habe, doch nach meiner Schätzung dürften es nahezu zweihunderttausend Mark sein.“

Wernicke atmete erleichtert auf. „Und wann kann ich es haben?“
„In einigen Tagen. Wir müssen vorher die Anteile, in denen es angelegt ist, veräußern; aber das dürfte nicht schwer fallen.“
„Sie sind doch bereits veräußert, nicht wahr?“
„Nein, ich werde im nächsten Monat erst veräußert.“

„D. das tut mir leid; denn vor Ihrem einundzwanzigsten Geburtstage darf das Geld Ihnen nicht ausgezahlt werden.“
„Dann ist es zu spät,“ logte Wernicke in schmerzlicher Enttäufung.
Der Advokat hatte das Testament nochmals überflogen. „— soll ihr ausgezahlt werden, sobald sie für einmündiges Leben erreicht hat, falls sie bis dahin nicht verheiratet ist.“ las er laut. „Andernfalls ist es ihr an ihrem Geburtsstage auszusahlen.“

„Ich fürchte, liebes Kind, hierbei läßt sich nichts machen.“
„Sagte er im Tone freundlichen Bedauerns hin.“

„Guten Morgen, Kapitän Roberts!“
„Guten Morgen, Kapitän Wernicke.“
„Schöne Nachrichten aus Montreal.“
„Ja; ich wieder mehr an Reparaturarbeiten zu besorgen, als die ganze Pracht einbringt. Wir sind ungeschicklich. Ihre eigenen Schiffe scheinen lange nicht so kostspielig zu sein?“

„Wein, denn seit ich sie in Händen habe, sind sie von Grund auf renoviert worden.“
„Nach allem, was der Sturmbegele bereits gekostet hat, dürfte er es nicht minder sein,“ meinte Kapitän Roberts.
„Ich habe mir die Sache hin und her überlegt und bin zu dem Entschluß gelangt, meinen Anteil zu verkaufen,“ sagte Wernicke, während er, Roberts' Blick vernehmend, die gegenüberliegende Wand anstarrte.

„Obwohl er seit einiger Zeit auf etwas Dementes gefaßt gewesen, war Roberts doch betroffen. Ihm selbst fehlte es an Mitteln zum Verkauf des effektiven Anteils, und ebenso hoffnungslos war es, einen Partner in Wernicke's Stelle zu suchen, da er sehr wohl wußte, daß dies nur ein schlechtes Wagnis war. Es war nicht das erste Mal, daß Wernicke sich durch Pression eines Partners entschuldigt und sich zum Herrn eines ganzen Schiffes gemacht hatte.“

„Herr.“ sagte er mit ansehnlicher Ruhe. „Das kommt mir ziemlich unermutet. Doch wenn Sie zum Verkauf entschlossen sind, so wird es wohl am besten sein, wenn ich es kaufe. Wieviel wollen Sie haben?“

„Wernicke wachte wohl, daß Roberts nicht imstande war, das Schiff zu kaufen, und daß ihm nichts übrig bliebe, als seinen Anteil zu veräußern.“
„Da der Sturmbegele schon ziemlich alt ist und die Reparaturkosten alljährlich größer werden, so lassen Sie ihn billig haben,“ sagte er. „Sagen Sie mir, ob Sie ihn billig haben,“ sagte er. „Sagen Sie mir, ob Sie ihn billig haben,“ sagte er. „Sagen Sie mir, ob Sie ihn billig haben,“ sagte er.“

„Ich möchte Ihnen damit tatsächlich ein Geschäft von mindestens zwanzigtausend Mark.“
„Mehr als das, Kapitän Wernicke, mehr als das! Es ist außerordentlich generös von Ihnen. Ich habe meinen eigenen Anteil stets auf einhunderttausend Mark gekauft.“

„Nun, einem alten Freunde läßt man gern einmal etwas zu gute kommen. Wann werden Sie das Geld bereit haben?“
„Diese Frage sollte Roberts erwartet. Seine Lage war höchst hoffnungslos. Er würde seinen Anteil, den er vor einigen Jahren für zwanzigtausend Mark hypothekarisch verpfändet hatte, seinem Partner mit einem Verlust von vierzigtausend Mark verkaufen müssen, und das vorgetragene Geschäft würde alles verfalligen, was er besaß. Es galt für alten Dingen. Aufhören zu erlangen.“

„Ich möchte vorerst mit meinem Sohne Wernicke darüber verhandeln,“ sagte er.

„Was gehen mich Defektos an?“
„Sie sind Frau Wernicke's Wäcker auf der Spur!“
Kaute. Dann sagt Gerda langsam, ägernd:
„Weghald! Sie sagten einmal, Sie liebten mich.“
„Weißt Du mein Leben!“ fällt er leidenschaftlich ein.
„Dann fliehen Sie! Fliehen Sie!“

„Um meiner Ruhe willen!“
Er sieht, wie ihm das Blut in die Kehle steigt.
„Halt! Du weißt noch immer an mir?“
„Ein Dämon gleitet über ihr Gesicht. Ihre Augen jedoch behielten denselben traurigen Ausdruck wie vordem.“

„Nein, Reginald. Ich — zweifle nicht.“
„Und doch —“
„Strogen Sie nicht, ich bitte Sie!“ flucht sie, seine beiden Hände umfassen an ihre Brust pressend. „Nur fliehen Sie, fliehen Sie! Es ist zu spät!“

„Ich soll das Schiff verlassen?“
„Schon in Malt!“
„Wie ein Schuldiger? Ja?“
„Du kann sie nicht an sich halten. Alles, was dieses teuflische Wädchens in den letzten schweren Tagen bewegte — es bricht sich Bahn mit elementarer Gewalt.“

„Erst achtsam, dann lebhaft, zuletzt voll eindringlicher Werdunkelheit, logte sie ihm, wie sie fest von keiner Unsicherheit übergeht sei, wie ihm jedoch von den beiden letzten Gefährten drohe und wie die Umstände gegen ihn sprächen.“

„Nun, wenn er es Ihnen nicht sagt, so werden Sie es in einigen Wochen durch Garry hören.“
„Ich bitte, Herr Roberts, legen Sie es mir! Eine böse Gewissheit trägt sich leichter als marternde Ungewissheit.“

„Ich sah der Kapitän ein und willfahrte ihrem Befehl.“
„Ich habe etwas Dementes gefürchtet.“ sagte sie, als sie die selbige Nachricht vernommen hatte, „und ich will Garry so gleich ein paar tröstliche Seiten senden.“ Und mit freudigem Abschiedsgruß eilte sie davon.

„Einige Stunden später suchte Wernicke ihren Vormund, den Abbot'schen Rechtsanwalt, auf, der gemeinschaftlich mit ihrem Vater ihr mütterliches Erbe verwalte.
„Ich komme, um Ihnen Rat zu erteilen, Herr Rechtsanwalt.“ begann sie logisch ohne Umschweife. „Kann ich mein Geld jederzeit erhalten, sobald ich es brauche? Und wieviel ist es?“

„Nunmer erst eine Frage, mein liebes Kind.“ entgegnete der alte Herr, der sie von klein auf kannte. „Wenn Lode Herr Witter war es ein Kapital von einhunderttausend Mark, das Sie als Tochter des Gatten erhalten — befanden Sie sich in vier Wochen?“

„Das hängt ganz von dem Testament ab, Herr Witter ab. Wollen Sie gleich nachsehen.“ Er erhob sich und holte aus einem verstaubten Metallkasten das Testament hervor.
„Nein,“ sagte er dann, „das Geld ist für unanfechtbares Eigentum. Wieviel es jetzt ist, kann ich Ihnen nicht sagen, ehe ich die Abschätzung des Gegenwärtigen eingesehen habe, doch nach meiner Schätzung dürften es nahezu zweihunderttausend Mark sein.“

Wernicke atmete erleichtert auf. „Und wann kann ich es haben?“
„In einigen Tagen. Wir müssen vorher die Anteile, in denen es angelegt ist, veräußern; aber das dürfte nicht schwer fallen.“
„Sie sind doch bereits veräußert, nicht wahr?“
„Nein, ich werde im nächsten Monat erst veräußert.“

„D. das tut mir leid; denn vor Ihrem einundzwanzigsten Geburtstage darf das Geld Ihnen nicht ausgezahlt werden.“
„Dann ist es zu spät,“ logte Wernicke in schmerzlicher Enttäufung.
Der Advokat hatte das Testament nochmals überflogen. „— soll ihr ausgezahlt werden, sobald sie für einmündiges Leben erreicht hat, falls sie bis dahin nicht verheiratet ist.“ las er laut. „Andernfalls ist es ihr an ihrem Geburtsstage auszusahlen.“

„Ich fürchte, liebes Kind, hierbei läßt sich nichts machen.“
„Sagte er im Tone freundlichen Bedauerns hin.“

und es besteht geringe Hoffnung, daß die Forderungen in irgend etwas ermäßigt werden. Unter dem Eindruck der schon vorigen Monat ziemlich sicher vorausgesehenen Scheiterung der Syndikatsverhandlungen scheint auch der Verband des Stahlwerksverbandes im letzten Monat gestanden zu haben, denn es sind nur etwa 75 Prozent der Produktion der Werke in A-Produkten abgesetzt worden. Die Roheisenproduktion hat im Monat Mai die sehr hohe Ziffer von 1.261.735 Tonnen erreicht, was die reinen Hochöfenwerke nicht hindert, über mangelnde Beschäftigung zu klagen. Es liegt daher die Annahme vor, daß die gemischten Werke, ohne Rücksicht auf die momentane Marktlage, ihre sämtlichen Hochöfen in vollem Gang erhalten und das Roheisen weiter verarbeiten; die Halbfabrikate werden ja durch den Stahlwerksverband nur zum kleineren Teil abgesetzt. Die vorläufigen Verbandszahlen des Stahlwerksverbandes für den Monat Mai an Produkten A sind:

134.893 Tonnen Eisenbahnmateriale
107.197 Tonnen Halbzeug
145.594 Tonnen Formeisen

zusammen 387.684 Tonnen Produkte A
Der endgültige Verband im Monat April betrug:

125.637 Tonnen Halbzeug
117.459 Tonnen Rohmaterialien
179.353 Tonnen Formeisen

zusammen 422.449 Tonnen Gesamtprodukte A.

Diesen Zahlen möchten wir die amerikanische Produktion gegenüberstellen; dieselbe betrug an Roheisen: im Monat Mai 2.290.000 Tonnen, im Monat April 2.484.000 Tonnen und 1.888.000 Tonnen im Monat Mai vorigen Jahres. Es findet gegenwärtig jedoch am amerikanischen Markt eine ganz energische Einschränkung der Roheisenproduktion statt, da man die Überzeugung gewonnen hat, daß die Produktion künstlich in die Höhe getrieben war. Die Lage des amerikanischen Marktes zeigt als Folge hiervon eine ziemliche Unklarheit, und es scheinen sich drüben Verhältnisse vorzubereiten, wie wir sie voriges Jahr in Deutschland erleben. Jedenfalls sind die Nachrichten vom amerikanischen Markt mit großer Vorsicht aufzunehmen, wenn auch der dortige Handel den tiefsten Punkt der ungünstigsten Konjunktur als eingetreten betrachtet, und sich daher hier und da wieder etwas reger zu versorgen beginnt. Abgesehen von den oben erwähnten Vorgängen am Roheisenmarkt ist über die verschiedenen anderen Zweige des Eisenmarktes wenig oder gar nichts zu sagen, nur am dem Stabeisenmarkt werden die Bemühungen zur Bildung einer Preisconvention eifrig verfolgt, jedoch sind die Schwierigkeiten, die besonders in der Richtung liegen, die Einschümpfung der Werke dem wirklichen Werte anzupassen, so bedeutend, daß wohl vorläufig an eine Einigung bei den sich laut gegenüberstehenden Interessen nicht gedacht werden kann. Der Verbandsbank scheint noch allem gerade in der gegenwärtigen Zeit weniger Freunde als je zu haben, und es ist kaum zu erwarten, daß die nächsten Monate hieran irgend etwas ändern.

Kolonialwerte.

(Bericht des Deutschen Kolonialkontor G. m. b. H., Hamburg, Höhe Bleichen 28).

Während es in der letzten Zeit nach Abschluß des Vertrages mit der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwest-Afrika an Momenten, welche für den Markt der Kolonialwerte Interesse erwecken, vollständig fehlte, ist im Laufe der Berichtswache ein Ereignis von großer Bedeutung eingetreten: der Wechsel in der Leitung des Reichskolonialamtes. Von so großer Tragweite diese Tatsache auch in Zukunft sein könnte, so ist dieselbe angeht die der Geschäftswelt auf dem Kolonialmarkt doch kaum von einem wesentlichen Eindruck auf die Kursbewegung gewesen und nur bezeichnend für den Übergang von einem nennenswerten Kursverhältnis zu verzeichnen. Man sagt sich, daß der Kurs in der Leitung der kolonialen Angelegenheiten wohl zunächst der gleiche bleibt und es sich später zeigen wird, ob das genannte Ereignis für das koloniale Wirtschaftswesen, sowie auch indirekt für unsere kolonialen Erwerbsunternehmungen von Schaden sein wird. Im übrigen ist gegenwärtig die Geschäftstätigkeit auf allen Effektenmärkten außerst geringfügig, jedoch die Stille des Kolonialmarktes kaum auffällig erscheinend.

Von südwestafrikanischen Werten waren Ostasi im Einklang mit günstigen Mitteilungen in der Generalversammlung zeitweise etwas geteigert, dann aber wieder abgeflacht. Deutsche Kolonialgesellschaft notierten schwächer, auch Territorien ziemlich stark weicher. Es scheint eine Baissé-Partei am Werke zu sein, welche schon lange bekannte Momente zum Ausgang ihrer Operationen macht. Neue ungünstige Nachrichten scheinen jedenfalls nicht vorzuliegen, aber es ist dringend zu erwarten, daß demnächst die Aktionäre ausführliche Nachrichten über die in der Arbeit befindliche Expedition erhalten.

Von deutschafrikanischen Werten waren D.O.A. Anteile weicher, eine Tatsache, die wohl im Einklang mit der schwachen Haltung der Londoner Kaufmarkte steht. Salare waren zu hohen Preisen gefragt. Kamerunwerte ohne jegliche Anregung. Süd-Kamerun abgeschwächt, Wabundi auf niedriger Preisbasis gefragt, Deutsche Kamerun mehrfach gefragt.

Südpazifikwerte waren ohne nennenswertes Geschäft. Die Deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südpazifik hat eine Dividende von 25 Prozent (im Vorjahr 24 Prozent) erklärt. Neu-Guinea waren etwas abgeschwächt, Deutsche Samoa dagegen zu höheren Preisen in guter Nachfrage.

Vom Rheinisch-Westfälischen Anzeigermarkt.

Bericht von Gebroder Stern, Danziggeschäft.

Dortmund, den 14. Juni 1910.

(Vor der Börse.) Wenngleich sich in der tatsächlichen Lage des Kohlenmarktes in der Berichtswache nichts geändert hat, konnte sich die Stimmung des Kohlenanzeigermarktes weiter heftigen, da nicht nur die Unternehmung, sondern auch weitere Kreise des Publikums für den Herbst einen Umschwung am Kohlenanzeigermarkt erwarten. Diese Auffassung gründete sich in der Hauptsache auf die bevorstehende Erhöhung der Volkpreise; indes erwartet man auch von der zu Ende gehenden Banarbeitersperre eine Belebung der allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse. Größere Umsätze verzeichnen in der Berichtswache Mont Cenis, deren Kurs bis M. 24.800 anzuziehen vermochte, nachdem wiederum Gerüchte von Verkaufsverhandlungen auftraten. Königin Elisabeth konnten ihren Kurs bis M. 23.500, Lothringen bis M. 29.800 und König Ludwig bis M. 31.500 erhöhen. Niedriger lagen dagegen Langenbrunn, in denen schon bei Markt 25.900 Angebot hervortrat und Graf Schwerin, die sich um etwa M. 200 niedriger stellten. Auf diesem erwähnten Stande waren aber die Umsätze in den Augen der letzteren Gewerkschaft wiederum sehr erhebliche. Sehr fest gestaltete sich der Verkehr in Erier Augen, in denen die Käufe weniger Stücke genügten, um eine Preissteigerung von M. 400 hervorgerufen. Neben dem Eintreffen eines zweiten Hülles auf dem Walbar Schacht dürfte der günstige Fortschritt der allgemeinen Arbeiten anregend gewirkt haben. Sonst war nur im Verkehr Carolus Magnus bei M. 2250, Johann Heilmann bei 2900, Heinrich bei 5000 und Wabala bei Präsident mit M. 500. Eine Erhöhung erlitten

Despel, in denen das Interesse erheblich nachgelassen hat und die bei M. 3450 vergeblich angeboten waren.

Am Braunkohlenmarkt waren Negler bei M. 3200, Humboldt bei 1400 und Lannenberg bei etwa M. 9000 beachtet. Während sich in diesen Papiere vereinzelte Umsätze abwickeln konnten, blieben die Notierungen der übrigen Werte nominell.

Dem Kalimarkt brachte die Berichtswache die Unterzeichnung des neuen Syndikatsvertrages durch sämtliche an dem bisherigen Syndikat beteiligten Werke. Die erfreuliche Tatsache, daß es gelungen ist, alle deutschen Werke auf diesen Vertrag zu einigen, wurde in industriellen Kreisen freudig aufgenommen, ging aber am Marktverlehr spurlos vorüber. Die Umsätze zeigen gegen die Vorwoche einen Rückgang und auch die Preisentwicklung war eine uneinheitliche und nur in denjenigen Papieren nach oben gerichtet, in denen besondere Momente bekannt wurden. So konnten Wilhelmshall und Hohenfels ihre Kurse bis M. 14.800 bzw. 9600 erhöhen, da beide Werke nach der Neugründung des Syndikats ihre Ausbeutezahlungen wieder aufnehmen werden. Auch Hohenzollern zogen von M. 6200-6400 auf die Nachricht an, daß die Gewerkschaft wieder in der Lage sei, die regelmäßige Ausbeuteverteilung einzutreten, und ferner stellten sich Alexandershall bei M. 11.750 um etwa M. 400 gegen die Vorwoche höher, ohne daß für die lebhaften Käufe diesem Papier ein Grund zu ermitteln war. Dagegen mußten unter fortgesetzten Marktstellungen Wintershall bis M. 20.000, Burbach bis Markt 16.600 und Walsch bis M. 7350 nachgeben, in den sogenannten Mittelwerten konnte sich der vorwöchentliche Preisstand im allgemeinen behaupten, wenngleich auch hier die Kurse im weiteren Verlaufe entsprechend der allgemeinen Tendenz abrückelten. Befestigt schloßen auf diesem Gebiete Salzünde bei M. 6000 und Güntershall bei M. 5800 auf die Nachricht, daß beide Gewerkschaften am 30. Juni bezw. 1. September ihre erste Ausbeute mit M. 100 pro Tonne verteilen werden. Außerordentlich lebhaftes Interesse zeigte sich für Kurse und Anteile flüchtiger Felderunternehmungen, von denen Bonifacius, Mariaglad, Hallerleben, Seimbolsbäumen, Ransbach, Hedwig u. a. zu stark anziehenden Preisen in Posten aus dem Verkehr genommen wurden. Die neu in den Verkehr gebrachten Kurse der Gewerkschaften Soale und Oberbrünnen fanden zu M. 975 bzw. M. 925 gute Aufnahme, während die Kurse von Hapfeldt und Hellenfeldt infolge Regierungen der Spekulation unter ihre Ausgabekurse fielen. Am Aktienmarkt war das Geschäft still bei nachgebenden Kursen. Insbesondere mußten sich Deutsche Kolonialwerte einen scharfen Kursrückgang gefallen lassen, und auch Hattorf schloßen etwa 3 Prozent unter ihrer vorwöchentlichen Notierung. Dagegen waren Krügershall auf den Verkauf der Generalversammlung beachtet.

Der Erzeugenmarkt blieb bei wenig veränderten Kursen ruhig, zumal es an jeglicher Anregung fehlte.

Baumwolle.

(Marktbericht von Hornby, General u. Co., Baumwollmäller in Liverpool).

(Die Firma macht keine Termingeschäfte für ihre eigene Rechnung.) Preise fluktuierten während der letzten paar Tage in engen Grenzen. Die Lokalnachfrage, welche während der letzten Woche eine sehr gute gewesen ist, hat wieder bedeutend abgenommen und nahe Monate sind nicht mehr so stark wie früher. In der Tat werden Anzeichen laut, daß Spinner für die nahe Zukunft gut versorgt sind und daß der Mangel an Rohmaterial wird überbrückt werden können bis die neue Ernte hereinzukommen beginnt. Es herrscht jedoch über diesen Punkt große Ungewißheit und zahlreiche Baumwollfirmen, welche Juli-August-Lieferung gekauft haben, sollen die Absicht haben auf Lieferung zu bestehen. Juli-August-Lieferung ist ca. 0,40 d billiger als New York und der laufende Termimonat ist 0,35 d billiger als middling Lokoware.

Betreffs der neuen Ernte gehen die Nachrichten übereinstimmend dahin, daß die Ernte ca. 2-3 Wochen im Rückstand ist. Sonst lauten die Berichte jedoch sehr widersprechend. Einzelne Labels klagen über zuviel Regen und zu niedrige Temperaturen, andere hingegen schildern den Stand als perfekt. Betreffs des Standes der Ernte in Texas berichtet mehr Uebereinstimmung und zwar heißt es, daß die Ernte dort gute Fortschritte macht.

Russischer Getreidebericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

* Odessa, 13. Juni.

Das Wetter war im ganzen Süden, Südwesten und Südosten regnerisch und ist heute heiß mit 22 Grad Reaumur im Schatten. Für die Winterweizen haben wir jetzt übergenug Feuchtigkeit. Auf vielen Stellen hat sich der dicke, fettere, hohe Winterweizen schon gelegt, aber den Sommerweizen kommen diese häufigen Regen immer noch zu gute. Von der Rüste des Klaw hört man klagen über zu viel Regen, doch bleiben die Aussichten immer noch gute. Im Zentrum und Norden von Rußland ist das Wetter laßungemäß und die Nachrichten über die wachsenden Saaten aus diesen Gegenden sind befriedigend bis auf das Gouvernement Orenburg, wo immer noch Dürre herrscht, und die diesjährige Ernte wie es scheint verloren ist. Der letzte halbmonatliche Bericht gibt im allgemeinen eine sehr günstige Schilderung des Zustandes der Winter- und Sommerweizen. Die Zufuhren bleiben klein und die Vorräte nehmen ab. Der Ton der inneren Märkte ist schwach und unläßt bei lebhaftem Angebot und Mangel an Nachfrage. Das Geschäft in den Ölschiffen ist ruhig und die Preise sind ziemlich unverändert, wogegen an den Märkten des Schwarzen Meeres und des Kaspiums sich Stimmungen geltend machen und die Verkäufer zurückhaltend sind. Die Verladungen sind im allgemeinen von ziemlich unerminderter Größe.

Weizen: In der vergangenen Woche kam der Rückgang der Preise zum Stillstand und am Mitte der Woche hatten wir eine allgemeine Befestigung im Getreidemarkte. Wie lange dieselbe von Dauer sein wird, resp. ob sie sich weiter fortsetzen muß, wird lediglich von den Witterungsberichten der nächsten Zeit abhängen. Hier sind die Inhaber und Verkäufer von Ware zurückhaltender geworden und haben die Forderungen erhöht. Südrussische Ulla 9.35 sind mit M. 140 und 10 Pud 5 Ulla Juni-Juli mit M. 142 zu notieren, August-September wertet M. 142-143.

Roggen: Das Geschäft in diesem Artikel hat sich mehr belebt, da man Roggen zu den heutigen Preisen Weizen gegenüber für billig erachtet. Heute notieren wir für 9 Pud 20/25 Juni-Juli M. 101 und 9 Pud 15/20 per August-September mit M. 102.

Gerste: In Herbstterminen war ziemlich bedeutendes Geschäft. Die späteren begun für Juni M. 98, Juli

M. 95.50, August-Oktober M. 87.50, September-Dezember M. 98.—

Safer und Kleie bleiben noch immer leblos und trotz billigen Angebots ist kein Geschäft, was in der jetzigen Jahreszeit auch nicht Wunder nimmt.

Reinsaart ist im Preise weiter gewichen. Apog. südrussische Reinsaart ist auf Abladung per August-September alt mit M. 272 gehandelt worden, heute ist der Wert aber wohl kaum mehr als M. 265 für diesen Termin. Spätere Abladung ist nicht gefragt. B. A.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Getreide.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

In der abgelaufenen Woche nahm die Tendenz im Getreidegeschäft eine festere Haltung ein; Amerika meldete in den letzten Tagen höhere Kurse; Rußland klagt außerordentlich über Trockenheit und knappe Zufuhren; Rumänien hatte Regen, was für die kommende Ernte nicht günstig wirkte. Mais: neue Ware etwas nachgiebiger. Roggen: behauptet. Safer: ruhig.

Wir notieren: Zaplato-Weizen Juni-Juli je nach Qualität M. 21-22, russ. Weizen je nach Qualität M. 21-22,25, Manitoba I. Weizen M. 22, Australweizen M. 21,75-22, Landroggen M. 16,25, russ. Roggen M. 16,25-16,50, russ. Safer je nach Qualität M. 16-18,50, Platahafer M. 15,75 bis 16, Futtergerste M. 12-12,50, Platamais alt M. 16,25, Platamais neu August-Dezember-Lieferung M. 14,75 per 100 Ko. brutto mit Sad, sonst alles per 100 Kilo netto ohne Sad, bahnfrei Mannheim-Ludwigshafen.

Mühlensabrikate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

E. Mannheim, 17. Juni. Die anhaltende, aber mäßig steigende Tendenz des Rohprodukts hatte im Laufe dieser Woche noch wenig Einfluß auf den Gang des Mehlgeschäfts. Weizen mehr wurde wieder mehr noch weniger durch das Anziehen der Preise gesucht. Der Handel blieb matt und lustlos. Obgleich man vielfach der Ansicht geworden ist, daß der Preisrückgang der vorhergehenden Wochen etwas zu groß war und die bevorstehenden Ernten überschätzt worden seien, wurden wenig nennenswerte Posten abgeschlossen. Roggenmehl blieb vernachlässigt. Auch die Abreibungen haben allgemein abgenommen, während man für diese Zeit auf einen größeren Konsum gerechnet hatte. Futtermittel wurden ebenfalls weniger gefragt und bezogen. Nur noch Kleie fand mäßig Abnehmer, die die Ware sofort bezogen. Für Futtermehl wird der Bedarf wie gewöhnlich hauptsächlich im August beginnen. Die heutigen Notierungen sind Weizenmehl No. 0 M. 29, desgleichen No. 1 M. 27, desgleichen No. 3 M. 24, desgleichen No. 4 M. 20, Roggenmehl Basis No. 0/1 M. 21,75, Weizenfuttermehl M. 11,25, Gerstefuttermehl M. 12,25, Roggenfuttermehl M. 12,50, feine Weizenkleie M. 9, grobe Weizenkleie M. 9,25, Roggenkleie M. 9,50. Alles per 100 Kilo brutto mit Sad, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Mühlenmüller“.

Leber.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Das Geschäft liegt ruhiger. Die Umsätze halten sich auf der Höhe der der vorigen Woche, doch gehen die Ordres spärlicher ein Die Preise sind fest.

Holz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

Schnittwaren sind jetzt infolge der Wiederaufnahme der Banarbeiten besser gefragt. Nach Brettern war von allen Seiten ein reger Begeh entstanden. Die Kaufkraft zeigt steigenden Charakter und so ist eine weitere Abschwächung der Stimmung verhindert. Die Vorräte des Marktes sind weißes berücksichtigt. Wenn aber erst der Bedarf in größeren Posten auftritt, dürfte bald das bestehende Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage beseitigt werden. Die Folge wird dann eine Preisbewegung nach oben sein. Die Vorräte in guter Ware gelten nicht als bedeutend, man trifft weder größere Mengen in breiter noch schmaler Ware an. Für schmale Ware haben die Hölzwerke Interesse, weil sie in diesem Holz leichter Absatz finden, als das gegenwärtig sehr teure schwebliche Material. Breite gute Bretter waren von den Holzfabriken gesucht. Schmale Aufschubretter waren in auffallend großen Posten am Markte vertreten. Die Nachfrage hingegen war schleppend, weil der Bedarf des Bauwesens zu gering ist. Die Verladungen nach dem Mittel- und Niederrhein waren schwach. Neue Aufschubretter kamen auch wenig zustande. Die 10 Stück 16' 12" 1" Aufschubretter erlösten M. 136-138 frei Schiff Köln und Duisburg. Die Nachfrage nach Rundholz blieb ebenfalls geringfügig. Die Preise sind gedrückt.

Wochenbericht über den Viehverkehr.

vom 13.-18. Juni.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

Der Rindermarkt war mittelmäßig bechäft. Der Auftrieb an Großvieh betrug 823 Stück. Der Handel war lebhaft. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 79 bis 87, Bullen (Garren) M. 68-76, Rinder M. 70-85, Kühe M. 54-80.

Auf dem Kalbermarkt fanden am 15. ds. 527 Stück, am 16. ds. 115 Stück zum Verkauf. Geschäftsverkehr mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht M. 85-95.

Auf dem Schweinemarkt fanden am 13.-15. Juni 2140 Stück, am 16. Juni 337 Stück zum Verkauf. 50 Kg. Schlachtgewicht kosteten M. 67-69 bei mittlerem Geschäftverkehr.

Der Ferkelmarkt war mit 334 Stück bechäft. Handel war lebhaft. Pro Stück wurden M. 13-21 bezahlt.

Großes Lager in elektrischen Maschinen und Zubehörteilen bei billigster Preisstellung.

Licht & Kraft

Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H. Augsburgstr. 13.

An- u. Verkauf sowie Umtausch gebraucht. Maschinen und Apparate aller Fabrikate Ingenieurbesuch kostenlos.

Telephon 6512.

LUDWIG ALTER

Hof-Möbelfabrik DARMSTADT

Telephon 35

Grossh. Hess. Hoflieferant

Kaiserl. Russ. Hoflieferant

Ausstellungshäuser:
Elisabethen-Str. 34 und
Zimmer-Strasse 2 u. 4.
Fabrikgeb. Kirschenallee 12

En gros

En detail

Export

Turin 1902: . . . Gold. Medaille
St. Louis 1904: . Gold. Medaille
Mannheim 1907: Gold. Medaille

Darmstadt 1901: Plakette
Darmstadt 1904: Plakette
Darmstadt 1908: Plakette

**Erstklassige Möbelfabrik von Weltruf.
Hervorragend leistungsfähig in bezug auf
Qualität, Formenschönheit und Preise.**

Ständig wechselnde Ausstellung von mehreren hundert
Kompletten Wohnungs-Einrichtungen in allen Preislagen.
Sämtliche Räume, auch die einfachsten, sind von ersten
Künstlern entworfen. Eigenes Atelier für Innen-Architektur.

**Franko-Lieferung
Dauernde Garantie**

Zeichnungen und Vorschläge kostenlos

Eis! Eis!

Kunst-Eis

von Städt. Leitungswasser hergestellt

Natur-Eis

aus reinem Brunnenwasser gefroren
oderieren wir für dieses Jahr unter **billigster Preisberechnung**, bei
pünktlicher und zuverlässiger Bedienung.

Pfälz. Eiswerke vorm. H. Günther

Ludwigshafen Tel. 408. Mannheim Tel. 178.

Schuppen- Flechte

Obereymers Herba-Seife
in kurzer Zeit heilt.

Ihre Herba-Seife hat meine
Flechte, die an den Gelenken
sich bildete, in kürzester
Zeit heilt, sie nach kurzer
Zeit vollständig von der
Haut entfernt.

Obereymers Herba-Seife
haben in allen Apotheken u. Dro-
gerien. Preis 50 Pf., 100 Pf., 200 Pf.
(Mannheim) Dr. L.



Torpedo-Schreib- Maschine

Erstklassig in jeder Beziehung.
Verschiedene Auszeichnungen. — Im April an
Kaiserl. Patentamt, Berlin weitere 20 Maschinen auf
einmal geliefert. — Vorführung unverbindlich und
kostenlos durch den General-Vertreter 8039

Heinrich Olivier,

M 2, 12 MANNHEIM Tel. 4884.
Reparaturen sämtl. Systeme. — Annahme von Ver-
vielfältigungen wissenschaftl. kaufm. und techn. Art

Wechsel-Formulare zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.



Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer.
Inhab. **Eberhard Meyer, konzess. Kammerjäger**
Mannheim, Collastr. 10. — Telephon 2318.
Karlsruhe I. B., Kaiserstr. 93, p. — Telephon 2235 (Anruf Sölller.)
Vertilgung von Ungeziefer jeder Art unter weitgehendster Garantie
Seit 17 Jahren Spezialist in radikaler Bauschadensbeseitigung nach kon-
struktiver Methode. Unabgetrocknete patentierte Apparate. Verleitet,
geflücht u. leistungsfähiges Unternehmen der Art in Süddeutschland.

Gas- und Kohlen- Badeeinrichtungen

zu coul. Preisen.
Gasspar-Kocher
von Mk. 12.75 an
Tische Mk. 5.50
Karl Gröble, S 5, 5a
Spengerei u. Installation.

Albers Reform- Nährsalz-Kakao

wirkt wegen seines hohen Nähr-
salzgehalts nicht verstopfend,
sondern regelt selbst in hart-
näckigen Fällen Verdauung u.
Stuhlgang. Preis: 15188
1/2 Pfg. 65 Pfg. 1 Pfg. Mk. 2.40
Im Gebrauch wegen seiner
Ausgleichsleistung billiger als an-
dere preiswert erscheinenden
Kakaos. Probebestell 10 Pfg.
Reformhaus Zur Gesundheit
P 7, 18, Heidebergerstr.
Niederlage I Mittelstr. 16.
II Gontardstr. 21.

**Schreibbureau
„Smith Premier“**
Tel. 4108. O 6, 3.
Separ. Diktierraum.

Sie sparen



erstaunlich viel Zeit und Kraft und
schonen Ihre Wäsche
beim Gebrauch von

„Ozonit“
(Prof. Giesler's Patent)

das moderne
Waschmittel.

Überall erhältlich.

Kettenfabrik Gebr. Braun, Mannheim-Rheinau

Telephon 1088.
Fabrik mit Gleisanschluss nächst dem Bahnhof Rheinau.
Spezialität: **Geprüfte Ketten**
bis zu den grössten Dimensionen für Krane und Hebezeuge
aller Art, für Schiffe, Bergwerke, chem. Fabriken etc.
Last-Ketten in allen mögl. Ausführungen für
Gliessereien, Maschinenfabriken,
Tiefbauunternehmen, Steinbrüche etc. 7997
Auf Grund langjähriger Erfahrung und moderner Einrichtung:
Erstklassiges Fabrikat. — Alle Arten Verladevorrichtungen für
Kisten, Ballen, Fässer, Holz, Eisen etc. — Reparaturen von
Ketten und Selbstgreifern prompt. Eigene grosse
hydraulische Prüfungsmaschine. — Prima Referenzen.

Eine Arbeitsmaschine.

Novellette von Steffen.
Aus dem Schwedischen von E. Hilmar.
(Nachdruck verboten.)
(Schluß.)
Lory Stern hatte sechs Wochen Urlaub begehrt und gebahrt,
Mitte Juni zu verreisen, und Gerhard Knutson wollte die Sache
zuvor erledigen. Am Abend vor ihrer Abreise sprach er mit ihr.
Den Kopf in die Hand gelehnt, hörte sie ihn still und regungs-
los an und verbarste so, als er bereits geendet hatte und auf ihre
Antwort wartete.
„Und . . . Ihre . . . alte Liebe? — Sind Sie denn nun da-
von geheilt?“ fragte sie dann, ohne ihre Haltung zu ändern.
„Ich will Sie nicht betrügen, Lory. Nein, leider bin ich noch
nicht so recht geheilt; aber ich wünsche, ich bin überzeugt, es zu
werden.“
„Durch mich?“ — Ihre Stimme hatte einen harten Klang.
Sie blickte den Kopf gehoben und sah ihm voll ins Gesicht.
„Ja, ich möchte . . .“
Er nickte. Dieser ruhige, durchdringende Blick verwirrte ihn.
Das alte gewöhnliche Fräulein Stern, das Postfräulein, schien
plötzlich zurückgekehrt, als wären ihre freundschaftlichen Besie-
hungen der letzten Zeit nur ein Traum gewesen.
„Ich kann diese Mission nicht übernehmen“, sagte sie, ohne
ihn anzusehen. Doch der harte Klang ihrer Stimme war ge-
schwunden.
„Ja, Lory“, verlegte er, ihre Hand erfassend, eifrig. „Ja“

Sie können es. Ich fühle es, daß ich mit Ihnen glücklich werden
könnte.“
Seine schwarzbraunen, tief unter starken, läsa gezeichneten
Branen liegenden Augen sahen sie überzeugend an.
Mit einem Ausdruck banger, forschender Spannung begegnete
Lory seinem Blick und hielt ihn mit dem ihren gleichsam gefangen.
„Aber ich kann mit Ihnen nicht glücklich werden“, sagte sie
dann, ihre Hand zurückziehend, in leise bebendem Ton.
„Das ist eine andere Sache“, entgegnete er verlegt und erhob
sich.
„Nein, so dürfen Sie es nicht auffassen. Ich meine, wir pos-
sen so viel besser zu Freunden. Sie hätten mich niemals darum
erlauben sollen.“
„Ja, das merke ich“, sagte er gereizt und wohl auch ärgerlich
darüber, sich lächerlich gemacht zu haben. — — —
Wie sie ihn geliebt hatte! Inmitten ihrer tiefen Trauer um
die Mutter war dieses Gefühl in ihr zum Leben erwacht, jung,
stark und ursprünglich, doch schwächern und unnahbar wie die be-
lebende Mimose. Die ganze zärtliche Umgebung ihres treuen Her-
zens hatte sie auf ihn konzentriert, und nun kam er und bot ihr
ein Herz, das von einer anderen erfüllt war — eine Vereinerung,
wo es nur galt, Dankschuld für Wahrheit zu geben. Mit banger Hoffen-
dem Herzen hatte sie seinen Worten gelauscht und noch einem Ton-
fall, einem Blick gespürt, der von wärmeren Gefühlen spräche —
beraubend —
Angeteilt ja nicht einmal gedankt oder begehrt würde ihre
junge, starke Liebe in ihrer Brust erstarren, oder — sie würde sie
ihm andringen. Nein, nimmermehr! Sowohl ihr leuchtender Sinn
wie ihr Stolz lehnten sich auf dagegen. —

Borns Urlaub war abgelaufen. Als sie wieder im Post-
bureau erschien, fand sie dort nur den Glöven.
„Herr Knutson ist wahrscheinlich mit seiner Frau spazieren
gegangen“, bemerkte er. „Fräulein wissen doch wohl, daß er sich
verlobt hat? Es stand ja gestern in der Zeitung.“
Nein, das hatte sie nicht gewußt. Die Expedition unter-
brach ihr Gespräch. Als Lory später in der Nähe des offenen
Fensters stand, sah sie das Brautpaar quer über die Straße kom-
men. Er trug einen neuen Sommeranzug und einen hellgrünen
Hut, der ihn ausgezeichnet kleidete. Und er sah so strahlend froh,
so jung und frisch aus, wie sie ihn noch nie gesehen hatte. Und als
ihre Blick auf die Wölbung des an seinem Arm fiel, da begriff
sie das Geheimnis dieser Verlobung.
Sie war so jung — kaum neunzehn. Groß, voll und schön
gewachsen, frisch und hold wie eine neuansgeschlagene Apfelblüte,
mit sonnigen blauen Augen und schelmischem Lächeln um die roten
schwellenden Lippen. . . .
Sie blieben stehen, um Abschied zu nehmen. Und nun neigte
er sich zu ihr, der andern, mit dem Blick, nach dem Lory vergebens
gesehen. . . . Nun hatte seine Stimme den Tonfall, den sie vergebens
erlebt hatte. Nun wußte sie, daß Jugend und Schönheit die Wunde
geheilt, die Jugend und Schönheit geschlagen hatten. . . .
„Die Post nach dem Süden, Fräulein!“ rief der Briefträger,
den Tabak eines Kossens auf dem Tische entleerend.
„Soziale Ericson.“
Und gleich darauf flog der Stempel raslos auf und nieder in
der kleinen emtosen Hand.